

Ostdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark),
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark), „Illustriertes Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark).
Außerdem „Verlosungsliste“ (14 tägig).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Strasse 20
oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark,
für 1 Monat 0,60 Mark.
Frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., für 1 Monat 0,70 Mk.
Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen und kostet die Zeitung
vierteljährlich 2 Mark.



Anzeigen nehmen außerhalb sämtliche Zeitungen an; außerdem Rudolf Mosse, Haasenpfeil & Vogler, G. L. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Niederlagen; Bernhard Kramm
in Berlin; Heinrich Eisler in Berlin, Hamburg, S. Salomon, Stettin; Societe Havas Lambert
& Co., Paris 8 Place de la Bourse. Alois Herndl, Wien, I, Schulerstrasse 14.

Die 7-gelappte Beilage oder deren Raum kostet 25 Pf., bei Inseraten mit Blockdruck
35 Pf. Arbeitsmarkt 15 Pf. Die 4-gelappte Beilage kostet 60 Pf. Offerten- und
Ausschreibungs-Gebühr 20 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen dieser Zeitung
finden unentgeltliche Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher
täglich an die Anschlagssäulen geheftet wird.

Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nur dann zurückgeschickt, wenn das Porto beigefügt war.

32. Jahrgang.

Unsere Geschäftsstelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

32. Jahrgang.

Nr. 22.

Bromberg, Sonntag, den 26. Januar.

1908.

Nur 67 Pf.

kostet die Zeitung für den Monat
Februar bei allen Postanstalten.
In Bromberg kann die Zeitung in
unserer
Geschäftsstelle Wilhelmstraße 20
bei sämtlichen Ausgabestellen und den
Zeitungsfrauen bestellt werden und
kostet monatlich

frei ins Haus nur 70 Pf.
abgeholt nur 60 Pf.
bei Vorauszahlung.

Probenummern unentgeltlich.

Telegramme.

Hauptmann Molinari †.

Rom, 24. Januar. Der Ministerpräsident
von Abdis Abeba telegraphiert, daß auch der
Hauptmann Molinari bei dem Einfall der
Abyssinier in Lugh umgekommen ist.

(Weitere Telegramme siehe an anderer Stelle.)

Zu Kaisers Geburtstag.

Kaiser Wilhelm vollendet an diesem Montag
sein 49. Lebensjahr. Dem Gesckommen entsprechend
werden sich auch diesmal zahlreiche deutsche
Bundesfürsten nach Berlin begeben, um dem
Träger der Kaiserkrone, dem höchsten Reprä-
sentanten der Reichseinheit, die Glückwünsche per-
sönlich zu überbringen. Und mit den Glückwünschen
der deutschen Fürsten vereinigen sich diejenigen Al-
lemands; die Herzen aller deutschen Patrioten
schlagen an diesem Tage in dem einen Wunsche
zusammen, daß dem Kaiser auch künftig Gesund-
heit und Glück beschieden sein mögen.

Der Geburtstag des Herrschers ist bei uns von
altersher ein patriotischer Festtag, an dem zwar die
Wertarbeit nicht ruht, an dem aber das Volk in
Feststimmung und treuer Liebe des Herrschers
besonders freudig gedenkt. Das charakteristische
Merkmale unseres Volkes ist sein stark ausgeprägter
monarchischer Sinn; die Liebe zum angefallenen
Herrschergeschlechte wurzelt ihm tief im Herzen; wie
der Preuze und der Deutsche sein schönes großes
Vaterland liebt, so liebt er auch seinen Herrscher;
Kaiser und Reich, König und Vaterland sind ihm
fast synonyme Begriffe. Diese Hingabe des Volkes
an sein Herrscherhaus, die sich in dem Maße wohl
in keinem anderen Lande mehr findet, erklärt sich
aus unserer Geschichte: Fürst und Volk sind von
altersher mit einander verwachsen, und das Volk
weiß, was es seinen Fürsten aus dem Hohen-
zollernhause zu verdanken hat. Als die Hohen-
zollern nach der Mark kamen, fanden sie ein po-
litisches Chaos vor, ein Land, wo lediglich das
Recht des Stärkeren galt. Mit eiserner Faust haben
sie Ordnung geschaffen und der Gesetzlichkeit zu
ihrem Recht verholfen. Und aus der kleinen Mark-
grafschaft Brandenburg schufen sie allmählich ein
Königreich Preußen, das seine Bürger gegen An-
griffe von außen schützte, in dem Ordnung, Recht
und Gesetz herrschten, Kunst und Wissenschaften
blühten und der Wohlstand des Volkes gedieh.
Und wenn das relativ noch kleine Preußen später
die deutsche Vormacht wurde und den deutschen
Einheitsstraum verwirklichte, und wenn auf der
durch Preußen geschaffenen Basis der stolze Bau
des Reiches entstand, das den deutschen Namen in
der Welt mit ungeahntem Glanz erfüllte — wer
weiß es nicht, daß diese geschichtlichen Großtaten,
die die Zukunft Preußen-Deutschlands für alle
Zeiten sicherstellten, hauptsächlich das Werk der
Hohenzollern waren!

Aber nicht diese glänzenden Erfolge der Hohen-
zollernndynastie allein waren es, die Fürst und Volk
in Preußen-Deutschland unlöslich miteinander ver-
banden. Preußen hat in seiner wechselvollen Ge-
schichte auch ernste und trübe Zeiten durchlebt;
mehr als einmal befanden sich Volk und Staat,

von Feinden rings umgeben, am Rande des Ver-
derbens; aber gerade in den Zeiten des nationalen
Unglücks zeigte sich die Solidarität und unüberbrück-
liche Einheit zwischen Fürst und Volk; gemeinsam
trugen sie das Leid und gemeinsam führten sie
unter Aufbietung der letzten Kraft den Kampf bis
zu Ende, bis wieder die Sonne des Glücks die
Wolken des Unheils verschleucht. In jenen schweren
Zeiten bestanden Fürst und Volk die Feuerprobe
und erkannten, daß sie unlöslich zu einander ge-
hörten.

Wie die besten seiner Vorfahren faßt auch
Kaiser Wilhelm II. seinen hohen Beruf als Führer
des Volkes und Schutzherr des Vaterlandes auf.
Die Geschichte hat ihm die hohe Aufgabe gestellt,
ein hehres Erbe, das er von seinen Vorfahren über-
kommen, zu verwalten. Wie sorglich er dieses ge-
hütet, wie weise und pflichttreu er seine Aufgabe
bis her erfüllt hat, zeigt seine fast 20jährige Re-
gierung. Wenn wir in diesen zwei Jahrzehnten
von den Schrecken und Leiden des Krieges berichtet
geblieben sind, so haben wir und hat die Welt dies
in erster Reihe der vermittelnden Friedensarbeit
unseres Kaisers zu danken. Des Kaisers Sinn
steht nicht nach kriegerischen Lorbeeren, sondern
es ist sein unablässiges Streben, seinem Lande und
Volke die Segnungen des Friedens zu sichern. Aber
ein Erfolg dieses Strebens war bei den unruhigen
Zeiten, in denen wir leben und bei der völligen
Veränderung der politischen Tendenzen, die in den
letzten Jahrzehnten zur Herrschaft gelangt sind,
nur dadurch möglich, daß nach dem Grundsatze ge-
handelt wurde: si vis pacem, para bellum. Die
Waffen mußten scharf erhalten und noch verschärft
werden, wenn wir uns des Friedens erfreuen
wollten. Diese Vorbedingung für die Friedens-
sicherheit zu schaffen, betrachtete und betrachtet der
Kaiser als seine höchste Aufgabe. Seiner Initia-
tive und seinen unablässigen Bemühungen danken
wir es, daß des Reiches Sicherheit sich nicht nur
auf das scharfe Schwert des Heeres stützt, sondern
daß das Reich sich auch entsprechend seinen neuen
Bedürfnissen einer starken und weiter in der Ent-
wickelung begriffenen Seewehr erfreut, die einen
sicheren Schutz gewährt für unseren überseeischen
Handel, aus dem Hunderttausende Reichsange-
höriger ihren Lebensunterhalt hernehmen und der
unseren nationalen Wohlstand vermehrt. Wie viel
Widerstände und alte Vorurteile hier zu über-
winden waren, ist bekannt, aber die Energie in
erster Linie des Kaisers hat sie überwunden. Und
wie hier, hat auch auf anderen Gebieten der Kaiser
weise die Interessen des Landes und Volkes zu
fördern getrachtet.

Wir leben in unruhigen Zeiten; Mißgunst
und Neid umlauern unser aufstrebendes Reich und
unser arbeitames Volk, und im Innern erhebt sich
wie vor trod der herben Diktion, die das deutsche
Volk gerade vor einem Jahre der Sozialdemokratie
erteilt hat, der Unsinn: Red sein Haupt. Um jo
mehr haben alle deutschen Patrioten Grund,
sich zusammenzuschließen und sich einmütig um den
Thron zu scharen; der jegliche patriotische Festtag
sei uns darum ein Anlaß zu dem erneuten Ge-
löbniß, allezeit treu stehen zu wollen zu Kaiser
und Reich, zu König und Vaterland.

Marokkodebatte in der französischen Kammer.

In der französischen Kammer stand gestern die
Interpellation Jaurès über die Marokkoaffäre auf
der Tagesordnung; die Debatte, an der sich auch
Delcassé beteiligte, griff mehrfach auf das hoch-
politische Gebiet über und gestaltete sich in ver-
schiedenem Betracht recht interessant. Die Re-
gierung ist noch nicht zu Worte gekommen, sie wird
erst am Montag — bis dahin ist die Diskussion
vertagt — auf die Interpellation die Antwort
erteilen. Über den Verlauf der Sitzung wird uns
berichtet:

Paris, 24. Januar. Deputiertenkammer.
Alle Tribünen waren stark besetzt, auch die Di-
plomatenloge. Jaurès interpellierte die Regierung
über die marokkanischen Angelegenheiten und for-
derte die Kammer auf, Frankreich mutig von dem
marokkanischen Abenteuer zu befreien. Frank-
reich und Abdül Afis befänden sich einer großen
Bewegung Marokkos gegenüber, die Algeirasakte
aber verpflichte Frankreich nicht, Marokko einen
Sultan aufzubringen, der an Ansehen verloren
habe. Die Affäre von Seltat sei eine Warnung.
Wenn Frankreich mit Abdül Afis zusammengehe,
werde es engagiert sein. „Der Ministerpräsident“,
sagte Redner, „macht mir ein Zeichen, daß er
Abdül Afis nicht militärisch unterstützen will. Das
ist gut, es scheint auch nicht, als ob Sie ihn finan-
ziell weiter unterstützen wollen.“ Jaurès wies
dann in ironischer Weise auf die Clemenceau kirz-

lich von Berichterstattern zugeschriebenen Ideen
hin, und warf der Regierung vor, daß sie beiden
Sultanen abwechselnd ihre Gunst zuteil werden
lasse. Dr. Marchamp sei ein geheimer offizieller
Unterhändler zwischen dem Ministerium des
Äußern und Mulay Hafid gewesen. Er (Redner)
besitze Briefe, welche es beweisen. (Bewegung.)
Minister Richon erklärte hierauf, er habe niemals
weder direkt noch indirekt Beziehungen zu Mulay
Hafid gehabt. Jaurès gab der Hoffnung Ausdruck,
daß die Regierung weise genug sein werde, absolut
neutral zu bleiben und sich darauf zu beschränken,
Schiffe in den Häfen zu halten, die die Europäer
gemäß der Algeirasakte beschützen sollten. Er
erinnerte an die Marokkopolitik Delcassés; die
Algeirasakte habe glücklicherweise gestiftet, diese
Politik zu desavouieren. Jaurès wies dann auf
die Widersprüche in den Anordnungen der Re-
gierung hin, die beispielsweise den Obersten de
Frétoy, der 3 Kilometer voring, verurteilt habe,
und die jetzt den General d'Amade rühme, der
65 Kilometer vorwärts gegangen sei. Die Ein-
nahme Seltats sei ein Wiederaufleben des Mar-
sches nach Marrakech, der vor der Revolution in
Bez geplant war. (Richon macht ein Zeichen der
Verneinung.) Jaurès fuhr fort: Wenn Sie die
Marokkaner nicht anders an sich fesseln können,
als mit Kanonenkugeln, so ist das ein Verdam-
mungsurteil der Intervention in Marokko, wo
Frankreich für die anderen Mächte arbeitet. Cle-
menceau, der auf eine Bemerkung Jaurès an-
wortete, sagte, niemand denke daran, nach Fez zu
gehen. Jaurès antwortete, daß die Ereignisse
Frankreich möglicherweise dazu zwingen könnten.
Er verurteilte im weiteren Verlaufe seiner Rede
jede doppelstimmige Politik in Marokko, sowie jedes
geheime Abkommen zwischen Frankreich und
Spanien, das eine Teilung Marokkos bezwecken
würde. Als Minister Richon hierauf mit dem
Kopfe schüttelte, erwiderte Jaurès, Kopfschütteln
genüge nicht, um die Gefahr doppelstimmiger Ver-
träge abzuwenden. Jaurès schloß, Frankreich dürfe
nicht aus Eigenliebe im Geleise der bezüglich Ma-
rokkos gemachten Fehler bleiben. (Beifall auf der
äußeren Bank.)

Nach Jaurès ergriff Ribot das Wort und wies
darauf hin, daß im Jahre 1904 Jaurès unter der
Zustimmung Englands für Frankreich das alleinige
Recht in Anspruch genommen habe, Marokko zu
organisieren. (Gelächter.) Die Bestrebungen
Jaurès, sagte Ribot weiter, die darauf hinaus-
liefen, Frankreichs Stellung aufzugeben und die-
jenigen zu verlassen, die Zukunft auf den fran-
zösischen Schiffen gesucht hätten, dürften nicht zu-
gelassen werden. Von fanatischen Marokkanern
werde schon jetzt behauptet, die Europäer könnten
sich von ihren Schiffen nicht entfernen. Wenn Ma-
rokkos zur Zivilisation erwachen wird, muß man es
darin unterstützen, aber nicht gegen seinen Willen.
Es wird eine gewisse Größe darin liegen, eine
friedliche Politik zu befolgen. (Beifall.)

Nach Ribot ergriff Delcassé unter Be-
wegung des Hauses das Wort. Er führte aus, da
Frankreich gegen seinen Willen zur Konferenz von
Algeiras geführt worden sei, sei es eine Ehre für
Frankreich, seine Politik gemäß der Algeirasakte
zu befolgen. Er fuhr fort: Frankreich, als die
Macht, deren Einfluß überwiegend ist, dürfte
keiner anderen Macht erlauben, an seine Stelle zu
treten. Frankreich mußte handeln, um Marokko
aus der Anarchie zu retten. Die Mittelmeerkräfte
erkannten durch die geschlossenen Abkommen an,
daß Frankreich dieses Recht zustehen. Auch der
deutsche Reichskanzler hatte anerkannt, daß unsere
Aktion allen zu gute kommen mußte. Wir teilten
dem Sultan den französisch-englischen Vertrag so-
fort nach seinem Abschluß mit und erklärten ihm
diesen Vertrag. Redner fuhr fort: Warum wurde
die legitime Aktion, die wir begonnen hatten, nicht
mit Beharrlichkeit weiter geführt? Es würde
Übertreibung sein, darin den Einfluß der Ereig-
nisse in der Mandatschüre zu suchen. Deutschland
und Rußland hatten von uns eine begünstigte Be-
handlung erfahren. Deutschland hatte von dem
französisch-englischen Vertrage drei Wochen vor
seiner Unterzeichnung Kenntnis. Die Seg-
monie Deutschlands in Europa war be-
droht; alle Nationen, denen die Unabhängigkeit
Europas am Herzen lag, waren um Frankreich
gruppiert. (Lebhafter Beifall links und im Zen-
trum.) Die Konferenz von Algeiras, die dann
zusammentrat, ließ die Möglichkeit eines
Krieges voraussehen. Der Krieg wurde Frank-
reich aber nicht erklärt. Wenn Frankreich sein
Recht für sich hat, seine Allianz und seine mächtigen
Freundschaften, kann es Vertrauen zu sich selbst
haben. (Lofender Beifall links, im Zentrum und
rechts.)

Jaurès rief hier zur Linken gewandt: Warum
haben Sie ihn dann fallen lassen, wenn Sie ihn
heute jubeln? (Zu Delcassé): Wo liege Sie

herausfordern? In der Gefahr waren Sie
recht klein. (Beifall auf der äußersten Bank.)

Delcassé erwiderte: Sie sind getäuscht worden.
Beau, ehemaliges Mitglied des Kabinetts
Roubier, rief darauf Delcassé zu, er solle nicht mit
Insinuationen vorgehen. Es müsse gesprochen
werden. (Anhaltende Bewegung.)

Delcassé fuhr darauf fort: Gelegentlich Ma-
rokkos von Krieg sprechen, heißt denjenigen eine
Beleidigung antun, denen man diesen Gedanken
zuschreibt; sie haben es im Reichstage erklärt. Die
Konferenz von Algeiras hat in Marokko einer
Einmischung die Tür geöffnet, die sie sorgfältig
vermeiden wollte. Ich habe mich zurückgezogen und
nichts gesagt, was der Regierung bei ihren Ver-
handlungen hinderlich sein konnte, und ich habe für
die Algeirasakte gestimmt. Für Deutschland
wäre es besser gewesen, die Konferenz von
Algeiras hätte nicht stattgefunden. Ohne die
Konferenz wäre die glückliche Änderung
der europäischen Lage nicht so klar in die Erschei-
nung getreten. Unsere Politik der Versöhnung ist
also keine Politik der Abenteuer gewesen. (Beifall
links und im Zentrum.) Streitfragen mußten aus-
getragen werden, damit die Entente der einander
nahelstehenden Länder nicht gestört werde. Von
Petersburg ist die erste Billigung der
französisch-englischen Entente ausgegangen. Unsere
gesamte Politik wurde als friedlich anerkannt, als
sich plötzlich Sachen ereigneten, auf die ich nicht
weiter eingehen werde. Franzosen selbst haben ver-
sichert, daß der Dreibund friedlich ist.
Delcassé rechtfertigte dann alle von ihm einge-
leiteten Annäherungen und schloß: Das friedliche
Ziel der französischen Politik war überall aner-
kannt worden. Das Netz der Freundschaften Frank-
reichs und seiner Allianzen ist seiner Freiheit zu
nützlich, als daß darauf zu verzichten wäre. (Lang-
anhaltender Beifall.)

Hierauf wurde die Weiterberatung auf
Montag vertagt und die Sitzung geschlossen.

London, 24. Januar. Wie ein hiesiges Blatt
aus Tanger meldet, haben nach dort aus Rabat
eingetroffenen brieflichen Nachrichten mehrere Re-
gierungsbeamte, die als ständige Sekretäre des
Großwesirs und des Ministeriums des Auswär-
tigen beschäftigt wurden, ihre Familien im Stich
gelassen und sich heimlich nach Fez begeben, um
sich der Sache Mulay Hafids anzuschließen.

Paris, 24. Januar. Es heißt, im gestrigen
Ministerrat sei beschlossen worden, keine neuen
Truppen nach Marokko zu senden und die Auf-
nahme einer neuen Marokko-Anleihe zu be-
günstigen.

Politische Tageschau.

** Bromberg, 25. Januar.

Kandidaten für das Herrenhaus-Präsidium.
Man hat gemeldet, daß der Fürst Richard zu
Dohna-Schlobitten voraussichtlich als
Nachfolger des verstorbenen Fürsten zu Inn-
und Rapphausen zum Präsidenten des preußischen
Herrenhauses gewählt werden würde. Wie die „N.
G. C.“ von gutunterrichteter Seite hört, hat in der
Zeit Fürst Dohna die meiste Aussicht von seinen
Kollegen in der preußischen Ersten Kammer auf
den Sitz des ersten Präsidenten berufen zu werden.
Fürst Dohna, der früher Vize-Oberbürgermeister am
Berliner Hofe war, und dessen Fürstentitel vom
1. Januar 1900 herflammt, erfreut sich, wie man
weiß, der besonderen Freundschaft des Kaisers, den
er oft als seinen Gast auf seinem ostpreussischen
Schlosse Prödelwitz empfangen durfte. Inzwischen
kommt für die Neuwahl neben dem Fürsten Dohna
auch der Herzog Viktor von Ratibor in
Frage, der sich jo mannigfache Verdienste durch
seine vielfältige und aufopferungsvolle Tätigkeit
auf den verschiedensten Gebieten des Allgemein-
wohls erworben hat. Und an dritter Stelle nennt
man den inaktiven Staatsminister Grafen
Botho zu Eulenburg. Es ist auch nicht un-
wahrscheinlich, daß der 1. Vizepräsident Frei-
herr von Mantuffel von einer Gruppe
seiner Freunde für das Präsidium in Vorschlag
gebracht werden wird, doch scheint bei der Mehr-
heit des Hauses die Stimmung dahinzugehen,
einen fürstlichen Magnaten mit der Erbschaft des
Fürsten zu Inn- und Rapphausen zu betrauen.

Bei der Reichstagsersatzwahl im Wahlkreise
Nies-Bybnik erhielten nach jetzt vorliegender
amtlicher Meldung Erbringer Viktor von Ratibor-
Rauden (Reichspartei) 5038 Stimmen, Woidel,
Pfarrer in Radlin (Zentrum) 2952 Stimmen,
Wajda, Pfarrer in Kelsch (Pole) 14013 Stim-
men und Danisch, Bergmann in Bistuttan (So-

zialdemokrat) 308 Stimmen. Mit Wahlbezirk
stehen noch aus. Die Wahl Mandat ist gesichert,
sie war auch von vornherein zu erwarten.

Der Gouverneur von Samoa, Dr. Soli, hat
aus Anlaß des Ablebens seines Vaters einen Ge-
malturlaub erhalten, nach dessen Beendigung er
wieder nach Samoa zurückkehren wird.

Zur Auswahl. Der Zufall fügt es, daß heute
in zwei Organen des „Massenbewußten“ Proleta-
riats über den Fürsten Bülow zwei Urteile zu
lesen sind, die zu einander passen, wie die Faust
auf's Auge. Das eine davon steht in der „Säch-
s. Arbeiterztg.“ und lautet: „Seit Jahren ist an
dieser Stelle darauf hingewiesen worden, daß er
(Fürst Bülow) der verächtliche Volksfeind ist, der
je auf dem Sessel des Reichskanzlers gesessen hat.
Seine im Grunde unreine Natur, ohne inneren
Gehalt, nur auf die Erregung und Erhaltung der
eigenen Macht sinnend, gehört er zu der verhäng-
nisvollen Schar derjenigen, die zu allem fähig sind,
weil sie zu nichts Ordentlichem fähig sind. Das
medlenburgische Junkerblut verleugnet sich nicht,
und mit den lakonischen Phrasen einer sogenannten
weltmännischen Bildung hat er uns nicht täuschen
können.“ Das Organ der lokalistischen Gewerks-
chaften, die anarcho-sozialistische „Einigkeit“, be-
findet sich offenbar nicht in dieser glücklichen Lage;
denn sie schreibt u. a.: „Ich weiß nicht, was man
an Bülow auszuwickeln findet! Er spricht launig
und fließend und ist ein ganz honetter, harmloser
Beamter im Dienste der staatsbehaltenden Partei!
Was soll man mehr noch von der Person eines
Reichskanzlers erwarten? ... Bülow kann uns
nicht von unserem Elend befreien, das können wir
selbst nur durch eigene Kraft, durch die Propa-
ganda unserer Ideen.“ Man sieht, wie weit „Säch-
s. Arbeiterztg.“ und „Einigkeit“ in der Beurteilung
des Reichskanzlers auseinandergehen. Obwohl
beide sich zum Evangelium des Marxismus be-
kennen, zeigt sich die „Einigkeit“ weit konsequenter
vom Dogma der materialistischen Evolution durch-
drungen, indem sie die Persönlichkeit des leitenden
Staatsmannes hinter den Einfluß der „bewaff-
neten Klasse“, der „staatsbehaltenden Partei“, zu-
rücktreten läßt.

Deutschland.

Berlin, 24. Januar. Die Kronprin-
zessin ist heute nachmittag von St. Moritz ab-
gereist. Sie wurde von dem Erzherzog Franz Fer-
dinand und seiner Gemahlin, sowie von dem
Kronprinzen und der Kronprinzessin von Däne-
mark an den Bahnhof geleitet.

Prinz Eitel Friedrich von Preußen, der
Herrenmeister des Johanniterordens,
hielt Freitag vormittag im Schloß Bellevue ein
Kapitel des Ordens ab. Am Abend folgten die
Teilnehmer des Kapitels einer Einladung des
Prinzen zum Diner.

Heute abend um 7¼ Uhr trafen Prinz und
Prinzessin Heinrich auf dem Lehrter
Bahnhof hier ein. Die Kaiserin war zum Empfang
anwesend und geleitete mit dem Prinzen die auf
der Reise nach Rußland befindliche Prin-
zessin nach dem schlesischen Bahnhof. Prinz Hei-
nrich nahm im königlichen Schloß Quartier.

SS Berlin, 24. Januar. (Glossen zum
Prozeß Hohenau-Lynar.) Es wird an-
zunehmen sein, es wird vielmehr als sicher anzu-
sehen sein, daß der Prozeß Hohenau-Lynar we-
niger als die schon durch das Urteil selbst begrün-
deten Wirkungen haben wird. Wir denken dabei
nicht bloß an die unvermeidlichen ehrengerichtlichen
Folgen, durch die beide Männer vollends in das
Dunkel gestoßen werden. Wir denken hier vor
allem daran, daß der Prozeß gewisse Wirkungen
auch nach rückwärts zu haben muß. Denn es
wird sehr dringend zu fragen sein, wie es möglich
war, daß beiden Männern nicht längst der Prozeß
gemacht wurde, da ihre Entfernung aus dem
Dienste doch auf Grund von höchst anstößigen
Vorgängen für nötig befunden worden war. Na-
mentlich was den Grafen Lynar betrifft, steht
man vor einem Rätsel. Man hatte ihn doch nicht
auf bloße Gerüchte hin verabschiedet, sondern es
muß eine Untersuchung, sei es auch nur in ober-
flächlicher Form, stattgefunden haben. Er muß
doch zum mindesten befragt worden sein, was an
den Gerüchten ist, und wenn er sie zu widerlegen
imstande gewesen wäre, dann hätte er den Offi-
ziersrock nicht auszuziehen brauchen. Aber er war
dazu ja nicht imstande, und die vorgelegte Be-
hörde hatte es überdies ja keineswegs mit bloßen
Gerüchten zu tun, da u. a. die Beschwerde jenes
Bürdigen vorlag, der jetzt auch im Prozeß eine
wichtige Rolle gespielt hat. Und daß diese Be-
schwerde nach gewiß strenger Prüfung als berech-
tigt anerkannt wurde, wird genügend dadurch dar-
gelegt, daß den Bürdigen keine Strafe traf. Noch
einmal also: Warum geschah dem Grafen Lynar
nichts? (Mit dem Grafen Hohenau liegt es etwas
anders.) Was will die Militärverwaltung den
Zweiflern antworten, die von einer bedauerlich
differenziellen Behandlung sprechen und die
Schnelligkeit, mit der in anderen Fällen der Ap-
parat arbeitet, gerade in diesen Fällen mit
schmerzlichem Erstaunen vermißt haben? Hier
liegen zum mindesten Unterlassungen vor, die eine
Verletzung des Rechtsgefühls zur leidigen Folge
haben müssen. Herr v. Einem wird jedenfalls
im Reichstage Rede und Antwort gerade über
diesen heiklen Punkt zu stehen haben. Je schärfer
das Urteil im Prozeß gegen die beiden Grafen
ausfällt, desto weniger kann man es sich erklären,
daß gegen Verfehlungen nicht unverzüglich ein-
geschritten wurde. Zwar hat der Kriegsminister im
Reichstage eingehend erzählt, daß eigentlich kein
Mensch etwas gewußt habe, indessen sprach er
immer nur von Personen, in deren dienstliche
Zuständigkeit es nicht gehörte, diesen Dingen nachzu-
forschen. Herr v. Einem wird es ja ohne wei-
teres geglaubt, daß die Behauptung, alle Welt
habe um jene Verfehlungen gewußt, falsch ist, und
ebenso verdient jeder, der von ihm für ein allge-
meines Nichtwissen zitierten Zeugen die bean-
spruchte Glaubwürdigkeit. Aber damit ist keine
Entlastung der vorgelegten Instanzen gegeben,
die die beiden Grafen disziplinarisch zur Verant-
wortung zogen, es hierbei jedoch bewenden ließen.

Bremen, 14. Januar. Die Bösmanns Tele-
graphenbureau meldet, sind die Verhandlungen
zwischen dem Vizeadmiral von Alfeld und

dem Aufsichtsrat der Aktiengesellschaft Weser
heute nachmittag zum Abschluß gelangt. Nach
demselben wird Vizeadmiral von Alfeld in den
Vorstand als Vorsitzender desselben eintreten und
damit die Oberleitung der Werft übernehmen.

Ausland.

Österreich.

Budapest, 24. Januar. In der Konferenz der
Unabhängigkeitspartei wies Abg. Hoff-
man auf die Tatsache hin, daß einer der Vizepräsi-
denten der Partei, Gabriel Ugron, einen für den
Thronfolger Franz Ferdinand beleidigen-
den Artikel geschrieben habe, wodurch
Zweifel an der dynastischen Gesinnung der Partei
erweckt würden. Ugron erklärte, er schulde dem
gekrönten König Achtung; jedes andere Mitglied
des Königshauses, dessen Handlungen nicht durch
verantwortliche Minister gedeckt seien, unterstehe
der Kontrolle der Öffentlichkeit. In dem erwähnten
Artikel sei der Thronfolger nicht erwähnt, man
dürfe den Artikel nicht absichtlich auf den Thron-
folger beziehen. Abg. Franz Kossuth erklärte, die
Unabhängigkeitspartei sei eine konstitutionelle
Partei, jedes Mitglied schulde der Konstitution
und dem König Treue, eine antidynastische Ge-
sinnung sei ausgeschlossen. Der Thronfolger stehe
dem politischen Kampfe fern, niemand deabsichtige,
ihn in den Kampf hineinzuziehen. Ugron habe
sicherlich nicht die konstitutionelle Gesinnung des
Thronfolgers in Zweifel ziehen wollen.

Frankreich.

Paris, 24. Januar. In Cherbourg finden
gegenwärtig in Anwesenheit einer Kommission des
Marineministeriums Übungen mit auf der Ober-
fläche des Meeres schwimmenden Torpedos
statt, welche die Torpedoboote in den Stand setzen
sollen, sich gegen die Angriffe der nur einen ge-
ringeren Riesgang besitzenden Torpedobootzerstörer
zu verteidigen.

Spanien.

Madrid, 24. Januar. (Tel.) (Deputierten-
kammer.) Bei der Anfrage eines liberalen Depu-
tierten, warum das Rathaus in Barcelona beim
Namensfest des Königs nicht dekoriert gewesen
sei, kam es zwischen dem Minister des Innern und
mehreren oppositionellen Deputierten zu einem
Wortwechsel, der in einen lärmenden Auf-
tritt ausartete.

Ungarn.

Bangkok, 24. Januar. In Anwesenheit des
Königs wurde heute die erste Teilstrecke der öst-
lichen Haupt-, wie nach Schantabun und eine 133
Kilometer lange Strecke der Nordlinie eröffnet.

Parlamentarische Nachrichten.

Die Budgetkommission des Reichstages beriet
gestern den Etat des allgemeinen Pensionsfonds.
Abg. Erzberger (Centr.) beantragte eine Reso-
lution, in der er eine klare Regelung der Pensions-
verhältnisse der Militäranwärter verlangt. Der
Antrag wird beibehalten durch Meinungsverschie-
denheiten über die Auslegung des im Mai 1906 zur
Verabschiedung gelangenen Mannschafsvorsorge-
gesetzes. Unter Ablehnung des Antrages Erz-
berger einigte man sich auf eine Resolution, die
die Regierung ersucht, erneut in eine Prüfung
der ganzen Sache einzutreten.

In der Kommission des Reichstages zur
Sicherung der Bauforderungen wurde gestern die
Beratung bei § 3 Abs. 1 der Regierungsvorlage
(betreffend Baubeginn) fortgesetzt. Der § 3
wird nach der Regierungsvorlage angenommen.
Es folgt die Diskussion zu § 4 über den Wände-
rungsantrag Wilde betreffs Bestellung des Treu-
händers. Der Antragsteller will obligatorische, die
Vorlage der Regierung fakultative Einführung
desselben. Abg. Wilde will beim Eintrag des Bau-
vermerks zugleich die Eintragung des Treu-
händers und dadurch eine größere Sicherheit der
Handwerker vor Verlusten erreichen. Die Berat-
ung wird abgebrochen und die nächste Sitzung soll
vom Vorigen besandt gegeben werden.

Die Börsenkommission des Reichstages beendigte
gestern die Debatte über die §§ 38a und 38b der
Vorlage (die Zulassung von Papieren zur Börse
betreffend). Bei der Abstimmung wurde der
§ 38a unverändert, der § 38b mit einer Ein-
schränkung angenommen.

Kunst und Wissenschaft.

Auszeichnung. Der Kaiser hat, dem
„Reichsanzeiger“ zufolge, den Professor Gabriel
von Seidl aus München und den Professor
Max Bruch in Berlin nach stattgehabter Wahl
zu stimmberechtigten Mitgliedern des Ordens
pour le mérite für Wissenschaften und Künste er-
nannt.

Zur „Raim-Krise“. Der erste Dirigent des
Münchener Raim-Orchesters, Herr Georg Schne-
poltz, hat beim Hofrat Dr. Raim seine Ent-
lassung eingereicht. Infolge dieser Erklärung
hat das Orchester sich veranlaßt gesehen, am Don-
nerstag abend das Raim-Konzert in Mannheim
durch passiven Widerstand zu gefährden. Das Kon-
zert mußte infolgedessen unterbleiben. Die Neu-
bildung des Orchesters soll bereits im
Gange sein.

Der Tibetforscher Dr. Albert Tafel ist nach
viertägigen Forschungsreisen in Nordost-China
und Tibet mit wertvollen wissenschaftlichen Er-
gebnissen am Donnerstag abend wieder in Stuttgart
eingetroffen.

Toselli als Komponist. Toselli hat einem
Journalisten mitgeteilt, daß er gemeinsam mit
Maestro Giglio, dessen Oper „Diana“ jüngst einen
achtenswerten Erfolg errungen hat, an einer
komischen Oper arbeite.

Wiederaufindung des gestohlenen Van Dyck.
Vor kurzem war, wie wir berichteten, aus der
Kathedrale in Courtrai das Altargemälde von
Dyck's „Aufsichtung des Kreuzes“ gestohlen worden.
Jetzt ist das Gemälde entdeckt worden. Der Gen-
darmerieoffizier des Landwehrbezirks Thiel

begegnete auf der Chaussee von Courtrai nach
Brügge einem der auf Messen herumziehenden
Wagen, deren Führer ihm verdächtig vorkam. Er
hielt den Wagen an und durchsuchte den Inhalt,
während der Wagenführer entfloh. In dem Ge-
fäß fand sich das vermißte Meisterwerk un-
verfehrt. Der entflohene Dieb ist noch nicht wieder
ergriffen.

Sunte Chronik.

Der „Reichsglädner“ Joachim Gehlsen hat
eine Petition an das Abgeordneten-
haus, wegen einer ihm zu Unrecht verweigerten
Entschädigung für ungeschuldig verurteilte Gefängnis-
strafe, eingereicht. Gehlsen wurde 1899 von der
zweiten Strafkammer des Landgerichts II zu
Berlin wegen Erpressung zu 18 Monaten Gefäng-
nis und 3 Jahren Ehrverlust verurteilt. Im Sep-
tember 1906 setzte er das Wiedererwerbver-
fahren durch und wurde am 15. Februar 1907 von
derselben Strafkammer, die ihn feinerzeit verur-
teilt hatte, auf den Antrag des Staatsanwalts von
jeder Schuld freigesprochen.

Schadenfeuer. Die Morgenblätter melden
aus Barmen: Feuer zerstörte die unteren Räume
des großen Konfektionsgeschäfts Louis Weinberg
& Co. In den oberen Räumen wurde der Waren-
bestand durch Wasser verderben. Der Schaden be-
trägt mehrere Hunderttausend Mark.

Überfahren. Der „Rhein-Weiß. Ztg.“ zu-
folge wurde der bei dem Bahnhofsbumbar beschäf-
tigte Schachtmeister Bengelsdorf infolge
starker Nebels von einem Zuge überfahren und
getötet.

Wegen Unterschlagungen verhaftet. Aus
Lennep meldet die „Rhein-Weiß. Ztg.“, daß der
Stabssekretär Hedemann wegen Unter-
schlagungen im Amte verhaftet wurde. Nach vor-
läufigen Ermittlungen beträgt die unterschlagene
Summe 6000 Mark.

Unfälle in Bergwerken. Aus Dahl-
hausen a. d. R. wird uns gemeldet: Auf Seche
Eiberg wurden zwei Bergleute durch herab-
fallendes Gestein erschlagen. Auch auf Seche
Eintracht-Tiefbau sind zwei Bergleute tödlich
verunglückt. — Auf der Seche Roland in
Dempten waren gestern nachmittag mehrere
Bergleute beschäftigt, in den Schacht hinabzu-
steigen, als sich die Leiter löste. Fünf Berg-
leute stürzten in die Tiefe. Einer war
sofort tot, von den übrigen vier Schwerver-
letzten starb einer auf dem Wege zum Kranken-
haus.

Eine Kindesmörderin für irrsinnig erklärt.
Aus Müchen meldet uns ein Telegramm: Das
14jährige Dienstmädchen Ida Schnell, das in
München und Umgebung fünf ihr anvertraute
Kinder in grausamer Weise hingerichtet, wurde
nach längerer ärztlicher Beobachtung der Irren-
anstalt überwiesen. Das Strafverfahren ist ein-
gestellt worden.

Verstorbener Lustmord. Wie uns aus
Düsseldorf telegraphiert wird, wurde auf die
20jährige Tochter des Landwirts Middehl bei
Ratigen von einem Währigen Knecht ein Lust-
mord verübt. Der Überfallenen wurden vier
Zähne ausge schlagen. Sie erhielt außerdem
12 Messerstiche in das Gesicht und den Hals.
Der Täter ist festgenommen.

Über eine Aufseherin erregende Verhaftung
meldet uns der Draht aus Dresden: Frau
Amtsrichter Anna Dyckerhof, Besitzerin eines
damenpensionats, wurde wegen umfang-
reicher Betrugsereien in 70 Fällen ver-
haftet.

Die Amtskette eines Bürgermeisters aus
dem Rathause gestohlen. In Waldorf in
Baden wurde während der Nachtzeit im Rathause
ein dreier Einbruchsdiebstahl verübt. Die Täter
drangen durch das Fenster in den Bürgeraal und
von dort in den Sparkassenraum ein, wo sie den
Geldschrank zu erbrechen versuchten. Als ihre
Bemühungen scheiterten, begaben sich die Diebe in
das Amtszimmer des Bürgermeisters und durch-
störten dort alle Schränke und Behälter. Unter
Mitnahme der Amtskette des Stadtoberhauptes
nebst der dazu gehörigen Medaille, sowie einiger
Geldsachen — Uhren, Geld und dergleichen —
flüchteten die Einbrecher Johann das Weite.

Mißstände bei der New Yorker Feuerwehr.
Wie aus New York gemeldet wird, hat eine beim
dortigen Feuerlöschwesen angeordnete Untersuchung
ergeben, daß seit Jahren keine neuen
Schläuche angeschafft worden und die im Ge-
brauch befindlichen in schlechtem Zustande
sind. Die Erhebungen ergaben grobe Nachlässig-
keiten.

Gerettet. Der Zusammenstoß der „Am-
sterdam“ mit dem „Arminster“ hat glücklicherweise
zu keiner Katastrophe geführt. Wie aus
Soef van Holland gemeldet wird, ist die Scha-
luppe mit den fehlenden 28 Personen in Soef van
Holland eingetroffen.

Rebel und Unwetter. Aus Gamburg
wird uns gemeldet: Die Schifffahrt ist durch
starke Nebel zum vollständigen Still-
stand gebracht. Seit Donnerstag nachmittag sind
keine Schiffe in die Stadt gekommen. — Wie
uns aus Düsseldorf telegraphiert wird, verur-
sacht der seit fünf Tagen dort und im ganzen
Niederrheingebiet herrschende starke Nebel fortge-
setzt empfindliche Verkehrsstörungen. — Aus
New York wird berichtet: Nach einer langen
Periode frühlingsähnlichen Wetters herrscht
starker Schneesturm, der fast die Seftigkeit
eines wütenden „Blizzard“ erreicht. An manchen
Orten stehen Handel und Eisenbahnverkehr still.
Zahlreiche Dampfer, darunter der White Star
Diner Adriatic sind gezwungen, außerhalb der Bai
zu ankern.

Kirchliche Nachrichten.

für die Woche vom 26. Januar bis 1. Februar 1908.

(Siehe auch an anderer Stelle.)

St. Paulskirche. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Hauptgottes-
dienst, Pfarrer Ullmann, danach Freitauen. Mittags
12 Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. 5 Uhr: Aben-
dsgottesdienst, Pfarrer v. Sydow. Montag, vorm.
10 Uhr: Festgottesdienst zur Geburtsstagesfeier Sr. Maj.
des Deutschen Kaisers. Die Festpredigt hält Herr

Pfarrer Friebland. Kollekte für die Veteranen und
deren Waisen. — Dienstag, nachm. 4 Uhr: Bistliche
Bedeutung mit konfirmierten Töchtern im Konfir-
mandenaal Wilhelmstraße 3, Pfarrer Ullmann.

Landeskirchl. Gemeinschaftsverein. Fischerstr. 8 b.
Sonntag, vorm. 1/9 Uhr: Gebetsabend. Nachm.
2 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 4 und abends 8 Uhr:
Vortrag. Von Montag bis Donnerstag jeden Nach-
mittag 4 Uhr Bibelstunde; jeden Abend 8 Uhr Vor-
trag: Herr Prediger Dollmeyer. Freitag, abends
8 Uhr: Gesangstunde. Sonnabend, 8 Uhr: Psalmen-
stunde. Jedermann ist herzlich eingeladen.

Evang. St. Johannis-Kirche in Forder. Sonntag,
vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst. — Montag, abends
8 Uhr: Festgottesdienst zur Feier des Geburtstages
Sr. Majestät des Kaisers.

Gottesdienst in Schulz. Sonntag, vorm. 10 Uhr:
Bede, danach Bede und hl. Abendmahl. Mittags
12 Uhr: Kindergottesdienst. — Montag, vorm. 10 Uhr:
Festgottesdienst aus Anlaß des Geburtstages Sr. Maj.
des Kaisers. — Aufsehergottesdienst: Sonntag, vorm.
10 Uhr: Predigt in Weichselthal. — Mittwoch, abends
6 Uhr: Bibelstunde in Großwalde.

Evang. Gottesdienst in Radel. Sonntag, vorm.
10 Uhr: Gottesdienst hier, Pfarrer Benzlaff. Vorm.
10 Uhr: Gottesdienst in Wilhelmstraße, Pastor
Steinke. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst, Pastor
Steinke. — Montag (Kaisergeburtstag) vorm. 10 Uhr:
Gottesdienst hier, Pfarrer Bove. — Die Amtsabhandlungen
werden in der nächsten Woche vom Pfarrer Benzlaff
vollzogen werden.

Meteorologische Beobachtungen.

Tageskalender für Sonntag, 26. Januar.
Sonnenaufgang 7 Uhr 52 Min., Sonnenuntergang 4 Uhr
33 Min., Mondaufgang 12 Uhr 2 Min. morgens.

Monat	Jahr	Zeit	Lufttemper.	Lufttemper.	Wind- richtung	Stärke	Bewöl- kung	Niederschlag
1	24	21. Jan.	72.9	-1.4	SW	mäßig	10 ¹	—
9	ab	771.5	-2.8	94	W	stül	0	—
25	7	770.5	-3.6	97			10 ¹	—

24. Januar: Höchste Temperatur: -0.89, niedrigste
nachts -4.09, Tagesmittel -2.29.
Die Beobachtungen beziehen sich auf Ortszeit und
werden 12^h vor dem Schlage der Uhr ausgeführt.

Handelsnachrichten.

Bromberg, 25. Januar. Untl. Handelskammer-
bericht. Weizen fester, braudreit, mindestens 123 Pf.
holl. wiegend, 228 Mt., geringere Qualitäten unter Notiz. —
Holl. wiewend, 197 Mt., mindestens 119 Pf. holl. wiegend,
193 Mt., leichtere Qualitäten 172-192 Mt. — Weine zu
Müllerreispfen 148-152 Mt., Braumare 153-161 Mt. —
Erbsen: Futtererbsen 173-185 Mt. Rogvorne ohne Handel.
— Hafer: 147-157 Mt. — Die Preise verstehen sich loco
Bromberg.

Amliche Notiz der Handelskammer für den
Regierungsbezirk Bromberg (Preis vom 18. bis
24. Januar 1908.) Trodenstängel und Melafretroden-
stängel pro 100 Kilogramm ausschließlich Saab bei 10 000
Kilogramm Frachtparität Bromberg 10,45 Mt.

Amliche Marktpreis-Notierungen.

Bromberg, den 25. Januar 1908.

	100 kg	100 kg	100 kg	100 kg	100 kg	
Weizen	100 kg	128	122	Butter 1 kg	28	21
Woggen	100 kg	02	19	Butter 100 kg	8	750
Gerste	100 kg	17	16	Stroh	5	6
Hafer	100 kg	17	15	Trummstroh	—	—
Erbsen	100 kg	21	19	Spiritus v. Bitter	—	—
Raisölfein	100 kg	6	5	Gierp. Schod	6	560

(Nachdruck
verboten.)

Börsendepeschen.

Berlin, 25. Januar, nachm. 1 Uhr. (Vorbörse.)
3 pCt. Reichsanleihe 82,60
Lombarden 27,60
Deutsche Bank —
Diskonto-Rommand. 173,10
Deister-Kreditanst. 21,50
Harpener Bergw. 202,10
Teuberg: Unentschieden.

Berlin, 24. Januar, nachm. 2 Uhr. (Schlußbörse.)
Privatbankkont. 4 1/2
Russ. Noten 214,40
3 1/2 pCt. Reichsanl.
amt. 1905 —
3 1/2 pCt. Reichsanl.
3 pCt. Reichsanleihe 82,60
3 1/2 pCt. Br. konsol.
amt. 1905 —
3 1/2 pCt. Br. konsol.
3 pCt. do. 82,60
3 pCt. Bromberger
Stadtsanleihe —
3 1/2 pCt. Bromberger
Stadtsanleihe —
Pol. Pfandbriefe:
4 pCt. VI-X 103,—
3 1/2 pCt. XI-XVI 93,40
3 pCt. Br. C I 91,70
Wehr-Pfandbriefe:
3 1/2 pCt. rit. I 93,5¹
3 1/2 pCt. IB 92,25
Teuberg: —
Kanarische 218,40
Canada Pacific 156,20
Russ. Anleihe v. 1902 81,70
Bochumer Gußstahl —
Gelsenkirchen 187,10

Berlin, 24. Januar. (Produktenmarkt.)

Ware	23.	24.	Ware	23.	24.
Weizen Mai	220,25	220,25	Hafer Mai	173,75	172,75
" Juli	219,—	218,25	" Juli	—	173,—
" Septbr.	—	—	Mais Mai	151,50	151,25
Woggen Mai	211,25	211,—	" Juli	—	—
" Juli	208,25	208,—	Müßel Januar	68,50	69,30
" Septbr.	—	—	" Mai	68,90	69,50
			" Oktober	68,00	68,80

Wasserstände.

St.	Regel	Wasserstände				Über- flutet	Über- flutet
		Zan	m	Zan	m		
1	Weichsel.	—	—	—	—	—	
2	Warschau	—	—	—	—	—	
3	Zakroczym	18,1	1,32	19,1	1,30	0,02	
4	Thorn	22,1	2,24	23,1	2,22	0,02	
5	Brachwinde	24,1	3,76	25,1	3,74	0,02	
6	Bromberg	24,1	5,44	25,1	5,44	—	
7	Oppolice	24,1	2,18	25,1	2,20	0,02	
8	Kruschwitz	23,1	2,48	24,1	2,47	0,01	
9	Nebe.	24,1	4,04	25,1	4,00	0,04	
10	Batofsch D.	24,1	2,34	25,1	2,36	0,02	
11	Warschau	24,1	1,94	25,1	1,94	—	
12	Bromberg-Schl.	24,1	1,27	25,1	1,26	0,01	
13	Weichsel	24,1	1,00	25,1	1,1	0,06	
14	Uß	24,1	1,14	25,1	1,11	0,03	
15	Czarukau	24,1	1,20	25,1	1,20	—	
16	Fleßne	24,1	1,46	25,1	1,46	0,10	

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 25. Januar.

Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Bromberg.

Unter dem Einfluß des östlichen Hochdruckgebietes herrscht in ganz Deutschland trockenes und vielfach nebeliges Frostwetter. Da im Nordwesten bei Island wiederum eine kräftige Depression vorüber wandert, zieht sich das Hochdruckgebiet mehr südostwärts zurück. Auch scheint der neue Wirbel über England und der Nordsee einen Teilwirbel zu entwickeln, so daß mit einem Witterungswechsel (mildes Tauwetter) in den nächsten Tagen zu rechnen ist. — Morgen wird das Hochdruckgebiet noch für uns maßgebend sein, so daß das trübe Frostwetter ohne wesentliche Niederschläge vorüberhand noch anhält.

Der Diskont der Reichsbank ist, wie uns gedrahlet wird, heute auf sechs Prozent, der Lombardzinsfuß auf sieben Prozent herabgesetzt worden.

Personalnachrichten bei der Post. Übertragen sind eine Hilfsreferentenstelle bei der Oberpostdirektion in Bromberg dem Postinspektor A. C. Walther aus Quedlinburg; Postinspektorenstellen bei Postämtern I dem Postinspektor Ginz aus Bromberg in Quedlinburg, dem Oberpostpraktikanten Grampp aus Bromberg in Dortmund; Oberpostpraktikantenstellen bei Oberpostdirektionen dem Oberpostpraktikanten Maiß aus Mülhausen in Bromberg. Berufen sind die Postmeister Vasta von Argenau nach Lobberich und Wosfigen von Proßten nach Argenau, die Postassistenten Weinhilf von Gienau nach Schubin, Fitting von Bongronitz nach Lubauß, Hartmann von Waldenburg nach Tüchel, Hoppe von Konitz nach Deutsch-Krone, Mertinat von Janowitz nach Gnefen, Scheel von Labischin nach Crone a. B., Berch von Gonsfama nach Bromberg.

Kaisers Geburtstagsfeier veranstalten morgen (Sonntag) der Gesangverein „Majors Lödchen-Schöndorf in Wichers“ und der Gemischte Chor Schmedenhöhe in Konikers Festfeste. (Siehe Anzeigen.)

Der Bürgerverein hält, wie aus dem Anzeigenteil der heutigen Nummer ersichtlich ist, am nächsten Mittwoch im „Reichsanaler“ eine öffentliche Versammlung ab, in der Oberarzt Dr. Scherer einen Vortrag über die Aufgaben der Städte bei der Bekämpfung der Infektionskrankheiten, besonders der Tuberkulose, halten wird.

Liederabend Brause. Dr. Brause, der geschätzte Liedersänger, der durch mehrere Konzerte auch hier bereits seinen Ruf fest begründet und eine starke Gemeinde von Verehrern seiner Sangeskunst gewonnen, hatte zu gestern wiederum zu einem Lieder- und Balladenabend nach dem Zirkus eingeladen. Auf dem Programm standen nicht weniger als fünfzehn Lieder und außerdem zwei Balladen. Indessen vollzog sich die Absolvierung des von Hause aus etwas reichlich zubereiteten Menüs nicht ganz programmmäßig, schon nach dem ersten Liede, dem Hätzischen „Es muß ein Wunderbares sein“, mußte der Künstler seinen Zuhörern die betrübliche Mitteilung machen, daß er mit Geisterkraft zu kämpfen habe. Den ersten Teil des Programms konnte der Künstler noch glatt erledigen; man merkte zwar, daß er die Stimme schonte, gleichwohl kamen hier die fehlende Vortragskunst und die hervorragende Schönheit der stimmlichen Mittel des Organes, noch voll zur Geltung. Besonders gefielen das „Nun die Schatten dunkeln“ von R. Franz und das „Jenseits“, „Margret am Tore“. Es folgten Lieder u. a. von Wolf, Brahms, R. Strauß usw., die zwar mit schönem Schmelz zum Vortrag gelangten, denen man es aber zum Teil doch anmerkte, daß der Künstler sie nicht mit der ihm sonst zur Verfügung stehenden Tonfülle zu versehen vermochte. U. a. mußte der Konzertgeber das schöne Lied von Cornelius „Komm, wir wandeln zusammen im Mondlicht“ wegen seiner Höhenlage unter den Tisch fallen lassen. Den Beschluß des Abends sollten zwei Balladen bilden; auch hier, wo der Konzertgeber eine besondere

Meisterhaftigkeit besitzt, mußte er sich indessen Beschränkung auferlegen; „Stegfrieds Schwert“ von Plüddemann kam in Wegfall und der Künstler sang nur das Genscheische „Sung-Dieterich“, zwar auch dieses mit sichtlich Anstrengung, aber doch mit ausreichender Klangfülle und schöner Tonfärbung. Das Publikum blieb nach der letzten Konzertsnummer noch sitzen, wahrscheinlich in der Annahme, daß nunmehr der unter Nr. 3 angekündigte Klaviervortrag kommen würde; doch schrien auch der Klavierkünstler — Dr. Walter Krone — Berlin — dessen Klavierbegleitung übrigens höchste Anerkennung verdient, indisponiert, denn der Konzertgeber erschien nur noch, um mitzuteilen, daß das Konzert — es war gerade 9 Uhr — zu Ende sei. Der lebhafteste Beifall des ziemlich zahlreich erschienenen Publikums, der den Konzertgeber jedesmal bei seinem Erscheinen empfing und allen seinen Darbietungen folgte, wird dem Künstler gezeigt haben, daß sein gestriges Mißgeschick der Schätzung seiner Kunst keinen Eintrag getan hat. Hoffentlich wird über seinen künftigen hiesigen Konzerten ein günstiger Stern walten.

Das Technische Personal des Stadttheaters veranstaltete am Montag, 3. Februar, bei Bazar eine Kaiser-Geburtstagsfeier verbunden mit Winterbergnügen, unter Mitwirkung von Künstlerinnen und Künstlern des Stadttheaters. Die reichhaltige Vortragsfolge bringt Konzertsstücke, Prolog, ein lebendes Bild „Die Kaiserproklamation in Versailles“ nach dem bekannten Gemälde, humoristische Vorträge aller Art und eine „Mittelmödie mit Hindernissen“. Den Abschluß bildet ein Ball. Der Eintrittspreis beträgt für Herren 1,50 Mark und für Damen 75 Pf. Wir verweisen schon jetzt auf die Veranstaltung, die sich, wie früher, hoffentlich auch diesmal, eines starken Besuchs unseres Publikums erfreuen wird.

Die Musik stellt am morgigen Sonntag das Feldart.-Regt. Nr. 17 an der zweiten Wilhelm- und das Grenadier-Regt. zu Pferde am Hilow-Platz, in beiden Fällen von 12 bis 12 1/2 Uhr.

Das Variété Gambinus hat nicht weniger als 25 Nummern auf seinem Programm. Wie jedesmal, so ist auch jetzt wieder eine stattliche Anzahl Couretten vorhanden, die durch ihren Chic und teilweise auch durch gute gesungene Leistungen erfreuen. Besonders hervorgehoben seien Maggie Braun, die auch als Tänzerin Gutes leistet, Terza Grassy, Alara Kloss und Wurga Schmidt. Das Humoristische ist ebenfalls mehrfach vertreten, in erster Linie durch Heinz Geuer, dessen Beliebtheit eine viermalige Prolongation seines Engagements bewirkt hat. Ferner sind zu nennen zwei ausgezeichnet arbeitende Akrobaten Ehe Weldon und der Instrumentalist Eduardo. Viel Beifall finden die beiden urkomischen Burlesken „Eine feine Nummer“ und „Tünnes im Harem“, mit Wilhelm Zimmermann in der Titelrolle. Am Mittwoch findet ein Benefiz- und Abschiedsabend für den beliebtesten Humoristen Heinz Geuer statt, worauf besonders hingewiesen sei.

Ein gefährlicher Fahrgast. Gestern mittag bestieg an der Endstation der Straßenbahn vor dem Reichsfeldchen Gasthaus in Gr. Bartelsee ein dem Arbeiterstande angehöriger Mann den Wagen, um nach Bromberg zu fahren. Als er das Einsetzen des Fahrgeldes unterließ, forderte der Wagenführer nach einer Weile den Fahrgast auf, das Fahrgeld zu zahlen; was der Mann einfach verweigerte, ohne aber auch den Wagen zu verlassen. Darauf begab sich der Führer auf den Hinterronnen des Wagens, wo der Fahrgast stand und forderte diesen nun energisch auf, den Wagen zu verlassen. Der Mann antwortete zuerst mit einer höhnischen Bemerkung, griff dann plötzlich in die Tasche und holte ein Messer hervor, mit dem er dem Führer einen Stoß zu versetzen versuchte. Der Führer sprang zurück und hatte noch die Geistesgegenwart, den auf dem Herron stehenden eisernen Weichenhebelstock zu ergreifen, mit dem er einen Stoß gegen den Arbeiter führte, infolgedessen letzterer vom Wagen stürzte und hierbei im Gesicht eine Verletzung davontrug. Aber auch der Führer des Wagens war hingefallen und hatte sich hierbei den Arm so stark verletzt, daß er abgelöst werden mußte. Auf den gefährlichen Fahrgast wird polizeilicherseits gefahndet, und es sind mehrere Zeugen der Polizei benannt worden, die den ganzen Vorgang beobachtet haben.

Bestückwechsel. Der frühere Bestück von Thalheim, Herr Kesting-Bromberg, kaufte das Gut Guttien, Kr. Culm, ca. 400 Morgen Niederunger Boden, für 148 000 Mark.

kl. Wirrk, 24. Januar. (Einen rühmenswerten Schritt) unternahm 35 polnische Schulbater und Mitglieder der katholischen Schulgemeinde Glesno hiesigen Kreises, Sie stellten freiwillig aus eigener Tasche dem Lehrer Klauunn in Glesno die Mittel zur Beschaffung einer neuen Schulfahne zur Verfügung, damit die im vorigen Jahre erbaute und noch nicht ganz fertig gestellte Schule des Ortes noch in diesem Jahre zum ersten Male zu Ehren des Geburtstages des Kaisers geflaggt werden kann. Der Erbauer der neuen Schule, Maurer- und Zimmermeister Zädel in Lobjens, schenkte zu diesem Zwecke die Fahnenstange.

Janowitz, 24. Januar. (Theater. Schulbau. Katholikenverein.) Die Theatergruppe der Viktupaner gab am Mittwoch im Schloßsaal „Iberrn großen Teich“. — Gestern fand eine Schulvorstandssitzung statt. Es wurde ein Projekt genehmigt, das den Bau einer achtklassigen Schule mit Aula, Zentralheizung, Badeeinrichtung für Kinder, Turnhalle und einer Rektorenwohnung vorsieht. Der ganze Bau soll 115 000 Mark kosten. — Gestern fand im Deutschen Kaufhause die Generalversammlung des Vereins deutscher Katholiken statt. Der Verein hat im verfloßenen Jahre Schritte unternommen, daß deutsche Predigten abgehalten werden, und vor allen Dingen wurde darauf gedrungen, daß die Vermeldungen auch in deutscher Sprache stattfinden. Die Anstiftungskommission, die Patron der Kirche ist, hat bereits Schritte unternommen, daß auch ein Deutschkatholik dem Kirchenvorstande angehört. Die Maßnahmen des Vereins haben aber leider zu einem negativen Ergebnis geführt. In der Vorstandswahl wurde Kestorlicher Tollaß Vorsitzender, Buchhalter Kerpel dessen Stellvertreter, Lehrer Frisch Christ-führer und Briefträger Dumm Kassierer.

Hohenfals, 24. Januar. (Einsparungen und ergriffen.) Der Arbeiter Valentin Adamowicz, der in der Strafanstalt Bronke eine längere Freiheitsstrafe zu verbüßen hatte, aber, wie kürzlich gemeldet, aus derselben entflohen war, ist hier wieder dingseft gemacht worden. Man fand bei ihm 87 Mark bares Geld; Gut und Anzug, die er trug, waren ganz neu. Zweifelloß rührt alles aus Diebstählen her, die er nach seiner Flucht aus Bronke auf dem Wege über Bromberg hierher ausgeführt hat.

Nosko (Bez. Bromberg), 23. Januar. (Steuern. Melioration.) In der letzten Sitzung der Gemeindevertretung wurde der Vorschlag für das Jahr 1908, der in Einnahme und Ausgabe mit der Summe von 15 575 Mark schließt, genehmigt. — Zur Dedung der Gemeindebedürfnisse sollen 200 Prozent der Einkommen- und Realsteuern erhoben werden. — Im kommenden Frühjahr beginnt hier die Melioration des Negebrudes, durch welche zunächst die bisher unhaltbaren Wasserbehälter gereinigt werden sollen. Es ist mit Bestimmtheit zu erwarten, daß die Wassererträge in Zukunft nicht nur höher und wertvoller, sondern auch sicherer sein werden als bisher.

Nawitz, 23. Januar. (Angenehme Gesellschaft.) Nach Verbüßung mehrjähriger Zuchthausstrafen wurden gestern drei gefährliche Verbrecher, aus dem Weichselgebiet gebürtig, aus der hiesigen Strafanstalt entlassen und zur Ausweisung nach Rußland, ihrer Heimat, der hiesigen Polizei zugeführt. Als ihnen das Ausweisungsdekret bekannt gegeben wurde, erklärten sie mit frecher Stirn, trotzdem „sofort wiederkommen zu wollen“. (N. Stg.)

Gollub, 22. Januar. (Polnische Jugend.) Sechs polnische Kinder aus der Schule in Ribnija, die das Gedicht „Meinen Kaiser hab' ich gern“ nicht gelernt hatten, sollten mit Nachsicht bestraft werden. Noch in der Unterrichtsstunde bemerkte der Lehrer, daß sich einige dieser Kinder in auffälliger Weise mit ihren Leisefibeln zu schaffen machten. Er stellte daraufhin fest, daß die verstrafte sechs Kinder das in ihren Fibeln enthaltene Kaiserbildnis durch Fortkrassen der Augen verunstalteten hatten. Die Kinder stehen im Alter von 9 bis 11 Jahren. Sie behaupten, daß sie aus eigenem Antriebe wegen ihrer

Bestrafung des Bilds beschädigt haben. Es wird aber angenommen, daß eine Anstiftung durch ältere Personen vorliegt. (N. W. M.)

A. Culmsee, 24. Januar. (Für die Armen.) Wie in früheren Jahren, so ist auch jetzt wieder der Vorschlag gemacht worden, an Stelle der Illumination am Geburtstage des Kaisers einen Gelbbetrag zur Verteilung an die Armen hiesiger Stadt gelangen zu lassen.

Danzig, 24. Januar. (Nach dem städtischen Steuererteilungsplan) für 1908 ist wider Erwarten eine Steuererhöhung nicht in Aussicht genommen, obwohl ein Defizit von 450 000 Mark zu verzeichnen ist. Ein Ausgleich wird durch die Einstellung des Restes des vorhandenen Betriebsfonds und durch voraussichtliche Überschüsse bei verschiedenen Etats erwartet. Um die Finanzlage der Stadt allmählich auf einen besseren Standpunkt zu bringen, hat der Magistrat die Einführung neuer Steuern in Aussicht genommen.

Allenstein, 23. Januar. (Über Frau Major v. Schönebeck.) die jetzt in der Provinzial-Irrenanstalt zu Kortau auf ihren Geisteszustand beobachtet wird, schreibt man der „Frank. Ztg.“: „Der Vater war geisteskrank; mehrere Jahre brachte er im Irrenhause zu und starb dort an Gehirnverwundung. Die jetzige Frau v. Schönebeck litt bereits als Kind an hochgradigen Erregungszuständen, ihr Sexualleben war nicht normal. Das junge Mädchen unternahm wiederholt Fluchtversuche aus dem Elternhause und ihr Zustand artete bereits zu ihrer Minderjährigkeit wiederholt in tobuchtharige Anfälle aus. Kurz nach ihrer Heirat mußte sie auf längere Zeit in verschiedenen Sanatorien interniert gehalten werden. Die Frau ist nicht nur hochgradig hysterisch veranlagt, sondern sie ist auch in bedenklichem Grade dem Morphinumgenuß ergeben.“

Bartenstein, 24. Januar. (Hinrichtung.) Die „Bartensteiner Ztg.“ meldet: Der Schweizer Friedrich Strauß aus Rothheim im Kreise Br. Eylau, der durch Urteil des Schwurgerichts zu Bartenstein wegen Mordes, begangen an dem Renteneinpänger Ferdinand Lappöhn daselbst, zum Tode verurteilt worden war, ist heute morgen 7 1/2 Uhr durch den Scharfrichter Schwieg-Preßlau hingerichtet worden.

Kunst und Wissenschaft.

Noda Noda, der bekannte Schriftsteller des Simplicissimus, veranstaltet im Monat März eine Vortragsreise durch Deutschland und Österreich.

Gerichtssaal.

Elsfeld, 25. Januar. (Tel.) Der Redakteur der hiesigen sozialdemokratischen „Freien Presse“, Hoffmann, wurde wegen öffentlicher Beleidigung der Elsfelder Polizeiverwaltung durch den Vorwurf fortgesetzter Gefangenemihandlungen im Polizeigefängnis zu 5 Monaten Gefängnis verurteilt. Der Wahrheitsbeweis mäßig.

Letzte Drahtnachrichten.

Köln, 25. Januar. (Privattelegramm.) Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Newyork: Das Komitee des Brooklyner Gesangvereins „Arion“ berichtet, daß der Verein seinem Reiseplan zufolge vor dem Kaiser, falls es ihm genehm sein sollte, nach dessen Rückkehr von der Nordlandreise in Kassel singen könne. Die Konzerte des „Arion“ durch Deutschland schließt am 31. Juli in Köln.

London, 25. Januar. Die hiesigen Mäcker melden aus Hongkong, daß die englischen Kanonenboote vom Weltfluß zurückgezogen und die Patrouillenfahrten eingestellt worden sind, nachdem alle von England vor der Zurückziehung gestellten Bedingungen erfüllt wurden, einschließlich der Zahlung einer Entschädigung.

Paris, 25. Januar. Die Presse erörtert eingehend die Note Deleassés, die einstimmig als das Hauptereignis der getrigen Marokkodebatte bezeichnet wird und vielfach Anerkennung findet, aber auch hartem Tadel begegnet.

Bromberger Bürgerverein.
Mittwoch, den 29. Jan., abends 8 1/2 Uhr im Reichsanaler.
Vereinsabend.

Tagesordnung:
1. Geschäftliches und Rückblick.
2. Vortrag des Herrn Oberarztes Dr. Scherer über **Die Aufgaben der Städte bei Bekämpfung der Infektionskrankheiten, besonders der Tuberkulose.**
Gäste sind willkommen.
Der Vorstand.

Bekanntmachung.
Dienstag, d. 23. Januar er., vorm. 11 Uhr, werde ich in Pfleß 12 Stüb. Bauholz, ca. 4000 Mauersteine 2 Kl. öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung zwangsweise versteigern. Sammler: Gustaf Siles-Olfes, Bromberg, den 25. Januar 1908.
Plaisch,
Kgl. Gerichtsvollzieher, Bromberg.

Eine Holz-Kugel zum Spiegel von Kupferblech bis Wilhelmstr. verloren. Gegen Belohnung abzur. Bernstein, Kaufwirth 71.

Geldmarkt

Hypothek in ungefährer Höhe v. 20 000 M. z. 2. Stelle hinter Bankgeld auf gut gelegenes Grundstück in Bromberg gef. Off. bald. erb. u. T. G. 81 a. b. G. d. b. B.

Mündelsicher
30 000 Mark auf Gehalts-Friedrichsplatz beste Geschäfts-tage für gleich oder später gesucht. Vermittler versehen. Off. u. K. L. 80 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Sehr strebsamer Kaufmann sucht um ein Spezial-Geschäft zu etablieren **einen Geldmann.** Off. bitte u. L. G. 20 a. b. G. d. B.

150 000 M., erststellig, mündelsicher, sicher u. nur auf besagte Grundstücke d. sofort zu vergeben. Ausf. Anzeig. erb. Franz Mahme, Schrötterstraße.

10 000 Mark zu vergeben. Off. u. B. B. a. b. G. d. B. B.

Geld-Darlehen von 200 M. aufw. erb. Verlon. jed. Stand. (auch Dam.) zu 4 1/2 % u. monatl. 4 M. Rückz. l. prom. p. diese bei d. Sig. Neubauer, Zuerich. nat. Exempte-Bur., Wundtstr. 17. Barzahlung: 6. Retourm. erbet.

Bar Geld-Darlehen bis 50000 M. in schnellster Erledigung. Ratezahl. zulässig. viele Dankschr. Prov. v. Darl. C. Gründer Berlin W. 8. Friedrichstraße 196.

40 000 M. sind z. 1. St. 5 % a. get. z. verg. Off. u. B. N. a. d. G. d. b. B. B.

Geld-Darlehen ohne Bürgen. Mündl. Selbst. Schluß. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841. 842. 843. 844. 845. 846. 847. 848. 849. 850. 851. 852. 853. 854. 855. 856. 857. 858. 859. 860. 861. 862. 863. 864. 865. 866. 867. 868. 869. 870. 871. 872. 873. 874. 875. 876. 877. 878. 879. 880. 881. 882. 883. 884. 885. 886. 887. 888. 889. 890. 891. 892. 893. 894. 895. 896. 897. 898. 899. 900. 901. 902. 903. 904. 905. 906. 907. 908. 909. 910. 911. 912. 913. 914. 915. 916. 917. 918. 919. 920. 921. 922. 923. 924. 925. 926. 927. 928. 929. 930. 931. 932. 933. 934. 935. 936. 937. 938. 939. 940. 941. 942. 943. 944. 945. 946. 947. 948. 949. 950. 951. 952. 953. 954. 955. 956. 957. 958. 959. 960. 961. 962. 963. 964. 965. 966. 967. 968. 969. 970. 971. 972. 973. 974. 975. 976. 977. 978. 979. 980. 981. 982. 983. 984. 985. 986. 987. 988. 989. 990. 991. 992. 993. 994. 995. 996. 997. 998. 999. 1000.

Stellen-Angebote

Stellung als Buchhalter, Sekretär, Verwalter, orth. u. Leute nach 2. Bismarck, gründl. Ansbild. Bish. über 1800 Gehalt verlangt. Prosp. erb. Hr. P. Küstner, Leipzig-Schleuss

Kellner, Kellerlehrer, Hotel-diner, Hotel-Kochmännlein, Büfettfräulein verlangt. Franz Hozyek, Stellenvermittler, Danzigerstr. 55. (192)

Fräulein (erbh. Anfängerin) zur Ausbildung für den- und Stenographie u. Schreibmaschine vertraut. (42)

Gesucht Mädchen od. Frau von gleich. klein. Gehalt. 2 Kind. 7 und 2 1/2 Jahre. Einweidenhöhe, Eaulstr. 2 (Hauswirth).

Ein Mädchen von 14-16 Jahren für einjährig. 8 Kind. für 16 Tag gesucht. Elisabethmarkt 12, Röh.

Laufmädchen wird gesucht Blumenhandlung, Bahnhofsstr. 12.

Schriftl. Nebenverdienst. hochloh. Vert. ac. — Prospekt frei — Joh. H. Schultze, Verlag, Köln 115.

Bekanntmachung. Im städtischen Arbeiterinnenheim zu M. Wabach

finden alle neu eintretende Mädchen für den Preis von 80 Pf. täglich gute Unterkunft und Verpflegung. Lohnende Beschäftigung, auch für Ungelernte, wird unentgeltlich nachgewiesen.

Schriftliche oder mündliche Anmeldungen nimmt entgegen Die Vorsteherin.

Stellen-Gesuche

Bogt (selbst. geht a. als Wärtner a. Gut) z. hab. Fr. Albertine Weiss, Stellenvermittlerin, Bahnhofsstr. 11.

Lehtung! Komme sof. z. zahl. die höchst. Preise f. gute, wie auch Herren- u. Damen-sachen, wie auch Betten. Irmeler, Kornmarktstr. 7. Best. u. d. b. Post.

Kauf und Verkauf

Alte Fenster, 4 Stück, 8 alte Stubentüren verk. bill. Fr. Schelba, Schöndorf.

Gebrauchte Möbel sind zu haben, sowie Kleider, Spiegel, Sofa, Vertikalen, Stühle, Waschtoilette u. a. m. Posenerstraße 25.

Bin wieder eingetroffen in mein. 1 bis 81 Transp. österr. und russ. Pferde, 24 Zoll groß, 4-jährig, reelle u. flotte Pferde, u. f. u. diese sehr preisw. z. vert. Strazewski, Thornerstr. 61. Fernspr. 791.

Coffeinfreier Kaffee

Reiner Naturkaffee! Kein Surrogat!

bietet vollsten Kaffee-Genuss ohne
irgendwelche schädliche Nebenwirkung



in allen besseren Geschäften
zu haben

Kaffee-Handels-Aktien-Gesellschaft, Bremen.

STOLLWERCK

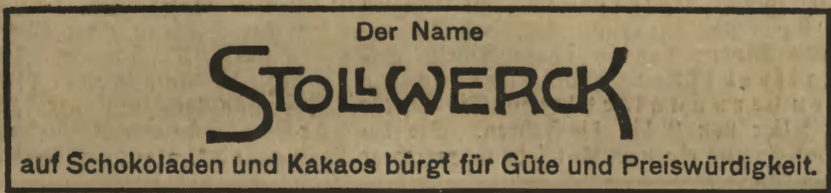
Schokoladen

Zum Essen:	Zum Trinken:
Extra-Zart,	Mark-Schokolade,
Deutsche Alpenmilch-Schokolade,	Rhenania-,
Tafel 25 und 50 Pfg.	Adler-Schokolade,
Herren-Schokolade,	Mk. 1,50 bis Mk. 2,50
Tafel 50 und 75 Pfg.	das 1/2 Kilo

Kakao-Pulver

Marke:	Adler-Kakao	Frühstück-Kakao	Familien-Kakao
Mk.	2,80	2,40	2,20

Alle Kakaoarten sind gleich nahrkräftig und unterscheiden sich wie die verschiedenen edeln Weine des Rheingaus nur durch Reichtum an Aroma.



STOLLWERCK

Überraschende Neuheit

garantiert
unschädlich
kein Chlor
kein reiben

Persil

vollständig
ungefährlich
kein-Waschbrett
kein bürsten

Modernes Waschmittel
für jede Waschmethode passend
Henkel & Co. Düsseldorf.

Zu haben in allen Kolonialwaren-, Drogerie- und Seifengeschäften.

Ostbank für Handel u. Gewerbe

Zweigniederlassung Bromberg
Wilhelmstrasse Nr. 69 Fernsprecher 70 und 281.

Erledigung aller bankgeschäftlichen Angelegenheiten.

- Annahme von Depositen und Spareinlagen.
- Eröffnung von Kontokorrent-, Lombard- u. Scheckkonten.
- Gewährung von Krediten und Baugeldern.
- Diskontierung von Wechseln.
- Beleihung und Vermittlung von Hypotheken.
- An- und Verkauf sowie Verwaltung von Wertpapieren.

Vermietbare, unter Mitverschluss des Mieters stehende **Schrankfächer** verschiedener Größe in dem feuer-, einbruch- und thermischsicheren **Stahlpanzergewölbe.**

Zwangsvollstreckung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Godeszahn belegene, im Grundbuche von Godeszahn, Band II, Blatt Nr. 73, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Laubwirts Anton Mikula in Ostrowitz kirchlich eingetragene (328)

Grundstück

am 26. März 1908, vormittags 11 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht — in Godeszahn im Pommerschen Gehlhaufe versteigert werden. Das Grundstück, bestehend aus Wohnhaus mit Hofraum u. Hausgarten, ehemals Schmiede, Scheune, Schuppen, Acker, Wiese u. Holzuna, ist bei einer Größe von 14,26, 15 ha mit 24,36 Talern Hintertrag zur Grundsteuer und 112,00 Mk. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt; in der Grundsteuer-mutterrolle unter Artikel 75, in der Gebäudesteuerrolle unter Nr. 50 bezeichnet. Auszug aus dem Steuerbuch, das Grundbuch und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können auf der Gerichtsschreiberei eingesehen werden. Der Versteigerungsvermerk ist am 23. Juli 1907 in das Grundbuch eingetragen. Inm, den 22. Januar 1908. Königlich. Amtsgericht.

Verdingung von Werkstatz-Materialien für das Etatsjahr 1908 in drei Terminen: I. Anbieterstermin am 15. Februar 1908, vormittags 11 Uhr, für Holzstäbe, Eisenstift, Bufferrahmen und Stöckbühler. II. Anbieters-Termin am 22. Februar 1908, vormittags 11 Uhr, für Arbeit-schmied, Blaus, Gefährs, Berbed, Kalb, Sohlleder, fettgares Rindleder, Leder zu Maschinenriemen und Schafleder; ferner: Fensterglas, mattschliffenes Glas, Spiegelglas, weiche Glascheiben und Kuppelaternengläser. III. Anbieters-Termin am 29. Februar 1908, vormittags 11 Uhr, für Hammerstiele aus Eichenholz, Schmelzegel, Schwämme, Schraubenschlüssel, Schmirgel, Glas- und Sandpapier, Filz, Gum, Pappe, Schellack, Borax, Kali, Salzwasser, Salz und Schwefelsäure. Die Angebote sind vorzulegen unter Angabe des Anbieters-termins versehen an das Rechnungsbureau der Königl. Eisenbahndirektion zu Königsberg i. Pr. postfrei einzuliefern. Die Bedingungen für jeden Termin werden gegen post- und bestellgeldfreie Einsendung von je 60 Pfennig bar — nicht in Briefmarken — von dem Vorstände unterer Zentralbureau frei übersandt, können auch in unserem Geschäftsgebäude, Zimmer 104 eingesehen werden. Bei Anforderung der Bedingungen sind die Materialien, auf welche ein Angebot beabsichtigt wird, genau zu bezeichnen. Zuschlags-freie für jeden Termin 14 Tage. Königsberg i. Pr., 25. Jan. 1908. Königl. Eisenbahndirektion.

Königliche höhere Maschinenbau-Schule in Breslau.

Zum Eintritt sind erforderlich die Berechtigung für den ein-jährig-freiwilligen Militärdienst und zweijährige Werkstatzpraxis. Die Schule bildet Techniker für den Betrieb und das Konstruktions-Bureau aus; ihre Reizeugnisse befähigen für die Stellungen der technischen Eisenbahntechniker und Betriebsingenieure bei der Staatsbahnbauverwaltung, sowie zum Konstruktionssekretär der Kaiserlichen Marine. Das Sommerhalbjahr beginnt den 1. April 1908. Das Programm wird kostenfrei zugeandt. Die Direktion.

Meiner werten Kundschaft mache hiermit die ergebene Mitteilung, dass ich meine

Fabrik sowie Lager und Kontor

von Kronenstr. 20 und Bahnhofstr. 51 nach **Heynestrasse 26/27** vis-a-vis der kl. 14er Kaserna verlegt, sämtliche Lager bedeutend vergrößert, sowie eine permanente Ausstellung moderner Werkzeuge und Werkzeugmaschinen eingerichtet habe. Ich unterhalte ein ständig grosses Lager in **Rosswelner Achsen, Wagenfedern, sowie sämtlichen Wagenbaubeschlagartikeln u. gebogenen Hölzern.** Indem ich die höf. Bitte richte, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, zeichne ich Hochachtung. **Telef. 292. Gustav Granobs, Feilen- und Werkzeug-Fabrik.**

Gusseiserne Drehscheiben

in vielen Typen, 500 und 600 mm Spur, umfänglich unter Tagespreis sofort abzugeben. Gef. Anfragen erb. unter **T. P. 20** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung. (204)

Kreis-Orts-Krankenkasse für den Landkreis Bromberg

Ergänzungswahlen für die Generalversammlung finden im Bezirk des Distrikts-amts III und im Stadtbezirk Forst statt, und zwar I. für die Mitglieder der Ort-schaften Schönhausen, Karlsdorf und Hohenholm am 4. Februar 08, nachm. 7 1/2 Uhr, im Restaurant Eberle, Hohenholm. II. für diejenigen der Ort-schaften Schröttersdorf, Myslencinet, Gr. Bartelssee, Kl. Bartelssee und Bleichsee am 11. Februar 08, nachm. 7 Uhr, im Rest. Wolter, Schröttersdorf. III. für Mitglieder des Stadtbezirks Forst am 18. Februar 08, nachm. 6 1/2 Uhr für Arbeitgeber, um 7 1/2 Uhr für Mitglieder, im dortigen Schützenhaus. Zu I sind zu wählen 11 Arbeit-nehmer und 6 Ersatzleute, II sind zu wählen 13 Arbeit-nehmer und 9 Ersatzleute, III sind zu wählen 1 Arbeit-nehmer und 2 Ersatzleute. **Der Vorstand.** (204)

Lehrling

mit guter Schulbildung für meine Drogerie, Farbens, Parfümerien-ze-Geschäft, verbunden mit Filiale sofort oder später für mein Hauptgeschäft bei freier Station gesucht. Gute Ausbildung zugesichert. **Bruno Herzberg, Germania-Drogerie-Gesellschaft.**

Einen Lehrling

sucht E. Tschatsch, Uhrmachermstr. Brauer-Lehrling kann sofort oder später eintreten. Brauermeister Myslencinet bei Brög.

Gesucht

werden in allen Städten u. Orten über 1000 Einwohner tüchtige Personen als Orts- und Bezirks-vertreter für großartige Bauteilnehmern, die in jedem Haushalte gekauft werden. Große Zukunft! Haben und Kapital nicht nötig! Nicht aus! Schloß! n! Ware franco! Viel an u. Neueste werden von uns bezahlt. Jährliche feste, gesichertes Einkommen! In vielen Orten sind bereits Vertreter mit großem Erfolg für uns tätig. Nur strebame Personen wollen per Postkarte anfragen. Genau abessieren: **Martin Wirth, Dalsheim Rheinland Nr. 58.**

Stellen-Angebote

Hamburg. Cigarren-Vertreter

Engros-Firma sucht als **Vertreter** Herren mit großer Bekanntheit gegen günstige Provision. Off. u. Ref. mit J. U. 334 an Hasenstein & Vogler, A.-G., Hamburg.

Reisender

zum Vertriebe einer Neuheit verl. Meldung Dienstag 9 1/2-10 1/2 Uhr vormittags **Hotel Victoria.**

Arbeiterfamilie

findet bei freier Wohnung, Deputat-Kartoffelland etc. vom 1. Apr. Stellung. **Wolff, Glinde b. Brög.**

Hilfs-g. Blutstock, Timmermann

Hamburg, Fichtestr. 33. **Hilfs-g. Blutstock, Timmermann** Hamburg, Fichtestr. 33. **Hilfs-g. Blutstock, Timmermann** Hamburg, Fichtestr. 33.

Ein ordentl. Laufbursche

von sohl. verl. **Wilhelmstr. 59, I.**

Kräft. Laufburschen

verlangt per 1. Februar **H. Locke, Eisenbahntantine.**

Ein jüngeres Fräulein

f. leichtere Kontorarbeiten p. 1. Febr. oder später gesucht. Off. u. Gehalts-ausdr. unter H. 5 a. d. Wschft. b. 31g.

Bäckerei-Filiale

übernimmt. Branchenkenntnis nicht erforderlich. Politische Sprache nötig. Die Stellung ist dauernd und einträglich. **Julius Fischer, 239.** **Ratel (Neß).**

Portierfrau

gesucht. Elisabethstr. 27, II r.

Aufwärterin

gesucht. Wilhelmstr. 22, I. **Aufwärterin** für den ganzen Tag gesucht. **Abuhofstr. 44.** **Dierzu fünf Zeilagen.**

1. Beilage.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 25. Januar.

f. Die Feier des Kaisersgeburtstages wird sich auch diesmal im gewohnten Rahmen vollziehen. Am Vorabend, also morgigen Sonntag, findet Zapfenstechen in zwei Zügen statt, und am Montag, dem eigentlichen Festtage, wird die militärische Feier eröffnet mit einer Parade um 6 Uhr früh durch sämtliche Spielleute und die Regimentsmusik der beiden Infanterieregimenter. Der Marsch der Parade erfolgt vom Elisabethmarkt aus durch die Karl-, Elisabeth-, Danziger-, Brücken-, Friedrichstraße, über den Wollmarkt, durch die Posener-, Berliner-, Maus- und Wilhelmstraße bis zur Hauptwache. — Um 7 Uhr früh findet Chorabblasen statt und zwar seitens des Trompeterkorps des Feldartillerie-Regiments Nr. 17 auf dem Turm der Paulskirche, des Trompeterkorps des Feldartillerie-Regiments Nr. 53 auf dem Turm der Christuskirche, und des Trompeterkorps des Grenadierregiments zu Pferde auf dem Treppenaufgange zur Jesuitenkirche. Um 7 Uhr 30 Minuten vormittags ist katholischer Gottesdienst in der Garnisonkirche für sämtliche katholischen Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften der Garnison, um 10 Uhr vormittags evangelischer Gottesdienst in der Garnisonkirche, und um 9 Uhr für die jüdischen Mannschaften Gottesdienst in der Synagoge. — Die Paradeauffstellung der Garnisonstruppen erfolgt um 12 Uhr mittags auf dem Elisabethmarkt. In dieser Aufstellung beteiligen sich auch, wie schon erwähnt, der Landwehrverein und die Kriegervereine. Am Vormittag 10 Uhr findet ferner in der St. Paulskirche ein Festgottesdienst statt, desgleichen in sämtlichen Schulen Festakte in üblicher Weise. — Das offizielle Festessen der Behörden wird, wie immer, im Zivilkasino veranstaltet. Die städtischen Körperschaften vereinigen sich, wie früher, zu einem Festessen im „Reichsausschlag“, und auch die Loge Sansus hält eine Festigung ab.

Der Zapfenstechen am morgigen Vorabend des Kaisersgeburtstages findet, wie erwähnt, in zwei Zügen statt. Der erste Zug bewegt sich, wie schon gemeldet, um 7 Uhr 45 Minuten von der Kaserne des Infanterieregiments Nr. 14 durch Bahnhof-, Gamm-, Wilhelm-, Brückenstraße, Friedrichsplatz, Post-, Friedrichs-, Wollmarkt, Posener-, Berliner-, Mausstraße zur zweiten Schleife. Der Platz am Divisionsgebäude in der Wilhelmstraße und die Mausstraße, von der Einmündung der Berlinerstraße bis zur Wilhelmstraße, sowie die ganze Brache werden deshalb von 8 bis 9 Uhr abends für Reiter und Fuhrwerke gesperrt. Der zweite Zug marschiert um 8 Uhr abends von der Kaserne des Infanterieregiments Nr. 148 durch Rinkauer-, Wollke-, Danzigerstraße, Welkenplatz, Schul-, Wilhelm-, Kaiserstraße, Hann von Wehnerplatz, Friedrichs-, Hoffstraße, Friedrichsplatz, Brücken-, Danzigerstraße zum Welkenplatz. Der Platz am Kaiser Wilhelm-Denkmal wird von 8 bis 9 1/2 Uhr für das Publikum gesperrt. — Aus Anlaß der Parade auf dem Elisabethmarkt am Montag mittags 12 Uhr werden der Elisabethmarkt und die dort einmündenden Straßen von 11 Uhr ab bis gegen 1 Uhr für Fuhrwerke und Reiter ebenfalls gesperrt.

Zum Postdienst an Kaisersgeburtstag sei in Ergänzung der gestrigen Notiz noch bemerkt, daß an diesem Tage außer der einmaligen Brief- und Geldbestellung noch eine einmalige Paketbestellung stattfinden wird. Außerdem wird an diesem Tage eine einmalige Bestellung aller Sendungen (auch der Pakete und Geldsendungen) nach sämtlichen Landorten erfolgen. Im weiteren werden am 27. Januar, wie schon erwähnt, auch Postaufträge und Briefe mit Zustellungsurkunde bestellt werden.

Aus Deutsch-Südwest. Postanstalten sind eingerichtet worden in Nichtosen, in Groß-Barmen und Neudamm, alles in Deutsch-Südwestafrika. Die postalische Tätigkeit der neuen Postanstalten erstreckt sich auf die Annahme und Ausgabe von gewöhnlichen und eingeschriebenen Briefsendungen. Nichtosen ist eine Eisenbahnstation zwischen Swakopmund und Jakkalswater, Groß-Barmen liegt 28 Kilometer südwestlich von Okahandja an der alten Straße Swakopmund-Windhof und Neudamm liegt 40 Kilometer östlich von Windhof.

Telegraphenbetriebsstelle. In der Försterei Eibenrode I bei Borsß, Kreis Königs, ist eine Telegraphenbetriebsstelle, verbunden mit einer öffentlichen Fernsprechstelle und einer Unfallmeldestelle, in Betrieb genommen.

Stadttheater. S. Wilkens wohlbekannte Woffe „Christliche Arbeit“, hier gerade kein unbekannter oder selten gefeherer Gast mehr, tat gestern abend einmal wieder ihre Schuldigkeit, ein allerdings nicht allzu zahlreiches Publikum gut zu unterhalten und durch einzelne geschickte Einlagen auch über gewisse Altersgruppen angenehm hinwegzuführen. Trotzdem wäre es vielleicht an der Zeit, im Schrank der Woffen auch einmal nach solchen Umhäu zu halten, die hier noch nicht gegeben worden sind, wozu u. a. Jakobsons „Gemachter Mann“ zu zählen wäre, vielleicht auch einiges Brauchbares von den neueren Sachen. Jedenfalls haben wir hier eine Anzahl tüchtiger Kräfte für die Woffe, die sich brillant eingepiekt haben und da, wo sie das Feld beherrschen, ausnahmslos ihre Sache gut machen. Daß Herr Kather immer mehr in diesen Kreis tritt und sich als guter Komiker erweist, ist mit besonderer Genugtuung zu begrüßen. Als Schluß war er gestern mit seiner trockenen Komik recht gut am Platze. Daß neben ihm die Herren Rohlfstein und Schäfer

wieder redlich und erfolgreich das Ihre taten, ist ebenso selbstverständlich, wie das Lob, das Herr Nabarra für die Durchführung der großen Soubrettenrolle und Herr Entresser für ihr Vortreten mit Recht zu spenden ist. In kleinen Rollen machten sich besonders günstig bemerkbar die Damen Güler und Eckert, Herr Weichert spielte seinen Max frisch und lustig, und die übrigen fielen demgegenüber, trotz einiger nüchternen und unfertiger Leistungen, nicht allzu schwer ins Gewicht.

Stadttheater. Zur Kaisersgeburtstagsfeier wird als Festvorstellung bei festlich beleuchtetem Hause Gutzkows Lustspiel „Jopp und Schwert“ aufgeführt. Die Hauptrollen werden von den Damen Vasté, Korn und den Herren Wiegnier, Weichert, Wehlau, Zidner dargestellt. — Die Direktion veranstaltet im Laufe der Monate Februar—April drei Kammeroperabende. Zur Aufführung gelangen „Wolfsaufklärung“ von Dreyer, „Angele“ von Hartleben; „Mandragola“ von Machiavelli, deutsch von Paul Eckert und „Frühlings-Erwachen“ von Wedekind. Für diese drei Werke, welche sich nicht zur öffentlichen Aufführung eignen, wird ein Subskriptionsabonnement eröffnet. (Siehe Anzeige.)

Singakademie. Von dem Vorstande der Singakademie wird uns mitgeteilt, daß der Anlaß, welchen das Müller-Konzert gefunden hat, den Vorstand veranlaßt hat, in dieser Saison noch ein zweites Künstlerkonzert zu veranstalten. Es ist gelungen, die berühmte Altistin Kaiserliche und königliche Kammergesängerin Frau Julia Wysz Gmeiner-Berlin für einen Liederabend zu gewinnen. Derselbe wird als drittes Abonnementskonzert der Singakademie am 13. Februar d. J. in der Aula der Städtischen Realschule hier stattfinden. Die Abonnenten erhalten das Billet zu dem ermäßigten Abonnementspreise, im übrigen gelten die Preise wie bisher. Der glänzende Ruf der hervorragenden Sängerin verbürgt einen ausgezeichneten musikalischen Genuß. Wir bemerken noch, daß die „Sohannispassion“ nunmehr als viertes Abonnementskonzert, wie schon früher mitgeteilt, am 9. April d. J. stattfindet. Alles Nähere wird durch die Tageszeitungen bekannt gegeben werden. (Siehe auch heutige Anzeige.)

Der Bürgergüttenverein veranstaltet am nächsten Montag, 27. d. M., im Gildeschützenhause hierseits zur Feier des Kaisersgeburtstages ein Prämienfest, wie dies schon seit einigen Jahren geschieht. Mitglieder des Vereins haben für dieses Schießen zehn wertvolle Prämien gestiftet.

Gemeinsame Ortskrankenkasse. Am Donnerstag fand im Dickmanns Lokal unter reger Beteiligung die Neuwahl des Vorstandes der Gemeinsamen Ortskrankenkasse statt. Gewählt wurden von den Arbeitgebern die Herren Ziegeleibesitzer Otto Dörfel, Kaufmann Ludwig Schulz, Fabrikant Oskar Unverferth, Schuhmachermeister August Wohlmann, und als Ergänzungsmitglieder die Herren Kaufmann Otto Anstalt und Bädermeister Ignaz Gröber; von den Besitzern die Herren Oberwerkmeister Oskar Rogoll, Werkmeister Friedrich Schellong, Obergärtner Andreas Mlotowski, Assistent Franz Kaluga, Buchdrucker Otto Rindfleisch, Gerber August Gebke, Fräulein Marie Nitzsch, Fräulein Sildegard Schmidt, und als Ergänzungsmitglieder die Herren Schollmeyer, Danhausen, Klein und Tritsch. In die Rechnungsrevisionskommission wurden gewählt: Brauereibesitzer Strelow, Korbmacher Theodor Ziebartz und Fräulein Margarete Wozniak.

Polizeiliche Beaufsichtigung der Kinematographen. Die im Ministerium des Innern eingegangenen Berichte bestätigen in Verbindung mit den in der Prüfungszeit gemachten Erfahrungen, einerseits die Feuergefährlichkeit der kinematographischen Vorführungen und andererseits die vielfach höchst bedenkliche ethische Wirkung dieser Darstellungen, insbesondere auf jugendliche Zuschauer. Bei der Verjährtheit der örtlichen Verhältnisse erscheint jedoch die Aufstellung allgemeiner gültiger Vorschriften für die polizeiliche Beaufsichtigung der Kinematographen nicht zweckmäßig. Es wird vielmehr den Provinzialbehörden und eventuell den örtlichen Polizeibehörden überlassen bleiben müssen, die erforderlichen Maßnahmen zur Wahrung der Betriebssicherheit und zur Verbindung aller vom Standpunkte der öffentlichen Ordnung, insbesondere der öffentlichen Sittlichkeit anstößigen und ungeeigneten Darbietungen den besonderen örtlichen Verhältnissen und Bedürfnissen entsprechend selbstständig zu treffen.

Der Verband Deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig, Kreisverein Bromberg, hielt gestern abend 9 Uhr in Kühners Restaurant seine Generalversammlung ab, die sehr zahlreich besucht war. Nachdem der erste Vorsitzende die Erschienenen begrüßt hatte, erbatte der erste Schriftführer den Jahres- und der Kassierer den Kassenbericht, worauf von der Versammlung Entlastung erteilt wurde. Von sozialen Fragen kamen u. a. folgende Punkte zur Debatte: Der Verband kaufmännischer und gewerblicher Vereine trat an den Kreisverein wegen Unterstützung einer zu gründenden kaufmännischen Handelschule heran. Die Versammlung lehnte jedoch eine Beteiligung ab. An den Magistat wurde eine Eingabe wegen Beschränkung der Sonntagsarbeit resp. Einführung einer vollständigen Sonntagsruhe gemacht, die vom Magistat wie auch von der Handelskammer abschlägig beschieden wurde. Nach Rafael unternahmen einige Mitglieder zwei Werbefahrten zur Gründung des Rafael-Kreisvereins. Einer weiteren Eingabe an die Polizeibehörde wegen Streichung einiger Ausnahmetage wurde von der Behörde gleichfalls nicht stattgegeben. Besondere Festtage für den Kreisverein waren im verfloffenen

Jahre die Beteiligung am Festzuge des Deutschen Tages und das Bromberger Gausfest. Eine Beteiligung am Verbandstage in Berlin erfolgte durch zwei Kollegen des Kreisvereins. — Die Mitgliederzahl des hiesigen Kreisvereins erreichte den Höchstpunkt von 160 Mitgliedern, ist dann aber nach Fortgang einiger Mitglieder auf 142 gesunken. Als neue Mitglieder wurden im Berichtsjahre 42 am Orte gewonnen, wofür der Verband in den vertraulichen Mitteilungen dem Kreisverein Bromberg seinen Dank aussprach. In den Vorstand wurden wieder bew. neu gewählt die Herren: Bacht als erster Vorsitzender, König als Kassierer, Göbke als erster Schriftführer, Müller als zweiter Schriftführer, sowie als Beisitzer die Herren Musielewicz, Lorenz und Stephan, welsch letzteren beiden zugleich das Amt der Kassenrevidenten übertragen wurde. Nachdem noch verschiedene Vereinsangelegenheiten erörtert worden, beschloß hierauf die Versammlung als ständiges Vereinslokal das Restaurant Kühner zu wählen.

Concordia. Die Sonntag-Abend-Vorstellung beginnt des Zapfenstechens wegen erst 8 1/2 Uhr; außerdem sei bemerkt, daß in der Nachmittags-Vorstellung auch die 6 Tan Kwai-Chinesen mit auftraten. Am Montag findet anlässlich Kaisers Geburtstag Festvorstellung statt.

Fuhrerunfall. Heute vormittag gegen 8 Uhr stieß ein einspänniger Wagen in der Wilhelmstraße, gegenüber der Hauptwache, mit der Straßenbahn zusammen, ohne daß dadurch aber eine größere Beschädigung der Wagen beiderseits eintrat.

In polizeilichen Gewahrsam genommen wurden wegen Betrugs, Obdachlosigkeit und Trunkenheit fünf Personen.

L. Jordan, 23. Januar. (Luftballon. Lehrerverein.) Heute mittag gegen 12 Uhr zog in der Richtung von Norden nach Süden in mäßiger Höhe über unsere Stadt ein bemannter Ballon. (Wahrscheinlich der Grauböcker.) — In der ersten Sitzung, welche der hiesige Lehrerverein in diesem Jahre abhielt, richtete der Vorsitzende, Rektor Fischer-Jordan, an die Erschienenen herzliche Worte der Begrüßung und Lehrer Hofmann-Jordan referierte sodann über mehrere Hefte der „Deutschen Schule“. Rektor Fischer und Lehrer Kruschinna überwiesen dem Verein einen Jahrgang der „Deutschen Worte“. Zum Schluß wurden geschäftliche Angelegenheiten erledigt.

F. Cronc a. B., 23. Januar. (Zunungsversammlungen.) In der letzten Quartalsitzung der Schuhmachervereinigung wurden der Handwerkskammer zu Prüfungsmeistern in Vororschlag gebracht die Meister: Johann Hoffmann als Vorsitzender, Peter Malekowsky zum Stellvertreter, ferner Peter Kwiatkowski und Hermann Zielfast zu Beisitzern. Die Vätererinnung hat am 21. d. M. vorgeschlagen die Meister: Albert Knuth zum Vorsitzenden, Paul Wloch als Stellvertreter, Gustav Widriska und Viktor Uzarski zu Beisitzern.

Kafel, 23. Januar. (Müllererinnung. Diebstähle.) Gestern fand im Schützenhause eine Sitzung der Müllererinnung statt, die von ihrem Vorsitzenden, Mühlensbesitzer Theodor Fischer, geleitet wurde, und der auch Handwerkskammerpräsident Budjuh-Bromberg beizubohnte. Es wurden drei Lehrlinge freigesprochen und der Geselle Friedrich Rodewald aus Ostburg, Kreis Hohensalza, zum Meister ernannt. Nach der Sitzung fand ein gemeinschaftliches Essen statt. — Die Ehefrau des Arbeiters August Neumann aus Allföden wurde heute nachmittag im Geschäft des Kaufmanns Michua hier abgefaßt, als sie drei Seiten Speck und zwei Büchsen Schnittbohnen mit sich gehen ließ. Die Polizei nahm sie fest und fand bei ihr noch eine heim Kaufmann Herold hier gestohlene Kaffeemühle und einen heim Kaufmann Moser entwendeten Beutel mit Grütze. Sie gelangte die Diebstähle ein.

nn Zim, 24. Januar. (Im Streiterischlagen.) In Dochanowo wurde vorgestern im dortigen Gasthause der Arbeiter Stedzinski im Streit erschlagen. Eine Gerichtskommission begab sich heute dorthin, um den Tatbestand aufzunehmen. Über den Täter und das Ergebnis der Sektion der Leiche verlautet zur Stunde noch nichts Bestimmtes. Der Erschlagene war Familienvater.

gr Schneidemühl, 24. Januar. (Todesfall.) Infolge einer heftigen Influenzazerkrankung verstarb heute nach kurzem Krankenlager der Hauptmann Widz im Infanterieregiment 149.

Friedheim, 24. Januar. (Die hiesige Stadtparkasse) schließt für das Kalenderjahr 1907 mit einem Bestande von 116 080 Mark ab. Das Guthaben der Spareer beträgt 115 595 Mark. Die Sparkasse nimmt Einlagen von hiesigen und auswärtigen Personen an und verzinst alle Einlagen in beliebiger Höhe mit 4 Prozent.

Schmiegel, 22. Januar. (Ein unnötiger Konkurs.) Im vergangenen Jahre machte der Schuhmachermeister August Ziele von hier seinem Leben durch Ertränken ein Ende. Die Beweggründe des Selbstmordes wurden einmal in Schwermut über den jähen Verlust der Frau, andererseits in Geschäftsorgen aus Anlaß des Konkurses vermutet. Es sind nun aber nicht nur alle Gläubiger mit ihren Forderungen ganz befriedigt, es ist sogar nach Abzug sämtlicher Unkosten noch ein Barbestand von 8000 Mark verblieben. (Wof. Tagebl.)

Lissa i. P., 22. Januar. (Weim Baumfällern erschlagen) wurde gestern in Lubonia hiesigen Kreises ein dreizehnjähriges Mädchen, die Tochter einer Witwe. Die Arbeiter trifft keine Schuld. („L. A.")

Lissa, 24. Januar. (Abgelehnt. Verirrte Kinder.) Schon seit zwei Jahren schweben in Lissa Verhandlungen wegen Errichtung eines Gewerbegerichts. In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde die

Errichtung eines solchen Gerichts endgiltig abgelehnt, weil nach Ansicht der Stadtväter eine dringende Notwendigkeit dafür nicht vorhanden sei. — Der Gärtner Sch. in Alt-Strung schickte vor ein paar Tagen zwei seiner Kinder, einen 13jährigen Knaben und ein 11jähriges Mädchen nach Schl., um Medikamente aus der Apotheke zu holen. Auf dem Heimwege kamen die Kinder vom richtigen Wege ab und gingen auf Birskau zu. Als sie ihren Irrtum merkten, suchten sie über die Felder hinweg den richtigen Weg zu finden, nahmen aber gerade die entgegengesetzte Richtung. Nach stundenlangem Umherirren wurden sie in Kaltvorwerk von Handelsleuten angehalten, und die brachten die Kinder nach Waldvorwerk, von wo aus sie dann die Heimat wieder fanden und früh gegen 4 Uhr mit wundgelassenen Füßen und hungrigem Magen zur Beruhigung der besorgten Eltern anlangten. Volle zwölf Stunden sind die Kinder meist in schnellem Tempo gelaufen, ohne auch nur eine Minute zu ruhen und ohne das Geringste an Nahrung zu sich zu nehmen.

Samter, 22. Januar. (Steuern.) Zur Deckung des Gemeindebedarfs für 1908 wurde beschlossen, 175 Prozent auf Gemeindesteuern und Realsteuern und 100 Prozent zur Betriebssteuer zu erheben.

Womst, 22. Januar. (Ein schrecklicher Unglücksfall) ereignete sich auf dem Dominium Amalienhof bei Wielane. Die Frau des dort beschäftigten Knechtes Petruske ließ ihre beiden Kinder im Alter von 1 und 3 Jahren allein in der Wohnung zurück, und als sie am Mittag zurückkehrte, fand sie nur noch die verkohlten Überreste des älteren Kindes vor — Streichholzfeuer. Das jüngere Kind ist unverfehrt geblieben.

A. Culmsee, 24. Januar. (Nach drei Jahren.) Vor 3 Jahren hat der Arbeiter Stottkowsky von hier den Besitzer Neile aus Bilschön bei Culmsee überfallen und ihn beraubt. S. ist nun in diesen Tagen verhaftet worden.

Culm, 22. Januar. (Keine Dividende.) Die Höckerbrauerei ist nach den „N. M.“ nicht in der Lage, für das verfloffene Geschäftsjahr die Verteilung einer Dividende in Vorschlag zu bringen.

r Di-Krone, 23. Januar. (Ertrunken.) Der zwölfjährige Sohn des Maurers Manthey lief heute auf dem Schloßsee Schittichuh, brach ein und ertrank.

Elbing, 23. Januar. (Die Mormonen) suchen jetzt in unserer Niederung für ihre Lehren Stimmung zu machen. Als die Mormonen vor zwei Jahren in der Stadt Elbing eine Gastrolle gaben, scheiterte ihr Unternehmen an der Teilnahmlosigkeit der Bevölkerung. Schließlich kam den Leuten auch die Polizei auf den Hals. Nun hoffen sie, das auf dem Lande zu erreichen, was sie in der Stadt nicht erlangen konnten.

Elbing, 23. Januar. (Die Lage unserer Molkereien und Käsereien) ist gegenwärtig keine beneidenswerte. Infolge des heißen Sommers haben sich, wie die „Elb. Zig.“ schreibt, die Käselager in außerordentlich reicher Weise angefüllt, da in heißen Sommern wesentlich mehr Fleisch gegessen und der Käsegenuß vernachlässigt wird, während die Fleischkost in trockenen Sommern zugunsten des Käsegenusses eine Einschränkung erfährt. Mancher Käsebesitzer hat noch seine Zulimare auf Lager. Käseereien mit einem Lagerbestand von 100 000 Mark sind in unserer Niederung mehrere vorhanden.

Aus Ostpreußen, 22. Januar. (Im hohen Alter) von 104 Jahren lebt in Saleschen, Kreis Ortelsburg, die Rosmanns Witwe Gräbt und ist körperlich ziemlich rüftig. Ihr Vater erreichte ein Alter von 100 Jahren, und eine Tochter dieser Greisin ist auch schon über 80 Jahre alt.

Aus Ostpreußen, 23. Januar. (Racheakt. 22jähriges Krankenlager.) Auf dem Gute des Rittergutsbesitzers Hof-Ernst Hof bei Raryutschen berendete in einer Nacht ein Hengst im Werte von 5000 Mark und 24 Stunden später eine Remontestute im Werte von 1500 Mark; zwei wertvolle Remonten sind noch erkrankt; es wird ein Racheakt durch Vergiftung vermutet. — Von einem schweren Reiden endlich durch den Tod erlöst wurde in Wormbitz der Schuhmachermeister Werner. Er erlitt vor 22 Jahren einen Bruch des Rückgrats und lag seitdem krank zu Bert.

Gerichtssaal.

Köln, 24. Januar. In der Privatklage Roeren-Schmidt hat Schmidt gegen das Urteil Revision eingelegt.

Proben franko.
Versandhaus für
Seidenwaren u. Wollstoffe
Unerreichte Auswahl bei billigsten Preisen.
August Michels, Berlin W. 8
Leipziger Strasse 96, Ecke Charlottenstrasse.
4 Hoflieferanten-Diplome. — Prämiert Paris 1900.
Katalog gratis.

Bei Hämorrhoiden,
Darmträgheit, Einflüsterstopfung leisten
Dr. med. W. Gotthilf's Laxativ-Pillen
unschätzbare Dienste.
Wohlthätig für den ganzen Organismus, milde, aber intensiv wirkend. Glänzende Anerkennungen!!
In Apotheken à Schachtel Mk. 1.50. Inhalt 50 Stk.
Hier zu haben: **Apothek zum goldenen Adler.**
Best.: Ac. cath. 0.4, Mag. Jal. Extr. Soc. aa. 1.25, Sap. m. Bis. Zed. Gent. Cal. Fr. Caps. Ag. ab. ol. Menth. pp. Foen. aa. 0.065, Mpl. 50 old. sacch.
Generaldepot: Rosenapotheke Frankfurt a. M.

Deutscher Reichstag.

88. Sitzung vom 24. Januar. 11 Uhr.

Am Tische des Bundesrats: v. Schoen, Frhr. v. Stengel.

Präsident Graf Stolberg eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 15 Min.

Die Zuckerkonvention.

Erste Beratung der Brüsseler Zusatzakte vom 28. August 1907 zur Brüsseler Konvention von 1902, sowie des Brüsseler Protokolls vom 19. Dezember 1907 über den Beitritt Rußlands zum Zuckerabkommen und des Abkommens mit Rußland vom 20. Januar 1908 über den Zuckerverkehr zwischen Deutschland und Rußland.

Ein Antrag des Grafen Schwerin-Löwitz (Konf.) fordert zum 1. April 1909 eine Herabsetzung der Zuckerabgabensatzung von 14 auf 10 Mark. Die Einnahme aus der Zuckersteuer soll auf 140 Millionen Mark kontingiert und ein Fehlbetrag durch eine Anleihe aufgebracht werden.

Staatssekretär des Reichsschatzamt's Frhr. v. Stengel leitet die Beratung ein, er erklärt, daß wir bei dem Abkommen mit Rußland nur zu gewinnen, nichts zu verlieren haben. Ferner gibt er im Namen der Regierung die Erklärung ab, daß in einem der nächsten Jahre ein Gesetzentwurf dem Reichstag vorgelegt werden wird, durch den die Zuckersteuer von 14 auf 10 Mark herabgesetzt werden wird. Selbstverständlich müsse aber für den Ausfall Deckung geschafft werden.

Abg. Graf Schwerin-Löwitz (Konf.): Rußland ist zu einem gefährlichen Konkurrenten der deutschen Zuckerindustrie auf dem englischen Markt geworden. Durch die Konvention werden die Verhältnisse auf dem Weltmarkt wenig berührt. Wenn unsere Zuckerindustrie nun wieder für fünf Jahre auf die Bildung eines Kartells verzichten soll, so ist die Herabsetzung der Zuckersteuer unbedingt notwendig. Die Lage der Zuckerindustrie ist sehr ernst. Wir werden in der Kommission ernstlich erwägen, ob wir dem Gesetzentwurf nur mit der Maßgabe die Zustimmung geben, daß die Zuckersteuer auf 10 Mark herabgesetzt wird.

Abg. Götze v. Olenhusen (Welfe) fordert, zugleich im Auftrage des Zentrums, die Herabsetzung der Zuckersteuer als Voraussetzung für die Zustimmung zur Vorlage.

Abg. Dr. Wiemer (freif. Wp.): In dem Beitritt Rußlands zur Konvention ist keine drohende Gefahr für die deutsche Zuckerindustrie zu finden. Auch wir sind für die Herabsetzung der Zuckersteuer, wenn der Ausfall auf eine unseren Anschauungen entsprechende Weise gedeckt wird. Es wird zweckmäßig sein, die Frage der Herabsetzung der Zuckersteuer mit der in Aussicht stehenden Lösung der Finanzreform zu verbinden. Vor Beschließen, die die Fortsetzung der Konventionspolitik unmöglich machen, müsse dringend gewarnt werden.

Abg. Dr. Paasche (natl.): Wenn wir auch mit einer gewissen Befriedigung auf das Ergebnis der Zuckerkonvention zurückblicken können, so ist doch die Lage der Zuckerindustrie ernst. Die russische Konkurrenz wird sich immer mehr fühlbar machen. Es ist wahrscheinlich, daß die vorliegende Konvention die letzte ist, die wir machen, darum müssen wir unserer Zuckerindustrie den heimischen Markt sichern. Eine Verbindung der Herabsetzung der Zuckersteuer mit der Genehmigung der Verlängerung der Konvention ist absolut notwendig. (Weifall bei den Nationalliberalen.)

Abg. Dr. Südekum (Soz.): Die russische Gefahr wird überschätzt. Viel wichtiger als billiger Zucker ist billiges Fleisch und Brot.

Abg. v. Grabski (Pole) verlangt eine bestimmte Erklärung vom Staatssekretär, wann die Zuckersteuer herabgesetzt werden solle.

Abg. Gothein (freif. Wp.): Die Herabsetzung der Zuckersteuer wird einen Ausfall für die Reichskasse zur Folge haben. Sie darf daher nicht eher erfolgen, bis nicht Deckung geschaffen ist. Sonst kommen wir in eine heillose Pumpwirtschaft hinein.

Abg. Vogt-Hall (wirtsch. Wp.) bemängelt die verspätete Vorlage der Verträge beim Reichstag. Man dürfe den Reichstag nicht als Parlament zweiter Klasse behandeln.

Staatssekretär Frhr. v. Stengel erklärt, daß die Vorlegung möglichst beschleunigt worden sei, daß aber durch Schuld der russischen Regierung die Verhandlungen in die Länge gezogen wurden.

Abg. v. Derken (Rp.): Durch die neue Konvention wird die Zuckerindustrie schwer geschädigt. Wir müssen sie daher durch Herabsetzung der Zuckersteuer entschädigen. Diese Herabsetzung muß die Gegenleistung für unsere Zustimmung zur Konvention sein.

Abg. Neumann-Hofer (freif. Wp.): Die Kommission müsse in der Hauptsache prüfen, ob die deutsche Zuckerindustrie sich bei Aufrechterhaltung der Konvention besser stelle, oder bei einem vertragslosen Zustande.

Die Vorlage geht an eine Kommission von 28 Mitgliedern.

Mittwoch zwei Uhr: Zweite Staatsberatung (Marineverwaltung, Flottengesetz).

Schluß 3¼ Uhr.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

17. Sitzung vom 24. Januar, vormittags 11 Uhr.

Am Ministertische: von Arnim.

Die zweite Lesung des Etats

wird beim Extraordinarium des Landwirtschafts-etats fortgesetzt.

Abg. Daensch-Schmidtlein (freif.) begrüßt es, daß der Etat wieder 2 600 000 Mark zum Ausbau der Hochwasser führenden Gebirgsflüsse Schlesiens auswirft, fordert aber Bereitstellung weiterer Mittel für diesen Zweck und baldige Einbringung des mehrfach in Aussicht gestellten Wassergesetzes.

Abg. Geisler (Ztr.) geht auf die Regulierung der schiffbaren Streden der Gläcker Neiße und der Weifritze ein und verlangt weitere Maßnahmen für diese Flüsse.

Abg. Seydel (natl.), schwer verständlich, fordert anscheinend Erhaltung der Naturschönheiten bei Anlage von Stauwerken.

Abg. Stull (Ztr.) geht auf die Regulierung der Gläcker Neiße ein, ebenso Abg. Dr. Porsch (Ztr.).

Minister v. Arnim sagt wohlwollende Prüfung aller Anregungen zu.

Abg. Kerkhof (natl.) befürwortet die Vermehrung der Beschäftigung von Gefangenen in der Landwirtschaft.

Abg. Graf Spee (Ztr.) bittet, den Erweiterungsbau der Landwirtschaftlichen Hochschule in Berlin von vornherein geräumig genug zu errichten angesichts der wachsenden Aufgaben der Hochschule. Der Redner regt besondere Kurse an dieser Anstalt zwecks theoretischer Ausbildung von Offizieren und Soldaten in der Landwirtschaft an, soweit diese das wünschen.

Weim Titel „Wetterdienst in Norddeutschland“ befragt

Abg. Seydel (natl.) die häufige Unrichtigkeit der amtlichen Wetterprognosen für Schlesien.

Abg. Dr. Marcour (Ztr.) begrüßt die geplante Ausdehnung des öffentlichen Wetterdienstes auf England und nimmt die Wetterprognose als eine noch junge Wissenschaft gegen den Vorwurf der Wertlosigkeit in Schutz.

Minister v. Arnim glaubt für die Zukunft eine größere Verlässlichkeit der Wetterprognose in Aussicht stellen zu können. Das Reich müsse einen umfassenden Wetterdienst einrichten.

Abg. Engelbrecht (freif.) empfiehlt Beachtung des vom Direktor des Meteorologischen Instituts geschaffenen großen Regenwerks für die Wetterprognose.

Abg. Berndt (natl.) regt an, die Landwirtschaftskammern sollten den Landwirten ein genaueres Studium der Wetterarten empfehlen.

Abg. Humann (Ztr.) erklärt, der Wetterdienst habe noch eine Zukunft.

Es folgt die Beratung der vorgestern an die Kommission zurückgewiesenen Titel „Zur Förderung der Land- und Forstwissenschaft in den Ostprovinzen“ (Ostfonds) (1 429 000 Mk.) und „Zur Förderung der inneren Kolonisation in Ostpreußen und Pommern“ (2 Millionen Mark) und der dazu gestellten Anträge v. Bieberstein und Seydewitz-Schroeder.

Der Berichterstatter v. Arnim-Büsedom teilt mit, die Kommission habe beschlossen, dem Hause die unbedingte Annahme dieses Titels zu empfehlen unter Ablehnung des Antrages Bieberstein, der den Ostfonds auf 1 629 000 Mark erhöhen und den andern Titel entsprechend vermindern will. Ferner verlangt die Kommission erhöhte Mittel zur finanziellen Unterstützung gemeinnütziger Landgesellschaften auch in anderen Provinzen und schließlich die sofortige Hergabe von Mitteln zur Beschaffung von Saatgut für Ostpreußen angesichts des dortigen Notstandes.

Der Berichterstatter teilt mit, der Landwirtschaftsminister habe noch gestern Abend einen Spezialkommissar nach Ostpreußen entsandt, der dort mit dem Oberpräsidenten und dem Vorsitzenden der Landwirtschaftskammer über Maßnahmen zur Binderung des dortigen Notstandes beraten soll.

Abg. v. Bieberstein (L.) zieht seinen von der Kommission abgelehnten Antrag, der von ihm nach Zurückziehung des ähnlich lautenden Antrages von Bodelberg gestellt wurde, ebenfalls zurück. Er erklärt, Ostpreußen, das reiche Schätze an Königs-treue und Vaterlandsliebe besitze, sei eigentlich erst von Miquel entdeckt worden, und verlangt eine beruhigende Erklärung des Ministers über die Entschuldung in Ostpreußen. Der Redner wendet sich dann scharf gegen den Kommissar des Finanzministers, der in der Kommission der Entschuldung einen ebenso unberechtigten Widerstand entgegengebracht habe, wie seinem, des Redners, Antrage, der nach der Erklärung dieses Kommissars nur die „Begehrlichkeit der Ostpreußen“ wecke. Diese Ausführungen müßten hier vor dem Lande festgenagelt werden, denn sie erschütterten das Vertrauen der Provinz zur Regierung. (Weifall rechts.)

Landwirtschaftsminister v. Arnim erklärt, die Entschuldungsvorlage, die die Ostpreussische Landwirtschaft dem Ministerium eingereicht habe, sei leider beim Justizminister auf juristische Bedenken gestoßen, die sich nicht hätten überwinden lassen.

Abg. Gläcker (natl.) wünscht Auskunft über diese juristischen Bedenken.

Abg. Gylling (freif. Wp.) macht für den Kreis Johannisburg einige Sonderwünsche geltend. Die Entschuldung der Grundbesitzer werde durch die hohen Güterpreise gehindert. Abg. v. Bieberstein habe die Erklärungen des Kommissars des Finanzministers zu tragisch aufgefaßt. Der Redner tritt warm für eine stärkere Berücksichtigung Ostpreußens im Etat ein.

Minister v. Arnim erklärt, die Bedenken des Justizministers gegen die Entschuldungsvorlage könne er erst mitteilen, wenn die ganze Frage geregelt sei. Übrigens seien sie privatim dem ostpreussischen Generallandwirtschaftsdirektor bereits eröffnet worden.

Abg. v. Savigny (Ztr.) tritt für weitgehende innere Kolonisation im Westen ein.

Die Titel werden darauf unbedingte Genehmigung und auch die übrigen Anträge der Kommission angenommen.

Damit ist der Landwirtschaftsetat erledigt und es folgt der Etat der Gutsverwaltung.

Abg. v. Dürfen (L.) erinnert an seinen früheren Antrag, neben der Warmblutzüchtung die Kaltblutzüchtung nicht zu vernachlässigen und verlangt für letztere mehr Staatsmittel. Der Redner verlangt ferner gesetzliche Bestimmungen über die Rörordnung, außerdem verschiedene Verwaltungsmaßnahmen für die Gutsverwaltung.

Abg. v. Salbern (Konf.) hält eine gesetzliche Regelung der Rörordnungsbefimmungen nicht für nötig.

Nach weiterer Debatte, an der sich die Abg. v. Duack (L.), Löscher (fr.), Burhardt (L.), Heine (natl.) und Oberlandtallmeister Graf Lehndorff beteiligen, wird der Gutssetat genehmigt.

Das Haus vertagt sich auf Sonnabend 11 Uhr: Kleinere Etats, Forst- und Domänenetat. Schluß 5 Uhr.

Posener landwirtschaftliche Woche.

O. N. Posen, 23. Januar.

Heute vormittag um 10 Uhr begann im Hörsaal der Kaiser-Wilhelms-Bibliothek der dies-jährige

Vortragschluß

mit einem Vortrage von Professor Dr. Gerlach-Bromberg über: „Die Abwässerungsversuche am Kaiser-Wilhelms-Institut für Landwirtschaft zu Bromberg“, der bei den Anwesenden lebhaftes Interesse fand und mit großem Beifall aufgenommen wurde.

Von 11—12 Uhr sprach dann der Direktor der Schlachthof- und Viehmarktverwaltung Hamburg, Dr. Neumann, über: „Einige wichtigere Viehmarktfragen, insbesondere die Viehpreisnotierung in ihrer Bedeutung für die Landwirtschaft“. Heute nachmittag fand im großen Saal des Apollo-Theaters eine

Versammlung des Bundes der Landwirte statt, die sich einer besonders regen Beteiligung erfreute und von dem Provinzial-Vorsitzenden Major a. D. Endell eröffnet wurde. Darauf ergriff Dr. Lange das Wort. Er schilderte die Entwicklungsgeschichte der Provinz Posen, für die schon Friedrich der Große Bedeutendes getan hätte. Man müsse Mittelstandspolitik treiben, den deutschen Handwerker, der unter der Macht der Warenhäuser zu leiden hat und somit seine Selbständigkeit einbüßt, möge man unterstützen, den Weinbau von fälschenden Elementen befreien und darauf achten, daß die deutsche Kohle im Vaterlande bleibe und nicht ins Ausland exportiert werde. Es sei auch von großer Wichtigkeit für die Beamten, die sich nicht selbständig machen können, zu sorgen, auf daß sie im Alter keine Not litten. Man müsse das Volk nicht nur wirtschaftlich, sondern auch körperlich kräftig erhalten und darauf achten, daß die Jünglinge nicht zu zeitig die heimliche Scholle verlassen, dann würden sie stets Arbeit haben, und es würde ihnen in der Fremde nicht so ergehen, wie das jetzt in Berlin der Fall war, wo 60 000 Arbeitslose demonstrierten.

Darauf hielt der Vorsitzende des Bundes der Landwirte Dr. Roß die eine Ansprache. Auch er wies auf die Wichtigkeit der Erhaltung und Stärkung des Mittelstandes hin. Man müsse einen nationalen Sinn bewahren und das Deutschtum, besonders in der Provinz Posen, erhalten, das könne aber nur auf der Basis eines kräftigen Bauernstandes und eines gesunden Mittelstandes geschehen.

O. N. Posen, 24. Januar.

Die Posener landwirtschaftliche Woche endete heute mit einer im Vortragsaal der Kaiser-Wilhelm-Bibliothek um 3 Uhr nachmittags stattgehabten General-Versammlung der der Landwirtschaftskammer angeschlossenen Kreis-, Lokal- und zweierwandten Vereine und Verbände. Der Vorsitzende der Landwirtschaftskammer, Königlich-Kammerherr von Born-Jallos, eröffnete die Sitzung mit einer Ansprache und einem Hoch auf den Kaiser. Darauf folgte ein geschäftlicher Bericht, aus dem hervorgeht, daß nunmehr jährlich zwei Generalversammlungen abgehalten werden sollen, eine in Posen und eine in Bromberg. Dann ergriff Professor Dr. Wierstraß-Breslau das Wort zu einem Vortrage über „Rentabilität der Bodennutzung und Verwertung der Erzeugnisse“. Er machte darauf aufmerksam, daß ein Fortschritt in der Landwirtschaft nur durch gründliche Buchführung und wirtschaftliches Denken erzielt werden könne. Professor Dr. Müller-Breslau forderte sodann in einer Ansprache die Anwesenden und besonders den Vorstand der Handelskammer auf, mit allen Mitteln die Land-

allein sein — wollte niemand neben sich haben. Als Irma dem Bruder darüber berichtet, hatte dieser hocherfreut geantwortet:

„Daß Mama nur gewähren; in dem Alleinsein selbst in der winterlichen Natur findet sie vielerlei etwas von ihrem alten „Ich“ wieder. Dieser Meinung ist auch einer der berühmtesten Ärzte für Gemütsleiden.“

Sogar um die Weihnachtszeit ging die Franke Baronin so durch den verschneiten Wald, und wenn auch weiter keine Besserung eintrat, so wurden ihr Aussehen und ihre Bewegungen frischer und kräftiger.

Sie selbst trieb Irma zuweilen fort, ja sie gab zu erkennen, daß ihre Tochter sich bei ihr Entbehrungen anferlegte, die ihr, der Mutter, keinerlei Nutzen brächten.

Das machte das arme junge Geschöpf dann wieder sehr traurig. Es kam ihr lieblos von der Mutter vor.

„Bin ich Dir denn gar nichts mehr, Mama? Und wohin soll ich denn gehen? In der ganzen Welt gibt es doch nur einen Platz, auf den ich gehöre, — und der ist bei Dir!“ rief sie eines Tages in Tränen ausbrechend.

Aber zu ihrem größten Entsetzen sah sie die Mutter sich zu ihr vorbeugen und die funkelnden Augen auf ihr erleuchtetes Gesicht richten! Mit eigenem Schrecken hörte sie die Mutter sagen: „Wenn ich erst weiß, was ich suche, wird der Erbsatz kommen und Dich zu seiner Gemahlin machen!“

O Gott, die Mutter war also nur körperlich kräftiger geworden! Ihr armes Hirn grübelte noch immer über dieselben törichtesten Gedanken.

Irma hätte der Mutter am liebsten zugerufen: „Ich will Deinen Erbsatz gar nicht!“ Aber sie schwieg. Und dann zuckte plötzlich ein Gedanke durch ihren Kopf, aber nicht um alles in der Welt hätte sie diesem Ausdruck gegeben.

Sie war ohnehin vollkommen an die größte Vorsicht der Mutter gegenüber gewöhnt. Eigentlich hatte der Gedanke, der ihr jetzt eben gekommen, sie erschreckt — dann aber lächelte sie über ihre Torheit.

(Fortsetzung folgt.)

(Nachdruck verboten.)

Der Stiefbruder.

Roman von L. Saitzheim.

267

Der Herzog hatte kaum zu Ende vorgelesen, als Walter von Fredelsloh mit zornig blickenden Augen rief:

„Und wiefern nennen Sie mich meinen Herrn Stiefbruder einen Charakter — einen Prachtjungen?“

„Weil er arm, ganz arm ist und dennoch meine, wie Ihre Hilfe entbehren abzehn. — Es gibt nicht sehr viel arme, edel sinnige Menschen, die lieber hungern, als sich selbst Konzessionen machen, indem sie mit dem Feind paktieren!“

Das war nur zu richtig. Der Erbe das alten Bischof hatte oft genug Gelegenheit gehabt, ähnliche, aber viel höherrangige Bestätigungen dieser Art zu erleben, nur daß der Großvater über die Gemeinheit, wo immer sie ihm entgegengetreten war, gejubelt hatte als über die Bestätigung seiner Lebensweisheit.

Sie sprachen noch lange von der Tragödie Fredelsloh, erörterten unzählige, daraus sich ergebende Gedanken und Gefühle, und als Walter von Fredelsloh einmal bitter sagte: „Mein Stiefbruder behandelt mich wie einen unverschämten Eindringling und bedenkt nicht, daß ich meines Vaters Liebe und Teilnahme stets vergeblich ersehnte, indes er selbst sich an dem besten Sonnenchein eines glücklichen Familienlebens erfreute!“ Da wandten die fürstlichen Stiefgeschwister, die sich lebenslang so treu geliebt, dem jungen Manne ihre ganze Sympathie zu.

Seit jener die Tage wurden, um so hellerer Sonnenchein fiel in Irmas einsames Leben, ohne daß sie hätte sagen können, wie das eigentlich zuging. Es kam so ganz von selbst, es ergab sich eins aus dem andern, so einfach und natürlich, als könnte es gar nicht anders sein. —

Allerdings hatte Irma am Tage nach jenem Kirchgang ihre neuen Freundinnen vergeblich erwartet, und sie hatte ihre ganze Selbstbeherrschung aufbieten müssen, um nicht wie ein Kind über diese bittere Enttäuschung zu weinen.

Aber am anderen Tage waren sie — die am Tage zuvor durch Besuch zurückgehalten worden — dann plötzlich schon morgens in Ellis reizendem Ponywägelchen gekommen und sie brachten ihre Staffeleien, Malkästen und Paletten mit.

Welche Freude war das! Dann hatten die drei jungen Damen gemeinsam nach Motiven gesucht und herzlich gelacht über ihren „Kunstlerbund“ und über das Urteil, das ein wirklicher „Meister“ wohl über ihre Messereien machen würde.

„Der Zweck heiligt die Mittel!“ rief Elli lachend; „wir wollen uns amüsieren!“

„Und unsere kostbaren Gemälde verwenden wir für irgend einen Bazar zugunsten irgend eines Jungfrauenheims, in welchem sitzengeliebene Mädchen die Einsamkeit mit anderen liebenden Leidensgefährteinnen teilen,“ setzte Elsbilde hinzu.

Sie war übrigens die einzige von den dreien, die schon etwas Ordentliches gelernt hatte und den beiden „Nachstrebenden“ half.

An die erste Zusammenkunft schlossen sich andere. Eines Tages lud Irma die Freundinnen sogar in das kleine Haus ein, da ein Regenschauer den Aufenthalt im Freien unmöglich machte.

Sie sahen Irmas franke Mutter allerdings nicht, aber Irma konnte ihnen später mit großer Befriedigung berichten, die gute, treue Franziska, die ihnen so vortrefflichen Kaffee gekocht, habe ihr erzählt, daß die Mutter in ihrem Zimmer auf das Geplauder der jungen Damen gehört und sich anscheinend darüber gefreut habe.

So war es denn gekommen, daß der gefährlichste Spätherbst und Winter dem jungen Mädchen ganz angenehm verstrichen.

Bei gutem Wetter konnte Irma das nur eine halbe Stunde entfernte Wudenan bequem zu Fuß erreichen; bei schlechtem Wetter holte eine der Freundinnen sie mit dem Ponywagen ab, und niemals ließ Ellis Bruder es sich nehmen, Irma

heimzubegleiten, sei es zu Fuß durch den herrlich gefärbten Wald, sei es zu Wagen, oder wie jetzt, über den ersten stärker gefallenen Schnee im Schlitten.

Das alles hatte sich ganz einfach aus dem freundschaftlichen Verkehr ergeben.

Als dann Elsbilde nach fast zwei Monaten wieder zu ihren Eltern zurückkehrte, sagte Elli, daß Irma jetzt gegen sie doppelte Freundschaftspflichten habe und kam nun auch regelmäßiger zu ihr nach dem Forsthaus, von wo ihr Bruder sie wieder abzuholen pflegte.

Er hatte so eine besonders feinsinnige Art und so viel Herzenstakt, daß Irma, ohne sich darüber jemals Gedanken zu machen, sich ihm bald ebenso vertraut fühlte, wie seine Schwester, und eine Enttäuschung empfand, daß er zweimal fernblieb. Daß er einmal mehrere Herren bei sich zu Gaste hatte, ein anderes Mal in eine Herrengesellschaft geladen war, schien ihr kaum eine genügende Entschuldigung.

Im tiefsten Herzen regte sich in ihr ein nie gekanntes Gefühl des Zornes: „Nun, es ist ja selbstverständlich, daß er mit Elli und mir nur so freundlich ist, weil er nichts Besseres hier haben kann.“

Sie war unruhig und traurig und ihr wurde erst wieder leichter ums Herz, als er zwei Tage später, die Hölle über der Schulter, beim Forsthaus vor sprach und eine Einladung von Elli für den morgigen Sonntag brachte.

Irma lagte strahlend zu, wußte sie doch längst, daß ihre Mutter jedes derartige Meinssein wie eine Erleichterung empfand und dann ganz allein hinausging in den Wald oder über die Felder.

Die ersten Anfänge dieser freieren Bewegung hatten Franziska und vor allem Irma mit großer Sorge erfüllt; als aber die Baronin immer nach kurzer Zeit, zwar ermüdet, aber doch sichtbar erfrischt, zurückkehrte und die Abwesenheit Irmas später ganz regelmäßig zu Spaziergängen benutzte, da sahen Irma und die treue, alte Franziska ein, daß sie einem erfreulichen Fortschritt in dem Befinden der Kranken gegenüberstanden.

Diese einsamen Spaziergänge wurden der Baronin nachgerade zum Bedürfnis. Aber sie wollte

wirtschaftliche Betriebslehre zu fördern. Nach einigen weiteren Entwürfen, von denen noch der betreffende die Errichtung von Menschlichen erziehungswert ist, schloß der Vorsitzende die Verhandlung mit einem Hoch auf den Kaiser.

Zur Frage der deutschen Einheitssteno-graphie.

Wie bereits öffentlich bekannt gegeben wurde, hat das Reichsamt des Innern den von den Stenographen der verschiedenen Systeme selbst ausgegangenen Plan der Aufstellung einer deutschen Einheitskurzschrift gebilligt und den von den Kurzschriftschulen vorgelegenen, aus 23 Personen bestehenden Sachverständigenausschuß mit der Ausarbeitung einer Vorlage für die später zu berufende Regierungskonferenz betraut. Der Arbeitsausschuß deutscher Kurzschriftsysteme, dem die beherrschendsten Vertreter der am Einigungs-werke beteiligten neun stenographischen Gemein-schaften Gabelsberger, Stolze-Schrenk, National-stenographie, Stolze, Stenotachygraphie, Arends, Brauns, Faulmann, Moller angehören und dem die Vorbereitung der Arbeiten obliegt, hat nunmehr auf Grund mündlicher und schriftlicher Ver-handlung und eines mit acht gegen eine Stimme gefaßten Beschlusses eine Eingabe an das Reichs-amt gerichtet, die in der Bitte gipfelt „zur Sicherung vollster Unparteilichkeit bei dem bedeutamen, aber so ungemein schwierigen Werke der Aufstellung einer deutschen Einheits-kurzschrift verfügen zu wollen, daß die Aufgabe in gemeinsamer Arbeit von Konferenz und Sachver-ständigenausschuß gelöst wird, dergestalt, daß, wenn die Konferenz mit einzelnen Bestimmungen der Wunschvorlage oder mit der Vorlage insgesamt nicht einverstanden sein sollte, auf Grund ihrer Vorschläge und Ratsschläge wiederum der Sachver-ständigenausschuß an die Arbeit zu gehen hat, so daß aus dem Zusammenwirken beider Körper-schaften ein Werk entsteht zur Befriedigung der stenographischen Welt und, was mehr gilt, zum Wohle des deutschen Vaterlandes“.

Kunst und Wissenschaft.

C. K. Theater auf hoher See. Aus New York wird berichtet: Der bekannte amerikanische Theaterimpresario Charles Frohmann hat jetzt die Reise nach London angetreten, wo er ein halbes Jahr Aufenthalt nehmen wird, um seine Pläne zu betreiben, die in einer Annäherung und Gaffspielaustausch der englischen und der amerikanischen Bühnen gipfeln. Nach seiner Anschauung ist die Stagnation, der infolge der Finanzkrisis die Bühne ausgesetzt ist, überwunden und hat einer raschen Erholung Platz gegeben. An seiner Lieblingsidee, der Errichtung von Theateraufführungen auf den großen transatlantischen Dampfern, hält Frohmann durchaus fest. „Die neuen Uniarndampfer, die „Lujitania“ und die „Mauretania“, sind ja ganze schwimmende Städte und wenn man Zeitungen an Bord hat, Konzerte, Turnspiele, türkische Bäder, warum keine Theater? Der Tag ist näher als die meisten glauben.“

C. K. Über das Gewicht der Ausrüstung, die die Soldaten in den verschiedenen Heeren zu tragen haben, gibt die „Minerva“ einen interessanten Vergleich. Am schwersten ist der russische Infanterist beladen, der ein Gewicht von über 59 Pfund tragen muß. Ihm folgt der Italiener mit rund 58 Pfund. Am leichtesten ist die Ausrüstung des englischen Soldaten, die nur 50 Pfund beträgt. In Bezug auf die Marschgeschwindigkeit behaupten die Italiener die erste Stelle. Anders stellen sich die Verhältnisse, wenn man die Lasten des Steuerzahlers vergleicht. Hier behaupten die Engländer die erste Stelle, denn jeder englische Bürger zahlt jährlich für die Armee ca. 16,80 Mark. Der französische Steuerzahler folgt mit 13,85 Mark, der Deutsche schließt sich mit ca. 10,70 Mark an. Der Holländer zahlt 8,95 Mk., der Schweizer 7,75 Mark, der Italiener 6,90 Mark, der Amerikaner 6,15 Mark, der Österreicher 5,60 Mark, der Russe 5,30 Mark für die Kriegsbereitschaft seines Vaterlandes. Wiederrum ein anderes Bild ergibt sich, wenn man das Verhältnis der

Ausgaben für die Kriegsmacht zu den anderen Staatsausgaben betrachtet. Hierin marschieren Deutschland und Österreich an die Spitze, ein gutes Drittel aller Staatsausgaben entfallen auf das Militär. Am wenigsten zahlen Italien und Holland, die nur ein Siebtel ihrer Staatsausgaben der Armee zuwenden.

Gerichtssaal.

a Hofensala, 23. Januar. Strafhammer. Wegen Missetaten angeklagt hatte sich heute der Arbeiter Valentin Kaczmarek aus Bombolin zu verantworten. Der Angeklagte hatte nach dem Tode seiner Ehefrau mit seiner Stieftochter ein Verhältnis unterhalten. Dem Antrage des Staatsanwalts Dr. Doering-Bromberg entsprechend wurde Kaczmarek zu 10 Tagen Gefängnis verurteilt. — In der folgenden Sache wurde wegen Urkundenfälschung gegen den Schneidermeister und Musiker Kubski aus Strelno verhandelt, doch mußte Freisprechung erfolgen, weil das Beweismaterial nicht ausreichend war.

Bunte Chronik.

O. K. Ein französisches Geschenk an den Kaiser. Ein französischer Offizier, Major Moll, der Leiter der deutsch-französischen Grenzkommission für die Festlegung der Grenzen zwischen dem französischen Kongostaat und Deutsch-Kamerun, hat von seiner Regierung die Erlaubnis erhalten, dem deutschen Kaiser ein Geschenk zu machen. Dies Geschenk besteht in einem kostbaren Album von Photographien, in denen das Leben und die Landschaft dieser Grenzbezirke festgehalten ist. Die Photographien sind auf Seide aufgezogen und das Album ist in einen wunder-vollen Einband aus maroffanischem Leder gebunden, ein Meisterwerk der Buchbinderschule von Nanj, der mit dem Wappen des deutschen Kaisers geschmückt ist. Das Album wird in nächster Zeit dem Kaiser überreicht werden. Ein ähnliches Album ist soeben dem Präsidenten Fallières überreicht worden.

— Deutsche Schäferhunde als Louvre-Wächter. Wie dem „Kofalan“ aus Paris gemeldet wird, werden fortan in den zerbrechlichen Objekte nicht enthaltenden Vitrinen des Louvremuseums zur Abwehr von Einschleichern dressierte deutsche Schäferhunde der Nachtwache zugeteilt werden. In den oberen Sälen werden dieselben Zwecke kleinere Hunde dienen, von denen Materialschaden nicht zu befürchten ist.

— Eine vierfache Hinrichtung wird demnächst in Bonn stattfinden. Es handelt sich um jene vier kroatischen Raubmörder, die vom dortigen Schwurgericht zum Tode verurteilt und deren Revisionen vor kurzem vom Reichsgericht verworfen wurden. Für die Aufstellung der Guillotine sind dieser Tage im Bonner Gefängnis bereits Abmessungen vorgenommen worden. Eine derartige Massenhinrichtung dürfte in Deutschland bisher nicht vorgekommen sein.

— Im Automobil über den Bodensee. Der Maschinenfabrikant Graf in Konstanz fuhr dieser Tage von Reichenau im richtigen Autotempo über die unter der Last frachende und sich biegende Eisfläche nach Mensbach und zurück. Als er das Wagnis wiederholen wollte, wurde er von Amts-wegen daran gehindert, da das Befahren des Eises mit Fuhrwerken nicht gestattet ist. Erst einige Tage zuvor war ein großer, mit Holz beladener Schlitten mitten in dem See eingebrochen.

— Eine glückliche Gemeinde. Einen Lichtblick in unserer Zeit der allgemeinen Entvölkerung und Auskultschastung neuer Steuern bietet die Gemeinde Seebegen. In ihr brauchen, nach der „Saale-Ztg.“, die Bürger nicht nur keine Gemeindefeuern zu bezahlen, sondern bekommen all-jährlich noch ein hübsches Stück Bargeld heraus-bezahlt. Obwohl in den letzten Jahren ein neues Rathaus und eine neue Schule aus Gemeindefuermitteln erbaut wurden, konnten auch für dieses Jahr wieder 4000 Mark zur Verteilung etatisiert werden.

— Koreanischer Aberglaube. Der „Köln. Ztg.“ wird geschrieben: Aberglaube und Unwissenheit stehen am koreanischen Hofe noch in voller Blüte; davon eine kleine Probe. Daß die Mutter des

koreanischen Kronprinzen, Lady Om, die erste und einzige Nebenfrau des Kaisers von Korea, besorgt ist um das Wohlergehen ihres Liebings, der sich unter Prinz Yos Vormundschaft eine Anzahl von Jahren studienhalber in Japan aufhalten soll, dürfte einleuchten, weshalb denn auch täglich ausführliche telegraphische und briefliche Nachrichten über sein Befinden aus Tokio eintreffen. Daß aber die Prinzessin Om eine Zauberin angebornen hat, die täglich auf einem Berge in der Nähe von Suol ihre Beschwörungsformeln herlesen muß, die instand sein sollen, den Kronprinzen auch in der Ferne gesund zu erhalten und alles Unglück von ihm abzuwenden, klingt sicherlich fabelhaft, und doch ist es Tatsache. Ein Offizier wird täglich zu dieser Mutag, die für ihre Kunst monatlich 1200 Mark erhält, geschickt, um Erkundigungen über den Gesundheitszustand ihres Sohnes einzuholen.

Handelsnachrichten.

Antifischer Markthallenbericht. Berlin, 24. Januar 1908.

Weiß v. 50 kg	68 70	Vöhrer junger St.	1,50—1,85
Rohfleisch	88 95	Falten v. St.	2,00—2,40
Rohschmalz	88 70	Wäsche la p. 1/2 kg	1,50—1,66
Schmalz	49 57	Buten v. 1/2 kg	0,70—0,80
Wild p. 1/2 kg	—	Gier	—
Rehbock	0,40—0,42	Kaub, v. Schod	4,00—5,50
Rohwoll	0,40—0,5	Frische v. Schod	—
Damwoll	0,28—0,40	Wutter	—
Wildschweine	—	Breite fr. Berlin	126—129
Erstklassiges Hühner	1,60—3,25	la per 60 kg	—
IIa	—	do.	120—125

Warenmatt.

Danzig, 24. Januar. Weizen unbedändert. Gehandelt ist inländischer bunt 676 Gr. 213 M., weiß 724 Gr. 226 M., rot 670 Gr. 2 R M. per Tonne. — Roggen unbedändert. Bezahlt ist inländischer 650 Gr. 190 M., 673 Gr. 194 M., 697 Gr. 196 M., 708 Gr. 198 M. Alles per 714 Gr. (= 121 Vb. Danziger oder 120 Vb. Königsberger Schale) per Tonne. — Gerste unbedändert. Gehandelt ist inländische große 662 Gr. 158 M. per Tonne. — Hafer unbedändert. Bezahlt ist inländischer 150, 153 M., weiß 160 M. per Tonne. — Weizen: Heiter. Temperatur: 1° M. Wind: W.

Wandenburg, 24. Januar. (Anderbericht.) Kornzuder 88 Grad ohne Sac 9,55—9,70. Nachprobiert 75 Grad ohne Sac 7,65—7,85. Stimmung: Ruhig. — Brot-raffinade 1 ohne Fac 19,62/1—19,75. Kristallzuder 1 mit Sac —. Gem. Raffinade mit Sac 19,37/1—19,50. Gem. Weis 1 m. Sac 18,27/1—19,00. Stimmung: Still. — Rohzuder 1. Produkt Transit frei an Bord Hamburg per Januar 19,80 Gr., 19,90 Gr., per Februar 19,80 Gr., 19,85 Gr., per März 19,90 Gr., 20,00 Gr., per Mai 20,25 Gr., 20,30 Gr., per August 20,55 Gr., 20,60 Gr. — Ruhig, stetig.

Bodenmehl 254 000 Zentner. Hamburg, 24. Januar. (Getreidemarkt.) Weizen Kau, mecklenb. u. ostholst. 210—222. — Roggen ruhig, meckl. u. atm. 192, 205, ruff. ein 9 Bud 10 15. Januar 166,00. Mehl ruhig, idruff. ein. Januar 135,00. Hafer ruhig, holst. ein. u. mecklenb. 174—180. Mais stetig, Amerikan. mixed ein. u. Jan. 122,00, La Plata ein. per Jan. Februar 122,00. — Mühl ruhig, versollt 74,50. — Spiritus stetig, per Januar 32 1/2 Gr., per Januar-Februar 32 1/2 Gr., per Februar-März 32 1/2 Gr. — Kaltee loco ruhig, Umsatz 2000 Sac. — Petroleum Standard white loco stetig 7,55. — Witter: Bewölkt.

Köln, 24. Januar. (Produktenmarkt.) In Weizen, Roggen, Gerste und Hafer kein Handel. — Mühl loco 76,00 per Mal 72,50. — Wetter: Schön. — Weizen, 24. Januar. (Getreidemarkt.) Weizen stetig, per April 12,60 Gr., 12,61 Gr., per Oktober 11,68 Gr., 10,69 Gr. — Roggen per April 10,75 Gr., 10,76 Gr., per Oktober 9,17 Gr., 9,18 Gr. — Hafer per April 8,21 Gr., 8,22 Gr. — Mais per Mai 7,01 Gr., 7,02 Gr. — Raps per August 16,30 Gr., 16,30 Gr. — Wetter: Schön.

Paris, 24. Januar. (Getreidemarkt.) (Schlußbericht.) Weizen stetig, per Januar 22,55, per Februar 22,85, per März-Juni 23,40, per Mai-August 23,85. — Roggen ruhig, per Januar 18,40, per Februar 18,15, per März-Juni 30,70, per Mai-August 30,95. — Mühl stetig, per Januar 87,50, per Februar 86,00, per März-April 84,25, per Mai-August 79,75. — Spiritus ruhig, per Januar 42,25, per Februar 42,75, per März-April 43,50, per Mai-August 45,00. — Wetter: Nebel.

Antwerpen, 24. Januar. (Getreidemarkt.) Weizen ruhig. Mais stetig. Gerste stetig. Hafer ruhig.

London, 24. Januar. (Markt Lane.) Weizenlage ungenügend. — Wetter: Kalt, neblig. London, 24. Januar. (Markt Lane.) Weizenmarkt. Zufuhren (2 Tage): Weizen 61 000, Gerste 7 000, Hafer 2000. — Weizen ausländischer und englischer stetig; Mais amerikanischer scharf verkauft, Douaner ruhig; Weizen amerikanischer und englischer nominell, unbedändert; Gerste träge; Hafer ruhig.

Liverpool, 24. Januar. (Müllmarkt.) Weizen träge, australischer 1/2 Penny niedriger bis unbedändert, La Plata 2 Penny niedriger bis unbedändert. Mehl ruhig, unbedändert. Mais träge, amerikanischer 1/2—1/4 Penny niedriger, Obesser unbedändert. — Wetter: Nebel. New-York, 23. Januar. (Warenbericht.) Baumwollenspreis in New-York 11,90, do. für Lieferung per März 11,20, do. für Lieferung per Mai 11,20. — Baumwollenspreis in New-Orleans 12 1/4. — Petroleum Standard white in New-York 8,75, do. in Philadelphia 8,70, do. refined (in Sales) 10,90, do. Credit Balances at Oil City 1,78. — Schmalz Western steam 8,15, do. Mobe u. Brothers 8,30. — Mais per Mai 70 1/2, per Juli 69, per September —. — Noter Winterweizen loco 106 1/2. — Weizen per Januar 107 1/2, per Mai 110 1/2, per Juli 105 1/2, per September —. Getreidefracht nach Liverpool 2. — Kaffee fair Rio Nr. 7 6 1/2, do. Rio Nr. 7 per Februar 6,00, do. do. per April 6,10. — Mehl Spring-White clear 4,60. — Zucker 3,30. — Rinn 27,50—27,75. — Kupfer 13,75—14,00. — Speck short clear 6,62 1/2—6,75. Vork per Mai 13,02 1/2. New-York, 24. Januar. Weizen per Mai — D. 110 C. „ per Juli — D. 106 C. Gelbmarkt.

Berlin, 24. Januar. Die Erleichterung auf dem Lokalen wie auf den internationalen Geldmärkten macht täglich weitere Fortschritte und kommt in den rasch aufeinander folgenden Diskontherabsetzungen — zu morgen früh ist der Abstieg der Reichsbank einberufen — der großen Zentralinstitute zu deutlichem Ausdruck. Der Privatdiskont ging auf 4 1/2 vSt. zurück. Gleichwohl will eine allgemein regere geschäftliche Tätigkeit sich noch immer nicht einstellen und die Spekulation aus ihrer abwartenden Stellung nicht herauszutreten. Nur für wenige Effekten bekundete sich ein einigermaßen lebhaftes Interesse.

Kurse im freien Verkehr zwischen 2 u. 3 Uhr. 3proz. Reichsanleihe 82 1/2 bez. 3proz. preuss. Konfols — bez. 4 1/2proz. Chinesen — bez. 4 1/2proz. Javaner 83,25 bez. 3proz. Portugiesen — bez. Russ. Anleihe von 1902 81,60—50 bez. Spanier — bez. Türken (milit.) — bez. Türkenloose 145,00 bez. Anatolier — bez. Baltimore-Ohio 87,75—40 bez. Canada-Pacific 156,70—60—75 bez. Pennsylvania 109,75 bez. W.—50 bez. Gotthardbahn — bez. Albed-Vischerei Eisen 181,75 bez. Oriental. Eisen 118,25 bez. Prince Henri 118,60—40 bez. Meridional 137,00 bez. Mittelmeerbahn 78,00 bez. Franzosen 145,00 bez. Lombarden 27,60 bez. Warschau-Wiener 104,30 bez. Berliner Straßenbahn 176—75 bis 76 bez. Berl. Handels-Gesellschaft 157,75—60 bez. Kommerz u. Diskontobank 108,10 bez. Darmstädter Bank 126,25 bez. Deutsche Bank 234,20—3,75—90 bez. Diskontokommandit 173,50—25 bez. Dresdner Bank 189,25—10 bez. Nationalbank f. Deutschl. 117,70—90 bez. Oesterr. Kreditaktien 201,40—50 bez. Oesterr. Länderbank — bez. Russische Bank 136,70—60 bez. Schaaffhausenscher Bankverein 136,00 bez. Wiener Bankverein 134,00 bez. Wiener Unionbank — bez. Dynamit-Trust 160,30—75 bez. Hamburg-Amerika Paket. 119,40—19 bez. Sanie Dampfschiff — bez. Nordb. Lloyd 106,90—40 bez. — stetig.

Krankfurt a. M., 24. Januar. (Effekten-Notizen.) Berliner Handelsgesellschaft —, Darmstädter Bank 126,50, Deutsche Bank —, Dresdner Bank —, Diskontogesellschaft 173,30, Nationalbank für Deutschland —, Oesterr. Kreditanstalt 201,50, Schaaffhausenscher Bankverein —, Oesterr. Ungar. Staatsbahn 145,20, Oesterr. Südbahn (Bombarden) 27,60, Baltimore and Ohio 87,10, Hamburg-Amerika 119,50, Nordb. Lloyd 106,50, Takt. 400 Fr. 146,00. — Ruhig.

Nachbörse: Harpener Bergwerk 202,60, Oesterr.-Ungar. Staatsbahn 145,20—25, Diskont 173,20. Wien, 24. Januar. Einh. 4proz. Rente M. R. per Mr 96,90, Oesterr. 4proz. Rente in Mr per Mt. 96,90, Ungar. 4proz. Galbreite 111,80, Ungar. 4proz. Rte. Mr 98,30, Takt. Lote v. M. v. M. 187,00, Buscht. Eisenw. Akt. B. —, Nordwest. Akt. B. Akt. —, Oesterr. Staatsb. v. Mt. 67,75, Südbahn-Gesellsch. 150,25, Wiener Bankverein 520,00, Oesterr. Kreditanstalt v. Mt. 641,25, Kreditbank Ungar. Akt. 772,00, Oesterr. Länderbank 422,00, Brüher Kohlenwerk —, Oesterr. Mv. Montanag. 606,75, Deutsche Reichsbank v. Mt. 117,62, Unionbank 548,00, Prager Eisen 2455. — Fest.

Paris, 24. Januar. 3proz. Franz. Rente 95,77 1/2, 4proz. Italien. Rente —, 3proz. Portug. unif. Mt. Mt. 1. Serie —, Russ. konf. Anleihe L. u. II. Serie 84,30, 3proz. Russ. Anleihe von 1891 u. II. Em. von 1894 69,05, 4proz. Russ. Anleihe v. 1901 —, 5proz. Russ. Anleihe von 1906 96,27 1/2, 4proz. Span. äußere Anleihe 95,85, 4proz. Türk. unif. Anleihe 96,30, Takt. Lote 176,50, Banque Ottomane 712,00, Rio Tinto 1728, Suezkanal-Aktien —. — Behauptet.

London, 24. Januar. Wollauktion lebhaft bei vollen Öffnungspreisen. Wollmarkt. für Kinder und Kolonialgüter, sowie bei Husten, Heiserkeit usw. Schering's Malzertrakt Fl. 0,75 u. 1,50 Mt. Schering's Grüne Apotheke, Berlin, Chausseest. 19. Niederlagen in fast sämtl. Apotheken u. Drogenhandlungen.

Berliner Börse, 24. Januar 1908.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.	Düsseled. 88/03	30,6000	Preuss. 3 1/2	100,0000	Essenb. St. A.	79,6000	Deutsche Hypoth.-Plandb.	Pr. Pr. XXII. 12	93,2500	Reichsbank	152,0000	Eschweil. Brgw. 14	293,4000	Nordd. Wollm. 12	133,5000	Argo Dpts.	5	73,5000
DL Reha. Schatz	30,9970	98,4700	Rh. Westf. 4	91,6000	Stöckh. St. A.	84,4000	Br. H. Pr. 120	93,5000	Rhein. Disc. Ges.	131,2000	Essener St. A.	138,1000	Osach. Eisb. 8	109,0000	Allg. Omn.	5	143,0000	
do. 1912	93,8000	98,5000	Sachsen 4	93,1000	Eisenbah-Stamm-Aktien	—	Br. H. Pr. 120	93,5000	Rhein. Hyp. Bk.	91,0000	Flensb. Schiffb.	155,1000	do. Lok. 8	89,5000	do. Lok.	7	141,0000	
do. fall. 1. 10. 08	99,3000	93,5000	Schles. 4	99,0000	Allg. DL Kleinb.	92,6000	do. Lu. II. A. 14	97,5000	th. Weck. Bk.	91,5000	Russ. Bk. L. A. H.	137,0000	do. Kiew. 10	148,0000	Bresl. Eisb.	8	—	
do. fall. 1. 1. 08	99,3000	92,8000	do. 3 1/2	91,9000	do. 3 1/2	91,9000	do. Lu. II. A. 15	97,5000	Schaffh. Bk.	91,5000	do. B. L. A. H.	137,0000	do. Prt. -Com. 17	182,0000	do. Strass.	11	137,9000	
do. fall. 1. 4. 08	98,7000	92,8000	Sch. Holst. 4	98,8000	do. 3 1/2	91,9000	do. Lu. II. A. 16	97,5000	do. B. L. A. H.	91,5000	Schles. Bank-V.	74,100,000	do. Oran. & Kappel	182,0000	Cassel. Stb.	44	100,4000	
Pr. Schatz 1912	98,8000	92,8000	do. 3 1/2	91,9000	do. 3 1/2	91,9000	do. Lu. II. A. 17	97,5000	Schles. Bank-V.	74,100,000	do. B. L. A. H.	74,100,000	do. Ost. Eisen 1	101,5000	Elke Hochb.	3	122,9000	
DL Rechs. Anl.	3	92,6000	do. 3 1/2	91,9000	do. 3 1/2	91,9000	do. Lu. II. A. 18	97,5000	do. B. L. A. H.	91,5000	do. B. L. A. H.	91,5000	do. Br. Str. 8	157,0000	Hansa. Bf. 6	124,4000		
do. 1912	93,8000	92,6000	do. 3 1/2	91,9000	do. 3 1/2	91,9000	do. Lu. II. A. 19	97,5000	do. B. L. A. H.	91,5000	do. B. L. A. H.	91,5000	do. Br. Str. 8	157,0000	Hrd. Lloyd	94,07,000		
do. 1912	93,8000	92,6000	do. 3 1/2	91,9000	do. 3 1/2	91,9000	do. Lu. II. A. 20	97,5000	do. B. L. A. H.	91,5000	do. B. L. A. H.	91,5000	do. Br. Str. 8	157,0000	Hrd. Lloyd	94,07,000		
do. 1912	93,8000	92,6000	do. 3 1/2	91,9000	do. 3 1/2	91,9000	do. Lu. II. A. 21	97,5000	do. B. L. A. H.	91,5000	do. B. L. A. H.	91,5000	do. Br. Str. 8	157,0000	Hrd. Lloyd	94,07,000		
do. 1912	93,8000	92,6000	do. 3 1/2	91,9000	do. 3 1/2	91,9000	do. Lu. II. A. 22	97,5000	do. B. L. A. H.	91,5000	do. B. L. A. H.	91,5000	do. Br. Str. 8	157,0000	Hrd. Lloyd	94,07,000		
do. 1912	93,8000	92,6000	do. 3 1/2	91,9000	do. 3 1/2	91,9000	do. Lu. II. A. 23	97,5000	do. B. L. A. H.	91,5000	do. B. L. A. H.	91,5000	do. Br. Str. 8	157,0000	Hrd. Lloyd	94,07,000		
do. 1912	93,8000	92,6000	do. 3 1/2	91,9000	do. 3 1/2	91,9000	do. Lu. II. A. 24	97,5000	do. B. L. A. H.	91,5000	do. B. L. A. H.	91,5000	do. Br. Str. 8	157,0000	Hrd. Lloyd	94,07,000		
do. 1912	93,8000	92,6000	do. 3 1/2	91,9000	do. 3 1/2	91,9000	do. Lu. II. A. 25	97,5000	do. B. L. A. H.	91,5000	do. B. L. A. H.	91,5000	do. Br. Str. 8	157,0000	Hrd. Lloyd	94,07,000		
do. 1912	93,8000	92,6000	do. 3 1/2	91,9000	do. 3 1/2	91,9000	do. Lu. II. A. 26	97,5000	do. B. L. A. H.	91,5000	do. B. L. A. H.	91,5000	do. Br. Str. 8	157,0000	Hrd. Lloyd	94,07,000		
do. 1912	93,8000	92,6000	do. 3 1/2	91,9000	do. 3 1/2	91,9000	do. Lu. II. A. 27	97,5000	do. B. L. A. H.	91,5000	do. B. L. A. H.	91,5000	do. Br. Str. 8	157,0000	Hrd. Lloyd	94,07,000		
do. 1912	93,8000	92,6000	do. 3 1/2	91,9000	do. 3 1/2	91,9000	do. Lu. II. A. 28	97,5000	do. B. L. A. H.	91,5000	do. B. L. A. H.	91,5000	do. Br. Str. 8	157,0000	Hrd. Lloyd	94,07,000		
do. 1912	93,8000	92,6000	do. 3 1/2	91,9000	do. 3 1/2	91,9000	do. Lu. II. A. 29	97,5000	do. B. L. A. H.	91,5000	do. B. L. A. H.	91,5000	do. Br. Str. 8	157,0000	Hrd. Lloyd	94,07,000		
do. 1912	93,8000	92,6000	do. 3 1/2	91,9000	do. 3 1/2	91,9000	do. Lu. II. A. 30	97,5000	do. B. L. A. H.	91,5000	do. B. L. A. H.	91,5000	do. Br. Str. 8	157,0000	Hrd. Lloyd	94,07,000		
do. 1912	93,8000	92,6000	do. 3 1/2	91,9000	do. 3 1/2	91,9000	do. Lu. II. A. 31	97,5000	do. B. L. A. H.	91,5000	do. B. L. A. H.	91,5000	do. Br. Str. 8	157,0000	Hrd. Lloyd	94,07,000		
do. 1912	93,8000	92,6000	do. 3 1/2	91,9000	do. 3 1/2	91,9000	do. Lu. II. A. 32	97,5000	do. B. L. A. H.	91,5000	do. B. L. A. H.	91,5000	do. Br. Str. 8	157,0000	Hrd. Lloyd	94,07,000		
do. 1912	93,8000	92,6000	do. 3 1/2	91,9000	do. 3 1/2	91,9000	do. Lu. II. A. 33	97,5000	do. B. L. A. H.	91,5000	do. B. L. A. H.	91,5000	do. Br. Str. 8	157,0000	Hrd. Lloyd	94,07,000		
do. 1912	93,8000	92,6000	do. 3 1/2	91,9000	do. 3 1/2	91,9000	do. Lu. II. A. 34	97,500										

Gottes Güte schenkte uns heute ein gesund. Tochterlein.
Paul Lehmann
 und Frau
 Frieda geb. Branner.

Die Beerdigung mein r ltes
 den Frau Malwine Luedtke
 findet am Montag, nachm.
 2 Uhr, von der Leichenhalle
 des alten evang. Friedhofes
 statt **Gustav Luedtke.**

Heute früh verschied sanft nach längerem Leiden
 unsere innig geliebte Mutter, Grossmutter, Schwester,
 Tante und Schwägerin, die verw. Frau Justizrat
Elise Peterson
 geb. **Bischoff**
 im fast vollendeten 83. Lebensjahre.
 In tiefem Schmerz zeigen dies im Namen der
 Hinterbliebenen an
 Breslau, Wiesbaden, Bromberg, Aschersleben,
 den 24. Januar 1908.
Ernst Peterson, Justizrat
Julius Peterson, Stadtrat
Heinrich Peterson, Amtsgerichtsrat als Kinder.
Marie Peterson, geb. Peterson
Kurt Peterson, Amtsgerichtsrat
Ernst Peterson als Enkelkinder.
Gertrud Peterson

Eine Trauerfeier findet im Sterbehause zu Breslau,
 Brandenburgerstrasse 58, Sonntag, den 26. Januar,
 nachm. 4 Uhr statt.
 Die Beisetzung erfolgt in Bromberg von der Ka-
 pelle des alten evangelischen Kirchhofs aus am Mitt-
 woch, den 29. Januar, nachm. 3 Uhr.

Heute früh 9 Uhr entschlief sanft in Schubin
 unsere liebe Mutter, unsere teure Schwiegermutter,
 Grossmutter, Schwester und Tante
Frau Helene Hirschberg
 geborene **Caro**
 im 82. Lebensjahre.
 Die trauernden Hinterbliebenen.
 Die Beerdigung findet am Montag, nachmittags
 2 1/2 Uhr in Lobsens statt.

Braut-Ausstattungen
 empfiehlt
gut und billig
S. Meyer,
 = Möbel-Haus =
 Bromberg,
 Ecke, 21 Friedrichsplatz 21, Ecke,
 schrägüber Brückmann.
 Auch coulante Zahlungsbedingungen.

Moritz Meyersohn,
 28 Friedrichsplatz 28.
 Der
Inventur-Ausverkauf
 dauert nur noch einige Tage.
 3/4 breite Linons für Affenbezüge per Meter 45 Pfg.
 1/2 " " Bettbezüge per Meter 75 Pfg.
 Diverse Reste Linons, Renforcés, Gendentuche,
 Reste von Kleider- und Blusenstoffen.
 Einzelne von Weihnachten
 zurückgebliebene **Kleider-Roben.**
 Große Damast-Tafeltücher in bester Qualität, mit
 Klein-Webefehlern, für 6, 12 u. 18 Personen, werden
 weit unterm Herstellungspreise ausverkauft.
 Weiße Taschentücher . . . per Stück 10 Pfg.
 Engl. Watisttaschentücher m. Spitzsaum, per Stück 20 Pfg.
 □ Gläsertücher . . . per Stück 15 Pfg.
 Teeservietten . . . per Stück 15 Pfg.
 Warme Bettlaken . . . per Stück 1 Mark.
 Angekautete Herren-, Damen- und Kinderwäsche
 wird zu jedem Preise ausverkauft.
 Eine Partie **Cravatte**, als: Weiden, Selbstbinder,
 Diplomaten . . . per Stück 15 Pfg.
 1 Kasten **Batist- und Madapolam-Stidereien** und
 Stiderei-Reste werden für die Hälfte des regulären
 Preises ausverkauft.

Erste Berliner Schnell-Befehlerei mit elektrisch.
 Zub. Emil Müller, Weberhandlg., Posenerstr. 27, Tel. 642.
 Alleiniger Fabrikant d. Danersöhnen D. R. P. 141 400. — Halten das
 Dopp. u. sind wasserdicht. — Schnellste, sauberste u. billigste Lieferung
 in genähten u. genagelten Befehlern. Abh. u. Zub. d. m. Noten gratis.

Bromberger Spezial-Sarggeschäft u. Beerdigungs-Anstalt
Robert Sasendowski
 14. Grosse Bergstr. 14. — Fernspr. 532
 empf. zu Überführungen u. Begräbnissen seine eleganten
Leichenwagen I. u. II. Klasse zwei- u. vier-
 spännig, von 8,50 Mk. an.
Kinderleichenwagen * Kranzwagen.

J. Zawitaj
 BROMBERG, Lindenstrasse Nr. 2.
Metall- u. Bronze-Giesserei
 Fabrik für Bierdruck-Apparate
 mit elektrischem Kraftbetrieb.
Ausstank-Säulen, Reduzier-Ventile
Anstiekhähne, Zinn- und
Bleiröhren, Gummischläuche etc.
 sofort lieferbar (145)
 Gold. Medaille. — bei billigen Preisen. — Gold. Medaille.
 Telefon Nr. 715. — Kataloge gratis und franko.



sensationelles Angebot!
 Montag, Dienstag, Mittwoch
 in der
I. Etage
 kommen
grosse Posten
Gute schwarze Tuch- und Astrachan-Jacken
 zu noch nie dagewesenen Preisen zum Verkauf.
 Serie I Wert bis 15 M. jetzt **6 75** M.
 Serie II Wert bis 20 M. jetzt **7 50** M.
 Serie III Wert bis 25 M. jetzt **11 50** M.
 Serie IV Wert bis 30 M. jetzt **14 50** M.
 Ferner kommen noch grosse Posten
Taffet- u. Spitzen-Blusen
 elegante und aparte Neuheiten für die Hälfte
 des regulären Wertes zum Verkauf.
Arnold Aronsohn Nachf.
 Geschäftshaus größten u. modernsten Stils
 Friedrichstr. 22. Parl., I. u. II. Etage.

Patzers Etablissement
 Sonntag, 26. Januar 1908:
 Zur Vorfeier d. Geburtstags
Er. Maj. des Kaisers Wilhelm II.
 Grosses
Streich-Konzert
 von der Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 148.
 Dirigent: Herr Hendreich.
 Jeder 10. Besucher erhält das Bildnis Er. Majestät und Ihrer Majestät der Kaiserin gratis in eleg. Buntdruck.
 Um 12 Uhr findet das Publikum Deutschland, Deutschland über alles.
 Nach dem
Gr. Fest-Polonäse.
 Wegen des Zapfenstreichs Anfang des Konzerts um 9 Uhr.
 Eintritt 20 Pfg.
 Nach dem Konzert:
Großer Ball.
 Ausführl. Programm Abendblatt.

Variété Gambrinus.
 Täglich
 Das vollständig neue und klassische
Nischen-Program.
 25 Nummern.
 Außerdem jeden Abend
 2 neue verkonische Burlesken!
 Tänze im Frauenparadies.
 Eine feine Nummer.
 Nach der Vorstellung
Cabaret. — 20 Künstler
 Eintritt frei! Kein Winausgang.

Scheffler's Familien-Restaurant,
 Elifabethmarkt 2.
 Morgen Sonntag von 5 Uhr ab:
Unterhaltg. Musik
 von Mitgliedern der Kapelle des Infanterie-Regts Nr. 148, wozu erg. einladet Emil Scheffler.

Dickmann's Etablissement Kneiphof.
 Morgen Sonntag, 26. Januar
Unterhaltg. Konzert
 Anfang 8 1/2 Uhr. Eintritt frei.

Schlacht-u. Viehhof-Restaurant
 (Zubeh. Arwed Müller).
 Morgen Sonntag
Unterhaltungs-Musik
 von 4 Uhr ab. d. vord. Räume.
 Von 7 Uhr ab im großen Saal:
Musik u. Tanz v. d. Kapelle Nr. 17.
 Regis. Nr. 17. — Eintritt frei.

Zum Reichskanzler.
 Montag den 27. Januar
 Kaisers. Geburtstag.
Von 8 Uhr ab: Konzert.

Im Zentrum der Stadt
 schräge gegenüb. d. Stadttheater,
 Wilhelmstr. 12, Fernspr. 997,
 speist man gut und sehr billig
 in dem vornehm eingerichteten
 Familien-Restaurant
Pilsner Hütte
 w. z. B. Frühstück, warm, 40 Pf.,
 Menu, 6 Gänge nach Wahl, kleine
 Preise, im Abonnement, Suppe,
 2 Gänge, Compot, Käse, 1 Mk.
 Reichhaltige Abendkarte,
 fast Einheitspreis 60 Pf.
 Außer Original Pilsner Urquell
 wird Münch. Kindl, Calmbacher
 „Twardowski“ u. Königsberger
 „Schönbusch“ verzapft.
 Ganz besonders ist der Besuch
 dem geehrten Theater-Publikum
 vor und nach der Vorstellung
 empfohlen, da warme
 Speisen sofort serviert werden.

Etablissement Schröttersdorf
 Sonntag, 26. Januar 1908
 Großes
Bockbier-Fest.
 verb. m. Konzert u. Tanz, f. verschied.
 Uebertreibungen ist Sorge getragen,
 wozu erg. einladet **K. Wolter.**

Stadt-Theater.
 Montag, den 10. Februar, Montag, den 16. März, Montag,
 den 6. April, abends 7 1/2 Uhr:
3 Kammermusik-Abende
 Montag, d. 10. Februar, abends 7 1/2 Uhr: **Volksaufklärung**, von M. Dreher.
Angelo, von Otto E. Hartleben.
 Montag, den 16. März, abends 7 1/2 Uhr: **Mandragola**, oder: „Wie man Vater wird“, von Niccolò Macchiavelli.
 Dutsch von Paul Gertel.
 Montag, den 6. April, abends 7 1/2 Uhr: **„Frühlingserwachen“**, von Frank Wedekind. (356)
 Für diese 3 Vorstellungen, welche sich nicht zur öffentlichen Auf-
 führung eignen, wird ein Subscriptions-Abonnement zu den
 gewöhnlichen Block-Abonnementpreisen ab Dienstag, den 28. Janu-
 ar 08 in den üblichen Stunden an der Theaterkasse eröffnet. Den
 verehrlichen Passpartout- und Block-Abonnementen werden ihre Plätze
 bis Donnerstag Mittag 2 Uhr zurückgelegt. Ab Donnerstag abends
 stehen die nicht abgehobenen Plätze für das Publikum zum Abou-
 nement frei. Die Direktion.

Deutsche Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft Singakademie.
 III. Abonnementskonzert.
 Donnerstag, d. 13. Februar 1908, abends 8 Uhr
 in der Aula der Stadt. Realschule:
Liederabend
 der Kais. u. Königl. Kammer Sängerin
Frau Lula Mysz Gmeiner-
 Berlin-Charlottenburg,
 am Klavier: Herr Professor Behm-Berlin.
 Billetverkauf: **Erich Hecht's** Buch- u. Kunsthandl.
 Preise der Plätze: Für Mitglieder der Deutschen
 Gesellschaft 3 Mark, für Nichtmitglieder 4 Mark.
 Die Abonnenten haben Abonnementvergünstigung.

Patzer's Etablissement.
 Montag, den 3. Februar 1908:
Kaisers-Geburtstagsfeier und Wintervergnügen
 veranstaltet vom
Technischen Personal des Stadttheaters
 unter gütiger Mitwirkung von Künstlerinnen und Künstlern
 des Stadttheaters.
 Kassenöffnung 7 1/2 Uhr. — Beginn 8 Uhr.
 Näheres durch die Programme.
 Vorverk. in d. Zigarrengeschäft, d. Fern.: **Richter & Franke, Theaterpl.,**
 Babelow, Wilhelmstr., **Werner, Danzigerstr. u. Patzer's Etablissement.**

Großer Maskenball des Geselligen Vereins
 am Sonnabend, den 1. Februar etc.
 in Patzer's Etablissement.
Großartige Quadrillen-Aufführung.
 Eintritt vorher zu haben bei Herrn **Frost, Elifabeth-**
 strasse 7, part. und bei Herrn **Freizeur**
Fischer, Kujawierstrasse 64.
 Für Herren à Pers. 1.25 — Für Damen à Pers. 1.00.
 Der Vorstand.
 Herr **Maskegarderobier Hampel** wird am
 Ballabend mit einer Anzahl Kostüme, Dominos usw.
 in Patzer's Etablissement anwesend sein.

Vom 1. Februar ab finden im
Wiener Café
 täglich wieder
Salon-Konzerte
 des Geigenvirtuosen Herrn **Rudolph Kupczyk** statt.
 Anfang: Nachmittags von 4 1/2 — 1/2 7 Uhr
 und abends von 9 — 2 Uhr. (204)

Schwaneninsel.
 Eis-Konzert am Sonntag
 12—2 Uhr. Der **Vächter.**

Concordia
 Sonnabend Elite-Tag!
Lehter Sonntag!
 Nachmittags 4—6 Uhr:
Familien-Vorstellung.
 Halbe Preise! 1 Kind frei!
 Abends Beginn des
 Zapfenstreichs wegen
 erst 8 1/2 Uhr.
 In beiden Vorstellungen
 die weltberühmten

6 Tan Kwai Chinesen
 Meiniges Stadtgespräch!
 Das Phänomenalste,
 was je von Artisten
 geboten wurde!
 Zugnummer I. Ranges!
Miss Folley
 vom Empire-Theater London.
Walter Bährmann
 und gefamte Sensationen.
 Nach der Vorstellung:
Künstler-Cabaret!

Arbeiterheim.
 Am 26. Januar, nach-
 mittags 5 1/2 Uhr, findet in
 unserem Saale Thorneerstrasse
 ein Kaisers-Geburtstags-
 feier mit Festvortrag, Fest-
 spielen, Gesang u. sich bild-
 vortrügen, sowie nachfolgen-
 dem Tanz statt, wozu alle
 national gefühlten Arbeiter
 mit ihren Familien hiermit
 geladen sind. (239)
 Der Vorstand.

Rinkauer Sonderzüge.
 Sonntag ab Bromberg. 3.00 Uhr
 Rinkau. . . 5.16

Wichert's Festsäle.
 Sonntag, 26. Januar 1908:
Volksunterhaltungs-Abend
 (Kaisers-Geburtstags-feier)
 des Gesangsvereins „**Waldböden**“
 Schindorf.
 Konzert, Gesang, Theateraufführungen.
 Anf. abds. 7 Uhr, Kassenöffn. 6 Uhr.
 Eintritt 20 Pf., Kinder 10 Pf.

Stadt-Theater.
 Sonnabend: Vorverkauf zu kleinen
 Preisen: **Flotte Weiber.**
 Anfang 8 Uhr.
 Sonntag: Nachm. 3 1/2 Uhr: **Rübe-**
 zahl. — Abds. 8 Uhr: 91. Vor-
 stellung im Pass. Abonn.: **Die**
beiden Klingsberg.
 Montag: 92. Vorstellung, i. 4. aff. Ab.:
 Fest-Vorstellung zur Feier des
 Geburtstags Er. Majestät des
 Kaisers (neu einstudiert): **Zopf**
und Schwert. — Anf. 8 Uhr.

Zum Wintertanzturnus
 nehme Anmeldungen bis zum
 24. d. M. entgegen.
M. Toeppe-Plasterer
 Tanzlehrerin
 Fischerstr. 10. Fischerstr. 10.

Tanzunterricht
 Aufn. neuer Schül. jedergeit.
F. Held, Balletmeister,
 Bahnhofstr. 73a.

Stenographie und Schreib-
maschinen-Unterricht, auch
 auch
 wird bei billigen Honorar ert. ill.
Leo Kowalski, Elifabethstr. 15/16.

Atelier
Paul Pöhr
 Danzigerstr. 7.
Moderne Kunst
 photographisch mit künstlerischen
 Beleuchtungen, echte Kohle- und
 Gummidrucke.
 Vornehme Porträts
 zu kleinen Preisen.

Man braucht
 nicht gerade ein Künst-
 ler zu sein, um die
Lackschrift
 zu beherrschen. Nach
 meiner Lehrmethode,
 welche leicht fasslich
 und anregend ist, über-
 nehme ich jede Garantie
 für gewissenhafte Aus-
 bildung. Anmeldungen
 erbitte möglichst bald.
Roesler,
 Neue Pfarze Nr. 2.

Sehr wohlbekömmlichen 1904er
Rotwein zu 58 Pfg.
 per Lit. i. Fash von 30 Lit. od.
 60 Pfg. mit Fl. von 12 Fl. an.
 Nachm. 2 Probek. b. Post. Liste
 frei. **Carl Th. Oehmen,**
 Coblenz a. Rh. 239.

Zm Bither. Unterricht
 spielen erteilt
 chem. Hoboist. Zu erf. in d. Geschn.
Gelegenheits-Bediente
 aller Art (Lieder, Prologe, Fest-
 reden) usw. werden prompt gefertigt
Johannisstrasse 10, I.

(Nachdruck verboten.)

Aus Berlin.

Olympia an der Spree.

Die Zeitungen bringen die Kunde, daß neben dem Bau der neuen Rennbahn im Grunewald ein Stadion errichtet werden soll.

Die Zeitungen bringen die Kunde, daß neben dem Bau der neuen Rennbahn im Grunewald ein Stadion errichtet werden soll. Der Deutsche Reichsausschuß für olympische Spiele will dort feierliche Zeiten heraufbeschwören.

Das Stadion im Grunewald wird nicht in Marmor prangen. Obwohl die Marmor-Inschrift der letzten Jahre in Spree-Athen eine so starke geworden ist, daß der Verbrauch dieses edlen Materials Berlin des griechischen Beinamens würdig zu machen scheint, wird man doch wohl nicht die

Geschmacklosigkeit haben, unter Kiefern und Tannen ein marmornes Amphitheater zu errichten. Der Norden verlangt schon durch sein Klima, durch seine Stimmung andere architektonische Baustoffe, als sie im Süden gebraucht werden können.

Zinnerhalb Berlins ist das Interesse für dieses Stadion ein starkes. Der Sport und die mit ihm zusammenhängenden körperlichen Übungen nehmen innerhalb der Reichshauptstadt einen weiten Raum ein. Bis jetzt besaß man einen geeigneten Platz für die Abhaltung großartiger Sportspiele nicht.

Berlin verfügt über eine junge Mannschaft, die sich ihrer in ständiger Übung gewonnenen körperlichen Vorzüge nicht zu schämen braucht. Außer den zahlreichen Turnvereinen, die schon seit Jahrzehnten in Berlin bestehen, hat die neue, namentlich durch englische Anregungen immer stärker gewordene Bewegung auch für Berlin die Pflege aller der Sportzweige gebracht, die drüben, jenseits des Kanals, alterprobt sind.

Die wasserreiche Umgebung des „Spree-dorfes“ hat natürlich den Rudersport außerordentlich gefördert. Wer an Sommerabenden von der Zannowbrücke aus bis Treptow fährt, sieht vom Dampfer aus Ruderboote in stolzer Bemannung. Bis nach Grünau hinaus reicht sich ein Ruderklubhaus an das andere.

Der Wintersport hat unter den Berlinern in den letzten Jahren zahlreichste Anhänger gefunden. Die Rodler, Schlittler und Schläufer finden in und um Berlin nicht das genügende Terrain und die Möglichkeit, ihren Neigungen zu leben. Denn, obwohl die Märkische Schweiz, die

Gegend um Buckow-Freienwalde und die Hügellänge an der Oder auch während des Winters ihre außerordentlichen Reize entfalten, ziehen die Berliner, wenn sie wintersportliche Veranstaltungen ins Werk setzen wollen, noch etwas weiter. Wer es ermöglichen kann, fährt, sobald vom Mielengebirge, aus Oberhof oder von Schierke die ersten Schneefälle gemeldet sind, am Sonntage vormittag mit Rucksack und Schneefüssen bewaffnet dorthin.

Trotz alles Interesses für Sportfreuden bleibt natürlich in einer Weltstadt, in der das Ringen im materiellen Kampfe ums Dasein die Kräfte so stark verzehrt, daß in erster Linie die leichtesten, leicht erreichbaren Vergnügungen, die schalen Freuden der Varietés und ähnlicher Lokale bevorzugt werden, noch Raum genug, für eine kräftige Propaganda zugunsten aller gefunden körperlichen Übungen.

Dr. M. S.

Verlosungsliste der Ostdeutschen Presse

No. 108.

und Sonderausgaben.

26. Januar 1908.

(Nachdruck verboten.)

Inhalt.

- 1) Bergwerks-Gesellschaft. Centrum in Wattenscheid, Teilschuldverschreibungen.
2) Braunschweigische Eisenbahngesellschaft, 4 1/2 % Prioritäts-Obl. von 1874, I. Emission.

- 1) Bergwerks-Gesellschaft. Centrum in Wattenscheid, Teilschuldverschreibungen. Jetzt Rheinische Stahlwerke zu Duisburg-Meiderich. Verlosung am 2. Januar 1908.
2) Braunschweigische Eisenbahngesellschaft, 4 1/2 % Prioritäts-Obl. von 1874, I. Emission.

- 2) Braunschweigische Eisenbahngesellschaft, 4 1/2 % Prioritäts-Obl. von 1874, I. Emission. Verlosung am 2. Januar 1908.

325 883 890 414 480 464 485 487 488 490 513 524 563 626 661 655 698 702 708 719 798 808 808 870 949 965 977 992 1015 023 091 098.

4) Deutsche Hypothekbank in Meiningen, 4% Prämien-Pfandbriefe von 1871. Am 2. Dezember 1907 gezogene Serien:
100 185 197 205 265 290 291 470 547 562 591 599 619 686 715 740 747 840 849 861 875 894 940 1017 1024 1081 1093 1107 1120 1283 1298 1350 1418 1444 1493 1502 1628 1771 1843 1870 1872 1934 1982 2021 2024 2202 2221 2268 2333 2342 2376 2444 2475 2550 2590 2604 2642 2645 2874 2880 2891 2979 3008 3010 3066 3072 3086 3114 3169 3203 3231 3261 3284 3314 3340 3365 3386 3397 3440 3442 3458 3473 3475 3497 3628 3657 3706 3792 3927 3930 3986 3994.

5) Braunschweigische Landes-Eisenbahngesellschaft, Prioritäts-Obligationen. Verlosung am 2. Januar 1908. I. Emission.
Zahlbar am 1. April 1908.
266 440 608 781 800 919 972 976 1109 136 817 819 470 678 701 769 867 2089 989 367 694 602 790 895 979 3293 480 698 717 941 969 4087 113 169 308 888 408 406 668 760 808 954 5165 216 236 276 370 481 663 729 769 934 969 6096 161 164 239 375 403 740 867 728 761 783 877 860 7088 266.

956 2005 808 412 621 694 727 792 3181 288 480 502 765 893.

6) Eutin-Lübecker Eisenbahngesellschaft, Prioritäts-Obl. Verlosung am 28. Dezember 1907. Zahlbar am 1. Juli 1908.
4% Anleihe v. 1882 (I. Emission). Lit. A. à 1000 M. 41 61 240 273 391 488 463 636 628 728 868 886 984 1025 277 414 493 626.
Lit. B. à 500 M. 100 298 384 420 457 475 546 684 687 716 725 769 788 887 691 1066 080 179 192 198 214 311 689 698 698 758 956.

7) Italienische Gesellschaft der Sardinischen Eisenb., Akt. 21. Verlosung am 12. Dezember 1907. Zahlbar am 2. Januar 1908.
Vorzugs-Aktien (Azionl di preferenza). Einer-Titel.
1686-690 2471-475 568-690

25080 081 196 566 631 755 792 822 24250 458 461 462 542 547 555 679 701 25364 457 740 889 26458 612 635 957 958 27000 089 164 316 360 392 464 642 28004 013 253 294 456 648 914 928 30073 163 205 31060 130 268 291 464 476 539 585 625 652 32178 238 289 326 462 845 33169 208 468 942 34320 509 585 658 677 741 863 35100 114 299 339 36032 165 484 645 37112 398 435 734 829 932 38004 438 525 855 944 39051 053 108 40068 358 434 441 727 41248 560 832 42472 907 43197 284 310 476 44123 326 365 685 698 914 45349 404 816 907 958 46001 262 424 429 750 839 922 47065 689 746 888 973 48542 576 613 796 49028 327 375 413 673 777 976 992.

8) Krupp'sche 4% Anleihe. 15. Verlosung am 4. Januar 1908. Zahlbar am 1. Juli 1908.
Lit. A. à 5000 M. 32 52 97 98 111 226 292 294 299 335 362 406 424 474 483 511 593 653 670 675 737 774 781 786 787 798 799 822 857 865 880.
Lit. B. à 2000 M. 1026 094 173 218 270 307 374 382 398 410 434 449 455 456 486 575 612 652 658 684 694 747 748 749 774 787 802 828 858 946 2019 093 158 177 254 336 341 398 415 450 463 515 548 567 675 677 690 697 728 729 759 832 837 838 884 902 921 931 957 984 985 998 3008 025 064 116 165 196 200 258 323 348 358 393 416 429 432.

9) Kursk-Charlow-Asow-Eisenbahn, 4% Obligationen Serie B. von 1889. Verlosung am 19. Dezember 1907/1. Januar 1908. Zahlbar am 19. März/1. April 1908.
à 500 M. 24 882 971 1126 867 540 617 722 862 2649 667 717 810 994 3368 362 614 992 4050 543 797 964 5270 555 6747 804 7282 8055 916 966 9289 663 10508 612 623 668 729 11854 875 12175 13200 225 458 740 864 14610 782 881 15222 16380 463 488 786 880 856 17147 410 875 965 18167 926 614 874 899 996 19023 245 612 962 20266 21180 493 22507 717 282768 24231 884 389 564 617 649 829 33016 672 603 26416 27164 179 307 511 827 28297 647 29449 485 696 891 33016 874 701 31207 32286 656 943 33091 614 667 759 34410 223 600 675 35099 181 697 590 36441 544 37086 800 35023 471 898 39098 180 815 675 40391 460 536 411 488 669 651 766 42179 487 580 817 48009 437 605 630 618 631 851 857 44018 805 547 45492 690 979 46202 357 47320 936 48016 167 286 49494 824 897 50091 677 971 61535 52024 074 915 986 53714 773 64912 974 65041 407 959 56463 473 922 927 67192 754 68166 56463 473 482 510 60488 61101 255 706 69015 211 396 754 821 63114 884 696 815 64038 132 65066 667 789 809 908 66004 180 870 916 67011 103 247 622 68143 185 493 494 604 614 633 69024 567 795 808 855 869 963 70100 601 993 71102 816 888 72187 170 178 238 624 768 602 959 73182 185 212 404 748 74401 75284 677 881 940 76784 77800 696 861 78189 242 689 79626 775 80227 419 601 1746.



4496-500 531-535 58151-165 59120-430.
Fünfer-Titel.
8161-165 9351-355 871-875 10986-940 13016-020 366-370 15371-575 17531-535 22126-220 23161-165 771-775 25876-880 28756-780 30211-215 30228-280 331-355 40566-860 42596-540 49221-225 568-570 621-625 776 -780 54151-155.
Aktien (Azionl ordinarie). Einer-Titel.
37781-785.
Fünfer-Titel.
181-185 1281-265 2996-900 4016-020 8256-260 7046-050 051 -056 441-445 15376-380 17631-636 20696-700 21461-445 22471-475 23356-860 25451-455 31076-080 32806-810 34116-120 956-960.
8) Krupp'sche 4% Anleihe. 15. Verlosung am 4. Januar 1908. Zahlbar am 1. Juli 1908.
Lit. A. à 5000 M. 32 52 97 98 111 226 292 294 299 335 362 406 424 474 483 511 593 653 670 675 737 774 781 786 787 798 799 822 857 865 880.
Lit. B. à 2000 M. 1026 094 173 218 270 307 374 382 398 410 434 449 455 456 486 575 612 652 658 684 694 747 748 749 774 787 802 828 858 946 2019 093 158 177 254 336 341 398 415 450 463 515 548 567 675 677 690 697 728 729 759 832 837 838 884 902 921 931 957 984 985 998 3008 025 064 116 165 196 200 258 323 348 358 393 416 429 432.
Lit. C. à 1000 M. 3503 529 555 586 594 689 714 718 737 739 763 793 800 810 843 855 941 946 976 985 991 4034 080 111 118 147 164 166 168 202 230 256 322 333 369 384 398 405 470 546 556 609 615 629 641 752 884 945 954 979 910 043 055 116 214 244 258 321 373 375 413 433 445 446 448 462 546 619 650 661 779 844 862 916 994 6018 045 184 195 219 281 272 282 291 303 359 379 392 478 483 539 574 579 663 691 747 796 846 894 7020 028 035 056 060 067 090 101 188 266 285 292 325 361 386 391 427 453 495 500 511 512 527 541 571 590 600 680 764 889 893 918 973 976 6016 056 058 153 187 228 241 254 358 457 485 486 552 563 565 582 602 730 738 822 841 859 861 923 965 9017 031 037 042 054 063 069 108 131 172 196 250 255 382 424 427 480 491 571 631 657 666 694 706 733 778 838 10019 038 059 064 069 091 136 143 218 225 237 321 335 391 402 413 414 471 473 495 511 547 567 639 644 672 685 690 740 710 737 755 786 833 939 965 957 11018 031 682 082 086 182 203 352 375 283 332 338 352 478 636 639 657 696 626 642 670 713 716 729 730 745 746 749 776 785 847 878 902 911 928 938 976 986 12006 026 053 075 097 101 147 199 200 217 248 300 345 346 350 374 438 521 546 598 621 623 626 661

Der Schauspieler Hans.

Kaisergeburtstags-Nummer von Egon Mosk.

Eigentlich war er niemals Schauspieler gewesen, sondern Drechsler, und ebensowenig hieß er Hans, sondern Karl Rüdgers; aber seine Kameraden in der Kaserne nannten ihn den Schauspieler Hans. Manche nannten ihn auch den Fagenmacher oder Komiker.

Und wenn man es recht bedachte, so hatte er mehr Talent zum Schauspieler oder geradezu zum Komiker, als zum Drechsler oder gar zum Soldaten. Denn um ein tüchtiger Drechsler zu sein, dazu gehört Akkuratheit und Sauberkeit. Die mangelte aber dem Schauspieler Hans völlig. Und das war denn auch seine schwache Seite als Soldat.

Der Feldwebel hatte seine liebe Not mit dem Karl Rüdgers; er kam aus den Strafen nicht heraus. Bald fehlte ein Knopf an seiner Uniform, bald war eine Naht geplakt. Und der Feldwebel räsonierte und schnippte auf den Schauspieler Hans in einem fort, da selbst Arreststrafen nichts bei ihm fruchteten.

Gleichwohl hatte er ihn durchaus nicht ungern, denn schließlich mußte er, ebenso wie des Schauspieler Hans Kameraden, oft genug, wenn man nach des Dienstes schwerer Zeit gemüthlich beisammen saß, über des drolligen Perls Fagen lachen. Er konnte jedes Vorgelegten und Kameraden Stimme kausend nachahmen, war auch sonst im Dienst gar kein schlechter Soldat, nur etwas liebreich eben in seiner Kleidung, und deshalb mußte der Feldwebel, ob er wollte oder nicht, streng gegen ihn sein.

In der letzten Zeit war es sogar mit ihm etwas besser gesehen. Schauspieler Hans hatte sich nämlich verliebt, er hatte eine echte und rechte Soldatenbraut. Sie diente ganz in der Nähe der Kaserne, und wo er nur konnte, schlüpfte er zu ihr hinüber, um sie zu grüßen, denn die Anna von Geheimrats — unter diesem Namen war sie bei allen Kameraden des Schauspieler Hans bekannt — war eine tüchtige Köchin, die im Nu einen Pfannkuchen zu fabricieren verstand, ob nun etwas Untes für den Magen, wenn ihr Schatz auf wenige Minuten zu ihr kam.

Und teils, um vor der Geheimrats-Anna immer recht propre zu erscheinen, teils auch, um durch Kasernenarrest und ähnliche Strafen nicht behindert zu sein, recht oft zu seiner Liebsten gehen zu können, nahm sich wohl der Schauspieler Hans zusammen. Vielleicht hatten auch die Kameraden nicht unrecht mit ihren Neckereien, wenn sie in diesen behaupteten, die Geheimrats-Anna sorgte selbst dafür, daß der Schauspieler Hans immer propre und sauber sich zeigte.

Und als nun Kaisergeburtstag in Sicht kam, und eines Tages der Leutnant von Hiersehorn mit einem Heftchen in der Hand beim Feldwebel erschien und mit diesem des langen und breiten

sprach über eine Aufführung, die die Soldaten zum Festball vorführen sollten, da hörten die Kameraden des Schauspieler Hans, wie der Feldwebel zum Leutnant sagte:

„Ja, ich wüßte wohl einen, der das machen könnte, Herr Leutnant, das ist der Karl Rüdgers!“

Leutnant von Hiersehorn schnitt ein schiefes Gesicht. Er wußte vom Karl Rüdgers nur, daß er ein schlechter Soldat sei, der Strafen über Strafen auf seinem Rücken hatte; von dem Kasernenruhm des Schauspieler Hans hatte er noch nichts vernommen.

Der Soldat in ihm mochte ihm zurufen, daß er einem schlechten Soldaten nicht die Ehre überlassen dürfe, an Kaisergeburtstag eine Hauptrolle in dem von ihm verfaßten Stück zu spielen, der Dichter in ihm aber raunte ihm zu, daß es zur Ehre des Kaisers vor allem notwendig sei, daß das Stück, das ihn preisen soll, gut ausgeführt werde. So sagte denn schließlich der Dichter über den Soldaten.

Der Leutnant von Hiersehorn rief den Rüdgers und einige andere Soldaten, die ihm dann noch der Feldwebel beigegeben hatte, zu sich heran, sagte ihnen, wozum es sich in dem Feststück handle und vor allem in der Hauptrolle, und als er dann fragte, wer die wohl geben wolle, da riefen alle einstimmig: „Das kann nur der Karl Rüdgers!“

So ging denn ans Lernen des Stückchens, das für die meisten Darsteller eben keine großen Schwierigkeiten bot, denn der Leutnant von Hiersehorn hatte das Leben und Treiben der Soldaten selbst geschildert, und nur der eine von den auf-tretenden Soldaten, der seinen Kameraden vom Ruhm und Preis des obersten Kriegsherrn zu erzählen hatte, der mußte wohl mit besonderer Wärme und Begeisterung sprechen.

Aber der Dichter-Leutnant war selbst über-rascht, als er sich nach einigen Tagen von den Soldaten ihre Rollen vorlesen ließ, wie gut das der Schauspieler Hans sagte und beinahe begeisterte rief er aus: „Rüdgers, ein tüchtiger Soldat sind Sie ja nicht, aber ein ganzer Kerl scheinen Sie doch zu sein; wenn Sie das bei der Aufführung auch so sagen, dann bin ich zufrieden!“

Indessen war es mit diesem Rollenlernen noch nicht allein getan. Die Soldaten mußten auch noch allerlei Arrangier-Proben im Festsaal des Hotels zum „Goldenen Löwen“ abhalten. Und dann ge-lieh dem Leutnant plötzlich eine Szene nicht ganz, er dichtete sie um, und es mußte von neuem ge-lernt und geprobt werden.

Und daher wartete die Geheimrats-Anna in der letzten Zeit recht oft vergeblich auf die Besuche ihres Schatzes. Freilich wußte sie ja, daß er ihr und ihren Rücken nicht untreu geworden. Sie wußte, weswegen er fern blieb, und sie war selbst in großer Aufregung über das große Ereignis, das da kommen sollte an Kaisers Geburtstag, und daß sie selbst dem Soldatenball im „Goldenen Löwen“ beiwohnen und an den Ehren des Schauspieler Hans teilnehmen würde, das war für sie selbstverständlich.

Da ereignete sich etwas Schreckliches. Der Herr Hauptmann von Koserow, der zwar wußte, daß beim Soldatenball im „Goldenen Löwen“ eine Soldatenaufführung stattfinden würde, aber über die Einzelheiten dieser Aufführung nicht unter-richtet war, hielt just einen Tag vor Kaisers-geburtstag auf dem Kasernenhof eine Kleider-parade ab.

Das tat er alljährlich, denn es wäre ja schred-lich, wenn etwa an Sr. Majestät Ehrentage die Soldaten nicht ganz propper erscheinen würden.

Bei gewöhnlichen Gelegenheiten überließ er wohl die wichtige Angelegenheit der Kleiderparade einem anderen, aber vor Kaisergeburtstag tat er das selbst.

Und als er an den Karl Rüdgers kam, da nahm er sich diesen, den er in solcher Beziehung als un-fähigen Kandidaten kannte, ganz genau vor und sah sich seine Kleider und seine Stiefel vor allen Soldaten an.

Und siehe da, er hatte recht vermutet. Da klappte an dem Rock eine kleine Wunde. Bei einem anderen, da hätte er es vielleicht gar nicht gemerkt, denn es war nur ein ganz klein wenig die Naht aufgegangen, aber, wenn man alles so genau be-sah, wie der Herr Hauptmann es bei dem Karl Rüdgers tat, dann sieht man eben auf solch kleinen Schäden, und damit er recht deutlich zu sehen sei, bohrte der Hauptmann seinen Finger in die Wunde, die nun ganz groß wurde.

„Da habe ich den Karl wieder erwischt,“ don-nernte Hauptmann von Koserow los. „Diesmal aber werde ich an ihm ein Exempel statuieren! Diesmal soll er einen Denzettel kriegen, an den er lange denken wird. Er kommt mir drei Tage in den Kasern!“ Und gerade morgen, wenn seine Kameraden sich amüüsieren, soll er hinein-mar-schieren in den Kasern!“

Das fuhr dem Schauspieler Hans in die Glieder, aber nicht nur diesen, sondern allen Kame-raden, und nicht nur denen, sondern vor allem auch dem Herrn Leutnant von Hiersehorn. Alle waren sie so bestürzt, daß sie im Augen-blick nur den einen Gedanken hatten: „Nun ist's aus mit der schönen Aufführung.“

Doch während der Hauptmann die Uniform-parade weiter abhielt, da hörte man plötzlich am Eingang des Kasernenhofes Lärm. Der Haupt-mann wandte sich um und sah, wie dort eine weib-liche Person Eingang begehrte, aber vom Posten zurückgewiesen wurde und mit diesem parlamen-tierte. Da er sah, daß die Szene bedrohlich zu werden begann, schickte er einen Leutnant dorthin, der sehr bald zurückkam und dem Hauptmann mel-dete, ein Mädchen wolle ihn durchaus und durch-aus gleich sprechen und lasse sich nicht abweisen.

Die Kameraden von Karl Rüdgers wußten, wer das Mädchen dort am Eingang war; es war die Anna von Geheimrats; aber was sie dort wollte, das wußten sie und der Schauspieler Hans eben-ig, wie der Hauptmann von Koserow, auf den eben die Geheimrats-Anna nun mutig zuschritt, denn der vom Hauptmann abgeordnete Leutnant hatte dem Posten einen Wink gegeben, daß er das

Mädchen hereinlasse, und die Geheimrats-Anna war daher mutig und dreist dem Leutnant gefolgt. Der Hauptmann wollte gerade losdonnern, daß das Mädchen, das vermutlich irgend eine Pri-vatbefehlsung an ihn habe, hier nichts zu tun habe, aber vor dem strengen Gesicht eines Hauptmanns haben nur Soldaten Angst, aber keine Soldaten-braut, und daher ließ die Geheimrats-Anna den Hauptmann gar nicht erst zu Worte kommen, son-dern donnerte ihrerseits los:

„Herr Hauptmann,“ sagte sie, „ich habe wohl dort gesehen vom Bitter aus, wo ich schon 'ne ganze Weile zuguckte, wie Sie den Karl Rüdgers ausge-zankt haben wegen der Naht, die in seinem Uni-formrock geplakt ist. Aber eritens kann er dafür gar nichts, sondern ich, denn ich hab's ihm fest ver-sprochen, daß ich sein zuziehen würde. Und wenn er nicht mit mir kommen können, dann hält ich's auch getan. Aber weil er mußte zu Kaisergeburtstag große Rollen lernen, konnte er nicht kommen, und da kommt ich ihm nicht machen. Denn das Nähen, das verbleibt er gar nicht, das mache ich ihm immer. Und zweitens, Herr Hauptmann, wenn Sie meinen Karl jetzt bestrafen, dann bestrafen Sie die ganze Kompanie, denn dann ist's mit dem Feste nichts. Und das wird Ihnen der Herr Leutnant dort auch sagen, der das Festspiel gemacht hat. So, und das wolle ich bloß sagen, Herr Hauptmann, und ent-schuldigen Sie auch schon. Nun geh ich schon wieder!“

Und damit wollte die Geheimrats-Anna um-fahren und wieder abgehen. Aber der Herr Hauptmann, der erst etwas verblüfft war über diese seltsame Anrede, dann aber von der Komik der Situation gepackt, ein heiteres Gesicht machte, rief ihr gutmütig zu: „Na warten Sie nur noch ein Weilchen!“

Dann aber sprach er leise mit dem Leutnant von Hiersehorn, den die Geheimrats-Anna als ihren Kreuzgenossen bezeichnet hatte, und nachdem er einige Minuten mit diesem gesprochen und wohl von ihm vernommen hatte, welche wichtige Person im Augenblick der Schauspieler Hans sei, da schien er sich zu denken, daß hier einmal zum Vorteil des Dienstes Gnade für Recht walten müsse, und sagte: „Na, Karl Rüdgers, er hat gehört, was das Mäd-chen gesagt hat! Was soll ich da nun machen! Was würde er nun wohl an meiner Stelle zu solchem Kerl, wie er einer ist, sagen?“

Da trat plötzlich der Karl Rüdgers aus der Front einen Schritt herbor und sagte laut und deutlich und, nachdem er mit den Worten be-gonnen hatte: „Ich würde sagen, Herr Haupt-mann,“ genau mit der Stimme des Haupt-manns und so, als ob er zu einem Soldaten spräche: „Verdienen tut er ja eigentlich nicht, er Lieberjahn! Aber da mir der Herr Leutnant von Hiersehorn beifügt hat, daß diese brave Person hier Recht hat und daß es die Feier des Ge-burtstages unseres allergnädigsten Kriegsherrn empfindlich stören würde, wenn er morgen im Kasern säße, deshalb will ich's einmal mit ihm versuchen. Aber das sage ich ihm, wenn's noch einmal vorkommt, dann marschier er ganz sicher

7505 874 8277 419 646 753 823 9072	7179 8 (250), 7223 10 89, 7620 29 31,	16039 276 742 753 939 11170 770 797	932 18062.
977 10891 610 620 11014 074 817 487	7654 9 49, 7669 2, 7678 16 (200)	4% garantierte Obligationen	Emission von 1898.
484 924 12601 916 968 18445 14224	22 (200) 28, 7862 34 37 42 (1000),	(19. Verlosung.)	
15384 685 817 16012 106 768 855	7950 12 (200), 7952 19 49.	a 2000 K. 242 1678 760 926 2756	
17202 614 706 867 879 18081 087 403	Die Nummern, welchen kein Betrag	3551 718 725 4284 406 834 945 5867	in () beigefügt ist, sind mit 60 Lire, alle
687 815 826 19235 365 650 684 20000	in den obigen Serien ent-	6176 415 7123 201 371 893 976 8627	haltenen Nrn. mit 50 Lire gezogen.
647 682 21693 787 883 22243 361 878		681 9041 101 203 10081 199 588 659	
23588 711 848 24060 193 842 578 697		11375 392 579 614 620 743 906 12134	
648 25143 184 205 482 462 26180 181		13275 392 667 852 938 995 14032 450	
239 325 609 27147 260 867 756 28099		874 939 16208 212 326 406 421 426	
286 276 304 665 29106 211 316 437		455 464 941 17241 463 505 604	
526 776 30014 298 380 31116 895 783		626 992.	
920 32231 33146 229 413 34299 466		a 1000 K. 18410 895 19579 20344	
529 35234 795 37324 836 642 685 843		671 813 21253 360 946 22140 491 811	
38024 859 929 39399 525 760 41176		23564 857 990 24082 216 407 458	
344 786 837 42287 618 43505 44208		25817 26169 633 732 757 27391 938	
678 828 45549 964 46084 283 639 850		28331 416 617 578 29034 662 298 576	
47065 129 396 478 685 851 938 48239		749 30168 306 451 776 31018 072 586	
591 802 879 49116 160 255 295 677		32009 628 709 738 861 953 33574 820	
785 60157 51754 878 942 82371 237		855 34054 669 749 35010 258 418 438	
401 418 832 847 53035 255 255 424		613 36282 3729 723 804 875 81023	
449 460 54503 566 696 834 55009		315 480 624 769 39028 148 181 311	
080 218.		670 708 40116 488 538 581 41327 644	
a 2000 K. 188 320 367 693 762		899 910 983 42378 476 503 43073 574	
973 1254 808 552 670 2148 490 766		1012 702 989 933 44238 580 45612 809.	
3527 741 4806 839 5712 6237 415		a 500 K. 46048 348 400 616 971	
780 825 7248 8172 262 451 758 874		47164 237 48172 258 391 454 49221	
9507 504 801 961 11030 068 616		575 611 792 50056 276 804 828 52608	
12581 609 731 755 807 13473 874 892		665 966 53295 353 379 421 947 54529	
14887 15213 262 275 600 826 16113		821 55481 807 553 731 912 913 56614	
128 192 676 17486 613 18159 405 683		57438 58381 971 59096.	
19046 802 951 20081 220 868 21685			
22201 451 645 602 737 23121.			

7179 8 (250), 7223 10 89, 7620 29 31,	16039 276 742 753 939 11170 770 797	932 18062.
7654 9 49, 7669 2, 7678 16 (200)	4% garantierte Obligationen	Emission von 1898.
22 (200) 28, 7862 34 37 42 (1000),	(19. Verlosung.)	
7950 12 (200), 7952 19 49.	a 2000 K. 242 1678 760 926 2756	
Die Nummern, welchen kein Betrag	3551 718 725 4284 406 834 945 5867	
in () beigefügt ist, sind mit 60 Lire, alle	6176 415 7123 201 371 893 976 8627	
in den obigen Serien ent-	681 9041 101 203 10081 199 588 659	
haltenen Nrn. mit 50 Lire gezogen.	11375 392 579 614 620 743 906 12134	
	13275 392 667 852 938 995 14032 450	
	874 939 16208 212 326 406 421 426	
	455 464 941 17241 463 505 604	
	626 992.	
	a 1000 K. 18410 895 19579 20344	
	671 813 21253 360 946 22140 491 811	
	23564 857 990 24082 216 407 458	
	25817 26169 633 732 757 27391 938	
	28331 416 617 578 29034 662 298 576	
	749 30168 306 451 776 31018 072 586	
	32009 628 709 738 861 953 33574 820	
	855 34054 669 749 35010 258 418 438	
	613 36282 3729 723 804 875 81023	
	315 480 624 769 39028 148 181 311	
	670 708 40116 488 538 581 41327 644	
	899 910 983 42378 476 503 43073 574	
	1012 702 989 933 44238 580 45612 809.	
	a 500 K. 46048 348 400 616 971	
	47164 237 48172 258 391 454 49221	
	575 611 792 50056 276 804 828 52608	
	665 966 53295 353 379 421 947 54529	
	821 55481 807 553 731 912 913 56614	
	57438 58381 971 59096.	

7179 8 (250), 7223 10 89, 7620 29 31,	16039 276 742 753 939 11170 770 797	932 18062.
7654 9 49, 7669 2, 7678 16 (200)	4% garantierte Obligationen	Emission von 1898.
22 (200) 28, 7862 34 37 42 (1000),	(19. Verlosung.)	
7950 12 (200), 7952 19 49.	a 2000 K. 242 1678 760 926 2756	
Die Nummern, welchen kein Betrag	3551 718 725 4284 406 834 945 5867	
in () beigefügt ist, sind mit 60 Lire, alle	6176 415 7123 201 371 893 976 8627	
in den obigen Serien ent-	681 9041 101 203 10081 199 588 659	
haltenen Nrn. mit 50 Lire gezogen.	11375 392 579 614 620 743 906 12134	
	13275 392 667 852 938 995 14032 450	
	874 939 16208 212 326 406 421 426	
	455 464 941 17241 463 505 604	
	626 992.	
	a 1000 K. 18410 895 19579 20344	
	671 813 21253 360 946 22140 491 811	
	23564 857 990 24082 216 407 458	
	25817 26169 633 732 757 27391 938	
	28331 416 617 578 29034 662 298 576	
	749 30168 306 451 776 31018 072 586	
	32009 628 709 738 861 953 33574 820	
	855 34054 669 749 35010 258 418 438	
	613 36282 3729 723 804 875 81023	
	315 480 624 769 39028 148 181 311	
	670 708 40116 488 538 581 41327 644	
	899 910 983 42378 476 503 43073 574	
	1012 702 989 933 44238 580 45612 809.	
	a 500 K. 46048 348 400 616 971	
	47164 237 48172 258 391 454 49221	
	575 611 792 50056 276 804 828 52608	
	665 966 53295 353 379 421 947 54529	
	821 55481 807 553 731 912 913 56614	
	57438 58381 971 59096.	

7179 8 (250), 7223 10 89, 7620 29 31,	16039 276 742 753 939 11170 770 797	932 18062.
7654 9 49, 7669 2, 7678 16 (200)	4% garantierte Obligationen	Emission von 1898.
22 (200) 28, 7862 34 37 42 (1000),	(19. Verlosung.)	
7950 12 (200), 7952 19 49.	a 2000 K. 242 1678 760 926 2756	
Die Nummern, welchen kein Betrag	3551 718 725 4284 406 834 945 5867	
in () beigefügt ist, sind mit 60 Lire, alle	6176 415 7123 201 371 893 976 8627	
in den obigen Serien ent-	681 9041 101 203 10081 199 588 659	
haltenen Nrn. mit 50 Lire gezogen.	11375 392 579 614 620 743 906 12134	
	13275 392 667 852 938 995 14032 450	
	874 939 16208 212 326 406 421 426	
	455 464 941 17241 463 505 604	
	626 992.	
	a 1000 K. 18410 895 19579 20344	
	671 813 21253 360 946 22140 491 811	
	23564 857 990 24082 216 407 458	
	25817 26169 633 732 757 27391 938	
	28331 416 617 578 29034 662 298 576	
	749 30168 306 451 776 31018 072 586	
	32009 628 709 738 861 953 33574 820	
	855 34054 669 749 35010 258 418 438	
	613 36282 3729 723 804 875 81023	
	315 480 624 769 39028 148 181 311	
	670 708 40116 488 538 581 41327 644	
	899 910 983 42378 476 503 43073 574	
	1012 702 989 933 44238 580 45612 809.	
	a 500 K. 46048 348 400 616 971	
	47164 237 48172 258 391 454 49221	
	575 611 792 50056 276 804 828 52608	
	665 966 53295 353 379 421 947 54529	
	821 55481 807 553 731 912 913 56614	
	57438 58381 971 59096.	

7179 8 (250), 7223 10 89, 7620 29 31,	16039 276 742 753 939 11170 770 797	932 18062.
7654 9 49, 7669 2, 7678 16 (200)	4% garantierte Obligationen	Emission von 1898.
22 (200) 28, 7862 34 37 42 (1000),	(19. Verlosung.)	
7950 12 (200), 7952 19 49.	a 2000 K. 242 1678 760 926 2756	
Die Nummern, welchen kein Betrag	3551 718 725 4284 406 834 945 5867	
in () beigefügt ist, sind mit 60 Lire, alle	6176 415 7123 201 371 893 976 8627	
in den obigen Serien ent-	681 9041 101 203 10081 199 588 659	
haltenen Nrn. mit 50 Lire gezogen.</		

in den Kassen! Und daß er mir morgen seine Rolle gut sagt! Ab in die Front!"

So gelacht hat der Hauptmann von Koserow noch niemals vor der Front, wie in diesem Augenblick, während der Schauspieler-Gangs, als ob nichts geschehen wäre, wieder in Reih und Glied trat. Und da der Hauptmann lachte, so lachten auch die Leutnants und der Feldwebel und die Soldaten.

Dann aber sagte Hauptmann von Koserow: „Na, der scheint ja wirklich ein Teufelskerl von Schauspieler-Gente zu sein, wie mir ihn der Leutnant von Hiersehorn geschildert hat. Da muß ich denn wohl diesmal ein Auge zudrücken! Aber daß mir das nicht noch einmal vorkommt!“

„Nein, gewiß nicht, Herr Hauptmann!“ rief da hinter ihm die Geheimrats-Frau zu allgemeinen Erheiterung, in die der Hauptmann frühlich einstimmt. Dann aber flügte sie hinzu: „Nun muß ich aber gehen, sonst schimpft die Gnädige!“ worauf lachend der Hauptmann ihr nachrief: „Na, auf Wiedersehen morgen beim Fest!“

Im „Goldenen Löwen“ aber herrschte bei der Kaiserfeier eine so fröhliche Jubelstimmung, wie selten zuvor an Kaisergeburtstagen. Der Schauspieler-Gang spielte seine Rolle so gut, daß er seine mitspielenden Kameraden geradezu ansteckte.

Und der Hauptmann von Koserow war den ganzen Abend über so leutlich, wie kaum jemals zuvor.

Als er dann aber nach dem Theaterspiel beim Tanze den Schauspieler-Gang mit der Geheimrats-Frau unter den Tanzenden sah, rief er das Paar an seinen Tisch und sagte zu dem glückseligsten Mädchen: „Ihnen haben wir den ganzen Jubel heute zu danken! Sie sind eine tüchtige Soldatenbraut! Mit Ihnen muß ich noch extra auf Seiner Majestät Wohl trinken!“ Und damit küßte er zwei Gläser von seinem Weine und indem er mit ihnen beiden anstieß, stimmten alle drei ein in den Ruf: „Hurra Kaiser Wilhelm!“

Tunte Chronik.

Die, durch eine Kiste erstickt. Auf eigenartige Weise ist dieser Tage ein Kind in Gathain ums Leben gekommen. Die Mutter hatte das Kleine in seine Wiege gebettet und nicht darauf geachtet, daß die Kiste im Zimmer geblieben war. Dann war sie ihren häuslichen Arbeiten nachgegangen und hatte sich um das anscheinend ruhig schlafende Kind nicht weiter gekümmert. Als sie nach einiger Zeit das Zimmer wieder betrat, fand sie die Kiste auf dem Gesicht des Kindes liegend, und als sie das Tier fortjagte, entdeckte sie zu ihrem Entsetzen, daß das Kind erstickt war. Jene, welche äußeren Verletzungen waren nicht wahrzunehmen.

— **Verbrecher und Bullboge.** Auf der Place Charéte in Paris drangen dieser Tage fünf Wachen in die Wodega eines Herrn Lapeyre und verlangten zu trinken. Als der Wirt ihnen dieses verweigerte, zogen sie ihre Revolver heraus und wollten auf Lapeyre eindringen. Dieser rief aus dem Kontor eine Angestellten zu Hilfe, und der

junge Mann eilte auch sofort herbei, gefolgt von der Bullboge des Besitzers. Als diese ihren Herrn in Bedrängnis sah, sprang sie sofort auf den ersten Angreifer zu und machte sich, als dieser blutend am Boden lag, über einen anderen her. Sofort ergriffen die Verbrecher die Flucht, doch der Hund feste ihnen nach. Im Garten vor dem Hause stellte er noch den dritten, und als auch dieser am Boden lag, verfolgte er die fliehenden Räuber und konnte auch noch vor der Tür den vierten erreichen, dem er beim Verlassen des Hauses die Perse abbiß. In dem Aufkommen der beiden im Laden gefaschten Wachen wird gezeuget, da beiden die Kehle durchbissen ist, aber auch der dritte wird wohl seinen Einbruch mit dem Leben bezahlen müssen, da ihm der Unterleib aufgerissen wurde. Ein Weinhändler bot sofort die Summe von 20000 Francs für die Bullboge, doch dem Besitzer war sie nicht feil.

— **Napoleon als „Billettschrotter“.** Frederick Gebore, der Erben der „Comédie Française“, hat dieser Tage im Archiv dieses ältesten und berühmtesten aller französischen Theater ein Zettelchen gefunden, auf welchem geschrieben steht: „Man lasse bei der heutigen Vorstellung den Bürger Bonaparte ohne Billett ins Theater“. Gezeichnet: Talma. Dieser Bürger Bonaparte war kein anderer als der spätere Kaiser Napoleon I. Zu der Zeit, als sein Freund Talma ihm den freien Eintritt erwirkte, war Bonaparte einfacher Artillerie-leutnant und mußte, da er nie Geld hatte und doch gern ins Theater gehen wollte, sich mehr als einmal von Talma, dem berühmtesten Schauspieler, ein Freibillett erbetteln. Er wurde, wie später Talmas Sohn erzählte, mit seinen „Billettschrottern“ schließlich so lästig, daß Talma eines Tages zu einem Freunde, der ihn ins Theater begleitete, sagte: „Gehen wir rasch auf die andere Seite der Straße hinüber. Da drüben steht der Bonaparte, der sicher wieder ein Freibillett haben will.“

— **Ein fünfjähriger Lebensretter.** Eine nur sehr selten verliehene Auszeichnung wurde dem Schiffsbauingenieur Karl Franzus von der Germaniawerft in Kiel zuteil. Nachdem er bereits vier Menschenleben gerettet und im Besitz der Rettungsmedaille am Bande war, erhielt er jetzt für die im April v. J. mit eigener Lebensgefahr bewirkte Rettung eines Arbeiters vom Tode des Ertrinkens den königlichen Kronenorden 4. Klasse am Bande der Rettungs-medaille.

— **Ein steuereamtliches Bureaurenkürchen** ist dieser Tage in dem pommerischen Städtchen Ullna vollbracht worden. Ein dortiger Kaufmann baute in seinem Schaufenster ein Kirschlein aus Zigaretten auf um dem Anklamer Publikum einmal etwas Neues in der Dekorationskunst zu zeigen. Flugs erschien, der „Post. Btg.“ zufolge, die dortige Steuerbehörde und forderte die Entfernung des unschuldigen Kunststückchens, da Zigaretten nicht löse, sondern nur in veräußerten Packungen aufbewahrt werden dürfen. Der Geschäftsinhaber machte darauf aufmerksam, daß die Zigaretten an dem Pappfäßlein festgeklebt, also nie wieder zu gebrauchen seien. Viele seien auch beschnitten worden und daher ebenfalls unbrauchbar.

Man suchte in den Paragraphen hin und her, fand aber keine für diesen speziellen Fall passende Bestimmung. Da der Kaufmann die Kirche nicht gutwillig entfernen wollte, wurden die dazu verwendeten Zigaretten genau gezählt, die Kirche kunstgerecht abgezeichnet und das Protokoll nach Stettin an die Steuerbehörde zur Entscheidung eingeleitet.

Kirchliche Nachrichten

für die Woche vom 20. Januar bis 1. Februar 1908.

Evangelischer Gottesdienst. — **Neue Pfarrkirche.** Sonntag (3. nach Epiph.), vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst, Pastor Gilb. Vorm. 11 1/2 Uhr: Freitagsmorgen, Mittags 12 Uhr: Kindergottesdienst, Nachm. 5 Uhr: Abendgottesdienst, Pastor Gilb. Abends 8 Uhr: Jungfrauenverein im Konfirmandensaal. — Dienstag, ausnahmsweise nachm. 5 Uhr: Biötsche Besprechung mit konfirmandierten Mädchen im Konfirmandensaal, Pastor Gilb. Abends 8 Uhr: Versammlung des Blaufreizevereins im Saale Wilhelmstr. 3, Donnerstag, abends 6 Uhr: Bibelstunde, Pastor Gilb.

Christuskirche. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst, Pastor Friedland, danach Beichte und Feiertag des heil. Abendmahls. Mittags 12 Uhr: Kindergottesdienst, Pastor Friedland. Nachm. 5 Uhr: Abendgottesdienst, Pastor Duandt. Abends 8 Uhr: Versammlung des ev. Männer- und Jungfrauenvereins im Saale Wilhelmstr. 3, und zwar um 7 1/2 Uhr die Jugendabteilung und um 9 1/2 Uhr die Abteilung der Älteren. — **Tagfäch.** (26. Januar.) Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, Pastor Duandt. Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst, Pastor Duandt.

Garnisonkirche. Evangel. Militärgottesdienst. Sonntag, vorm. 8 1/2 Uhr: Gottesdienst. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, Divisionär Pastor Röhode. Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst. Militärgemeinschaftlicher Willkommens-Montag (Kaisergeburtstag), vorm. 10 Uhr: Festgottesdienst. Militärgemeinschaftlicher Willkommens-Kathol. Willkommensdienst. Sonntag um 7 Uhr: Hl. Messe. — Montag (Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers) um 7 1/2 Uhr: Hochamt mit Predigt und Te Deum. Wochentags um 8 Uhr: Hl. Messe.

Evangelisch-Lutherische Kirche. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Predigt und Abendmahls-gottesdienst, Pastor Fr. Brauner. Nachm. 3 Uhr: Christenlehre, Pastor Fr. Brauner. — Freitag, abends 8 Uhr: Abendpredigt, Pastor Fr. Brauner.

Lutherische Kirche. Frontenstraße 87/88. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst, Pastor Leichert. Vorm. 11 1/2 Uhr: Freitagsmorgen. Vorm. 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst, Pastor Leichert. — Beichtsterr Nachm. 5 Uhr: Versammlung des ev. Jungfrauenvereins. — Frontenstraße 17. Abends 7 1/2 Uhr: Erbauungsstunde, hierauf Blaufreizevereinsversammlung. — Frontenstr. 17. Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde.

Evangelische Gemeinschaft. Bachmannstr. 8. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Predigt. Vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 4 Uhr: Kaisergeburtstagsfeier. — Dienstag, abends 8 1/2 Uhr: Gebetsstunde, Prediger Bachmann.

Evangelische Gemeinde. Elisabethstr. 43, Hof 1. Jeden Sonntag, vorm. 9 1/2 und nachm. 4 Uhr: Gottesdienst. — Jeden Mittwoch, abends 8 1/2 Uhr: Gottesdienst. Zutritt für Jedermann frei.

Katholischer Gottesdienst. Pfarrkirche. Sonntag, morgens 6 Uhr: 1. heil. Messe mit Predigt. Um 8 Uhr die Vorkonfession mit Predigt. Um 10 1/2 Uhr: Hochamt mit Predigt. Nachm. 4 Uhr: Beicht- und Rosenkranzandacht. — Montag (Kaisergeburtstagsfeier). Um 9 Uhr: Feiertaglicher Hochamt mit Te Deum.

Jesuitische Kirche. Sonntag um 8 Uhr: Heil. Messe. Um 9 1/2 Uhr: Hochamt mit Predigt. Nachm. 3 Uhr: Beichtandacht. — Montag (Kaisergeburtstagsfeier). Um 9 Uhr: Feiertaglicher Hochamt mit Te Deum. — Wochentags um 7 und 8 Uhr: Heil. Messen.

Baptisten-Kirche. Jacobstraße 2. Sonntag, Vormittags 9 1/2 Uhr: Gottesdienst, Prediger Meyer. Nachm. 2 1/2 Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. 4 Uhr: Gottesdienst, Prediger Meyer. — Montag (Kaisergeburtstagsfeier), vorm. 9 1/2 Uhr: Festgottesdienst. — Donnerstag, abends 8 Uhr: Gottesdienst, Prediger Turant.

Baptisten-Kapelle. Mühlentorstraße 26. Sonntag, vorm. 9 1/2 Uhr: Predigt. Nachm. 3 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 4 Uhr: Kaisergeburtstagsfeier, Predigt, im Anschluß Jugendverein. Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde, Prediger Krämer.

Parochie Schleusenau. — **Kirche in Schleusenau.** Sonntag, vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst, Pastor Gerlach. Vorm. 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst, Pastor Gerlach. Nachm. 5 Uhr: Abendgottesdienst, Pastor Gerlach. Abends 8 Uhr: Jungfrauenverein. Abends 8 1/2 Uhr: Evng. Männer- und Jungfrauenverein. — Schule in Jägerhof. Vorm. 10 1/2 Uhr: Gottesdienst, Pastor Suberom. Vorm. 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst, Pastor Suberom. — Kirche in Schleusenau. Montag, vorm. 10 Uhr: Festgottesdienst zur Feier des Kaiserlichen Geburtstages, Pastor Gerlach. — Alle Schulen in Schleusenau. Dienstag, abends 8 Uhr: Familienabend des Blaufreizevereins. — Schule in Jägerhof. Mittwoch, abends 8 Uhr: Erbauungsstunde, Pastor Suberom. — Kirche in Schleusenau. Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde, Pastor Gerlach. — **Seeliger Gedächtnis-Abd. Kruschin.** Schule in Grünberg. Sonntag, vorm. 9 Uhr: Gottesdienst, Pastor Schönfeld. — Schule in Kol. Kruschin. Vorm. 11 Uhr: Gottesdienst, danach Besprechung mit den Konfirmanden, Pastor Schönfeld.

Parochie Pringenthal. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst mit Chorgesang (Kaisergeburtstagsfeier). Vorm. 11 1/2 Uhr: Besprechung mit den Konfirmanden. Abends 8 1/2 Uhr: Versammlung des Männer- und Jungfrauenvereins.

Groß-Wartelise. Sonntag (Kaisergeburtstagsfeier), vorm. 10 1/2 Uhr: Gottesdienst. Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst. — **Wietshofe.** Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst. — Nachm. 5 Uhr: Versammlung der konfirmandierten Schüle Wilhelmstraße 66a.

Rein-Wartelise. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, danach gebührende Amtshandlungen. Vorm. 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst.

Heilsarmee. Gräfstr. 7, part. Sonntag, nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. 4 Uhr: Dank- und Lobversammlung. Abends 8 Uhr: Heilversammlung. — An den Wochentagen: Donnerstag, abends 8 1/2 Uhr: Heilversammlung. Freitag, abends 8 1/2 Uhr: Heilversammlung. In allen Versammlungen ladet freundlichst ein Kapitän H. Peters.

Evangelischer Arbeiterverein für Bromberg und Umgebung. Sonntag, Gruppe „Schwebenhöhe“: Auftreten sämtlicher Mitglieder zum Kirchengang um 9 1/2 Uhr vor dem Vereinslokal bei Kottger. — Gruppe „Bromberg Süd“: Versammlung nachm. 8 Uhr im Arbeiterheim. — Montag, Gruppe „Schleusenau“: Auftreten sämtlicher Mitglieder zum Kirchengang um 9 Uhr vor dem Vereinslokal Schillhaus Westend.

Polologlow-Cigaretten
werden von Kennern bevorzugt.

Kaiserbüsten
blüht zu haben. P. Rössiger, Brda, Eisen- u. Zement-Fabrik, Rönigstraße 56. (199)

Seifen!
ff. Toilettefeifen, ff. Theerfeife, ff. Glycerinfeife, ff. Seifenpulver (190) pro Stück 10 Pf., Duzend 1 Mk. 4 andere Toilettefeifen 2 Stück 15 Pf., 1 Stück 8 Pf. Wiederverkaufser Ermäßigung.

Rohde, Auktionator, Bahnhofsstraße 7. (190)

Eichen Brennholz, etw. Sägespäne vertauf. Partellfabrik Gr. Bartelsee.

Magenleidenden
teile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen, qualvollen Magen- u. Verdauungsbeschwerden geholfen hat. A. Hoock, Behrerstr., Sachsenhausen b. Frankfurt a. M.

Wohnungs-Anzeigen

Beamt. (2 Personen) sucht zum 1. April moderne herrsch. Wohnung (5 Zim., Wäschk., u. Zubeh.) in gut. nicht einkauf. Lage. Off. m. Preisang. u. E. W. 999 an d. Geschft.

Läden
im Neubau Danzigerstr. 152, in jeder Größe u. für alle Branchen, geeignet, m. Zentralhag. u. ar. Kl. überlegen zu vermieten, ev. auch m. Wohn. Daf.

6zimmerige Wohnung, 3. Etage, mit Zentralhag., selbst. Fahrstuhl, 2 Balkons, m. all. Konf. ausgestattet. Zu erst. d. b. d. Gausmstr. u. Val. Minge, Danzstr. 16/17.

Danzigerstr. 150a
Laden m. Lagerraum, Keller und Wohnung
zum 1. April zu verm. Zu erfrag. gegenüb. im Büro, Danzigerstr. 29.

Großer Laden mit Zubehör, geeignet als Filiale, ist sofort oder später zu verm. bei J. Swietlich, Danzigerstr. 31/32. (146)

Danzigerstr. 69
ist von sofort eine gangbar Stoffmachermaschine nebst Wohnung zu vermieten. Näher. darüber Rönigstraße 89. (199)

Töpferstr. 3
sind der 1. 4. d. J. (208)

Wohnungen
von 5, 3 und 2 Zimmern zu vermieten. Otto Hansel.

Der Weissig'sche Laden
Danzigerstr. 160 (neben Schließ) ist ab 1. 4. 08 zu verm. Wolf.

Läden
mit u. ohne Wohnung sehr preiswert zu vermieten. Ebenso eine Wohnung von 7 Zimmern mit allem Zubehör. Max Rosenthal, Danzigerstr. 149. (804)

Bahnhofstraße 11
Laden m. Wohnung, sehr preisw., von sofort zu verm. Näh. dort.

Sedanstr. 2, I. Etage
ist die v. Herrn Hauptmann v. Rodora innegeh. Wohnung, besteh. aus 6 Zimm., Wäschk., reichl. Zubehör, Balkon, von sofort zu vermieten. Adolf Berger, Bülowstr. 17.

4-5 Zimmer
mit reichl. Zubeh., Garten z. allein. Benutz. sofort od. später zu verm. Näh. Elisabethstr. 31, part. r.

Moltkestraße 17
herrsch. Wohnung v. 6 Zimm. nebst Zubeh. u. Gartenben. eventl. Pferdebestall f. 3 Pferde u. Burgenstein gelast. v. sofort zu vermieten. (159)

Moltkestr. 18, III. Etage
Manjardensohn., besteh. a. 3 Z., Kab. u. Zubehör der gl. zu verm.

Karlstr. 21, Ede Vorwerkstr.
ist eine 4zimmer. Wohnung vom 1. April 08 zu verm. A. Barth.

Vom 1. 4. 08 zu vermieten:
Mittelstr. 6, hochpart., sehr eleg. Wohnung, 7 Z., Wintergarten, Garten groß, Zubehör, 5 Z. von Herrn Dr. Beneke benohnt.

Bahnhofstr. 49 fl. u. 23. Wohn. A. Cohnfeld, Bahnhofstr. 32, I.

Wohn., hochp., 4 Z., Kab., reichl. hohp., 3. u. 4. Z., Gart., zum 1. 4. zu verm. Berlinerstr. 29, I.

Freundliche Wohnung, 2 Zimmer, Küche nebst Zubeh., sof. oder später zu verm. Jakobstr. 16.

1. Etage Schulstr. Nr. 3
7 Zimmer, Saal, Veranda nach dem Regierungsgarten, ev. auch Pferdebestall, zu vermieten. Näheres Schulstr. 3, part. (62)

Wilhelmstr. 59, Wohnung
von 5 großen Zimmern nebst reichlichem Zubehör zu vermieten.

Danzigerstraße 159, I. Etg.
Wohn. von 8-9 Zimmern mit reichl. Zubehör, durch Umbau ganz modernisiert, mit allem Komfort, a. Garten, zu verm. Stall vorh.

Danzigerstr. 141, vis-à-vis der
ist eine Wohnung, besteh. aus 3 großen Zimmern, gr. Küche, Gas u. Zubehör, unten links, am 1. 4. 1908 an ruhige Mieter zu vermieten. Näheres daselbst. (197)

Herrsch. Wohnung
Neubau Goethestr., Ede. Weichfeldweg, 5 Zimmer, reichl. Zubehör, sofort beziehbar, zu vermieten. Bornor, Bortier.

Töpferstr. 6a, I. Etg. herrsch.
6 Zim., Loggia, Gart. u. Zubeh., fortzugsfähig, sofort zu vermieten. Näheres b. Klump, Hof daselbst.

Herrsch. Wohnungen
von 4, 5 u. 6 Zimmern von sofort od. 1. April im Neubau Goethestraße, Ede Steinstr., zu vermieten. Näheres beim Portier u. im Kontor Albertstr. 22. (192)

Eine Wohn., neuerr., 5 Z., Entr., Gas, Gart., reichl. Zubeh., v. logl. z. verm. Wilhelmstr. 53.

Elisabethstr. 48a, I. Salon
u. 4 Z., g. Nebenz., u. 2 Z., g. Nebenz., Garten, b. Meitzel II.

Danzigerstr. 23, 2. Etage,
5 Zimm. u. 1 Oberstube, Bad u. Gartenprom. sof. zu verm. Grey.

Wohnung, 4-2 Zimm., reichl. Gart., z. 1. April v. m. Albertstr. 7.

4-zimmerige Wohnung
sof. zu verm. Berl. Rinkauerstr. 7.

2 u. 3 Zimm. Wohnung
bügig zu verm. Berl. Mittelstr. 41.

4-zimmerige Wohnung
sof. zu verm. Berl. Rinkauerstr. 7.

2 u. 3 Zimm. Wohnung
bügig zu verm. Berl. Mittelstr. 41.

Verlegungsh. des Herrn Ober-
stabsarzt Volkmann ist eine herrsch. **Wohnung 2. Etage,** 5 große Zimmer mit Bad reichl. Zubehör und Garten sofort teip. i p a r e r zu vermieten Mittelstr. 56. C. Plebrandt.

Danzigerstr. 164, I. Etage.
Die von Hrl. Christ innegeh. Wohnung, besteh. in 5 Zimmern, Balkon, nebst all. Zubehör, in der 8 Jahre zahlreichen. Preis ausgesetzt wurde, ist sofort eutl. später zu vermieten. Zu erfrag. daselbst II. Etage I. (97)

Danzigerstr. 2, I.
von sofort Wohnung, 6 Zimm. u. Zubehör, renoviert, auch gefestigt, zu Bureau u. Kontors geeignet, zu vermieten. Näheres b. Berwaller Wenglikowski, Pringentstraße 8a.

Töpferstraße 14, hochpart.
ist die von Herrn Hrg. Mat Müller seit 8 Jahre innegehabt. Wohnung v. 6 Zim., Wab. Glasveranda und schönem groß Garten verlegungs- halber sofort zu verm. Anfrage bei Grabau, part. Glashstr. (109)

Eine kleine 3zimm. Wohnung
b. sofort zu verm. Zu erfragen b. Brammnd, Pringentstr. 11, Kellerstr. 9

Seer. Vorderz. z. v. Rinkauerstr. 32a, I

Möbliertes Zimmer
Gut möbl. Zimmer sofort zu vermieten Bärenstr. 4, II.

Möbliertes Zimmer, 1 Zp.,
Friedrichstr. 28 zu vermieten.

Möbl. Zimm. Hempelstr. 10, verm.

Dr. möbl. Zimm. v. f. z. verm. an
Dom. od. Herr. Elisabethstr. 6, I.

Kauf und Verkauf

Roggenlangstroh
Preisredukt. u. Feinleinstroh

Kartoffeln
aller Art ab allen Stationen lauft zu höchsten Preisen

Kartoffeln
laufft zu höchsten Preisen

Kartoffeln
laufft zu höchsten Preisen

Roggenrichtstroh
kauf ab allen Stationen in Wagenladungen z. höchsten Preisen u. bitte um Angebot. Emil Dahmer, Bahnhofsstr. 56, 1 Treppe.

Cello
gebraucht aber gut erhalten zu kaufen get. Angeb. nur mit Preisang. erb. u. C. K. L. an die Off. d. Btg.

Gebr., gut erhalt. Violon-
müßel zu kaufen gesucht. Offert. unt. M. K. an d. Geschft. d. Btg.

Suche ein gutgeh. Kolonialw.
Geschäft eutl. leer. Laden. Offert. unt. M. K. an d. Geschft. d. Btg.

Bäckerei
in guter Lage wird zu kaufen oder pachten gesucht. Offerten unter A. Z. 872 an die Geschftsh. d. Btg. Zeitung.

Suche g. bezg. Hausgrundst.
40-60 000 Mk., enth. 2, 3, od. 4 Z. Wohn., zu verk. Agenten verb. Off. u. Nr. 7811 an d. Geschft. d. Btg.

Ein hochherrsch. Gehäus
in einer Stadt von 25000 Einwohnern in der Provinz Posen, wo sämtliche Behörden u. Postämter sind, sowie Militäre (ausges. Regiment Infanterie u. Artillerie) steht, ist unter sehr günstigen Bedingungen nur an einen Deutschen zu verkaufen. Das Grundstück liegt in einer Hauptstraße nahe am Bahnhof. Zu demselben befinden sich nur hochherrsch. Wohnungen, und zwar königliche Domestikation, Offiziers, durch mehrere Jahre das königl. Provinzialamt und höhere Eisenbahn- und Postbeamte. Außerdem befindet sich in dem Hause eine Schankwirtschaft mit Kellereis mit 6 angrenzenden Zimm., zu welchem noch eine Bäckerei, Fleischerie sowie ein Kolonialw. Geschäft mit betriebl. kann. Nur gut geregelte Hypotheken, also ein guter Geschäftskauf. Off. erbeten unter M. W. 111 an d. Btg. d. Btg.

Zu der Altstadt ist ein
Gehäusgrundstück m. Speicher u. 2 Wohn., sofort zu verkaufen. Off. unter A. L. a. d. Btg. d. Btg.

Rechtlicher Handverkauf
sowie
Wandkäse u. Drehbänke
rech. bill. z. verk. Pringentstraße 6.

Alt Eisen,
darunter 2 alte Dampfkesel, verkauft
Domaine S u l i n s o v o
Post Schöck Weiskel. (104)

Gut erhaltene Klavier
billig zu verkaufen. (1841)
Danzigerstraße Nr. 68, Laden.

Eine Eisenbahn
bill. z. verk. Kronenstr. 10, 1 Tr. r.

200 Schläge, 50 Wille
Stangen soll b. verkauft werden.
Bormann, Auktionator, Mittelstr. 1.

Starckes Arbeitspferd
verkauft C. Albrecht, Schleusenau.

Am 1. April 1908 wird an der Königl. höheren Maschinenbauerschule zu Bosen ein neuer Kursus zur Ausbildung von **niederen technischen Personal** (Geher, Maschinenführer, Vorarbeiter, Leiter kleiner Betriebe usw.) eröffnet. Die Dauer des ganzen Kursus beträgt 12 Wochen im Jahre 1908 und 12 Wochen im Jahre 1909. Das Schulgeld beträgt 20 Mk. für jeden Halbjahr. Aufnahmebedingungen: Vierjährige praktische Tätigkeit in einer Maschinenfabrik oder in einem sonstigen Gewerbe der Metallindustrie und ausreichende Kenntnis der deutschen Wort- und Schriftsprache. Programme verbleiben kostenlos und Anmeldungen nimmt entgegen die **Direktion der Königl. höheren Maschinenbauerschule zu Bosen**, Kreuzburgerstraße Nr. 5.

Breslau III, Freiburgerstr. 42.
Dr. J. Wolff's Vorbereitungsanstalt
staatlich konfessionell seit 1904 für die (197)
Gym.-Freiw., Primaner- u. Abiturienten-Prüfung, sowie zum Eintritt in die Sekunda einer höheren Lehranstalt. **Strenge geregelter Besonnerter.** 1906/07 bestanden **109 Prüflinge**, nämlich 9 Abiturienten, 8 Oberprimaner, 18 Unterprimaner, 2 Gymnasien die Schlussprüfung eines Progymnasiums, 13 Obersekundaner, 31 Untersekundaner, 12 Einjährige, 16 für mittlere Klassen. — Viele vorzügliche Empfehlungen aus erhen Kreisen. — Prospekt. (247)

Pädagogium Lahn im Riesengebirge bei Hirschberg Schl. gegründet 1873, gesund u. schön gelegene Lehr- u. Erziehungsanstalt, gewährt in kleinen Klassen gründl. Unterricht. (Ziel: Obere Klassen höherer Lehranstalten, Freiw.-Examen.) Nachweisl. gute Erfolge. Legt auch besonderen Wert auf Kräftigung des Körpers (tägl. Spaziergänge, Jugendspiele). Weitere Auskunft erteilt der Leiter Prof.-Dr. Schimpf.

Pädagogium Ostrau bei Filehne.
Landpensionat. Von Sextan. Erteilt Einjährigengzeugnis.

Herzogl. Baugewerkschule Holzminden
Errichtet 1891. **Hochbau. Tiefbau. Maschinenbau.** Direktor: Dr. Saarmann. Gründer: 2. April. Direktor: 15. Okt. Verpflegungsanstalt. Prüfungsamt.

Frankfurter Koch- u. Industrieschule verbunden mit Hauswirtschaftslehre. **Verbindungs- u. Berufsschule.** **Frankfurt a. M., Oberstr. 27, pt.** — Unterrichts- u. Berufsschule, Einmach-, Back-, ein- u. zweifach, Schneid-, Wäsch-, alle Hand- u. Kunsthandarb., Deutsch, Literatur, Pausen, m. Unterr. halbi. 350 Mk., jährl. 600 Mk. Prospekt durch d. Vorsteherin Frau **Ida Wende**.

Kyffhäuser-Technikum
FRANKENHAUSEN
für Maschinenbau, Elektrotechnik, Eisen- u. Stahlbau, Landwirtsch. Maschinenbau, 750 qm Maschinenlaboratorien.
Hoch- u. Tiefbau

Erstes Bromberger Handelslehr- u. Institut
9. Gammstraße 9. Seit 14 J. erfolgreiche Ausbildung. v. Damen u. Herren in Buchführung, Korrespondenz, Stenogr., Maschinenschreiben (verschiedene Systeme), überh. allen Kontowissenschaften. — Honorar mäßig. Stellenmachw. — Prospekt gratis.

A. Engelhardt
Handelslehrer an d. staatl. kaufm. Fortbildungsschule.

Technikum Neustadt i. Meckl.
Maschinenbau, Elektrotechnik, Eisenbahnbau, Hochbau, Höhere Lehranst. f. Ingenieur-, Abt. f. Techn. u. Werkm. Staatsverwaltung. Progr. frei.

In einfacher und doppelter Buchführung
sowie sämtl. Kontorarbeiten u. Korrespondenz erteilt billigt **praktischen Unterricht**
Leo Kowalski,
Elisabethstr. 15. (71)

Technikum Strelitz
in Mecklenb. Einzelunterr. Eintritt tagl. Unterr. n. Methode Hiltenslofer. Progr. unersch. v. Sekretariat.

Buchführungs- u. Material,
Maschinenschreib, Bücher-Regulier, Sol. Vebing. Kosten. Stell.-Machw.
Kaufm. Bureau G. Vorreau
Gammstraße 3. (174)

Maschinenbauschule Graudenz
Besuchsdauer 3 Jahre. Schulgeld 2 Mk. halbjährlich. Zum Eintritt gut. Volksschulbildung u. eine mind. 8-jähr. Prakt. Tätigkeit erforderlich. Ansk. durch die Direktion.

Töchter
aus guter Familie finden im **Fröbel-Oberlin-Institut** Berlin 201, Wilhelmstr. 10 praktische Ausbildung für den eigenen **Haushalt**
im Kochen, Schneidern, Wäschewaschen, Nähen, Frisieren, Servieren etc. obersteig. Hauswirtschaftslehre, Feinbacken, Pflegen, Stiche, Jungfer, Hausmädchen. Auswärtige z. gute Pension im Schulb. Beginn der Kurse jeden 1. u. 16. Jede Schülerin erh. auf Verlangen nach beendeterm Kursus Stellung. Ebenso Gratismittel, f. jede Stellensuchende. Beste Bezugsquelle für herrlich. Personal. Prosp. ganz u. free. versend. die Vorleserin.

Borzügl. Unterricht
in d. feinen Damenschneiderlei wird praktisch u. theoretisch in Schwedenschen, 1/2 u. 1/4 jährigen Kursen erteilt. (212)
Academisches Lehr- u. Institut Geschw. Baumelstor,
Friedrichstraße Nr. 50, 11. Dasselbst finden Damen von auswärts Pension.

Zahnklinik „Volkswohl“
Bromberg, Brückenstraße 5,
Leitung:
Zahnarzt Eisenstädt
in Deutschland staatl. approb.
Sprechstunden täglich 9-1, 3-7
auch Sonntags.
Brückenstr. 5.
Zahnziehen . . . 50 Pf.
Nervstören . . . 1.-Mk.
Zahnziehen, Schmerzl. 1.-Mk.
Künstl. Zähne, Zahn 2.-Mk.
Gebiss-Arbeit, „ 1.-Mk.
Gebiss-Reparatur . 1.-Mk.
Zahneinlegen . . 1.-Mk.
Emaill.-Blombe . . 1.-Mk.
Silber-Amal. Blombe 1.50 Mk.
Gold-Amal. Blombe 2.-Mk.
Zmit. Porzellanbl. . 2.-Mk.
Wurzelbehandlung . 1.-Mk.
Zahnarzt Eisenstädt,
Verwalter. (711)

Möbeltransporte
ohne Umladung, sowie **Stadtumzüge jeder Art**
übernimmt bei prompter, gewissenhafter Ausführung (169) unter weitgehendst. Garantie
Carl Feyerabend
Elisabethmarkt 11. Kronenstr. 1.
Telephon Nr. 65.
Moderne Möbelwagen. Erstklassige Packer. — Geübtes Personal. Feinste Referenzen.

Hohlschleierei
G. Kraak, Bromberg, Albertstr. 10

Ich übernehme das Präparieren von Vögeln u. Säugetieren u. garantiere für beste Herstellung. Ferner kaufe gut gefüllte, seltene Vögel zum Präparieren; bei mehreren Vögeln präpariere einen gratis. (162)
v. Wallis, Prinzenthal, Schleichstr. 9.

Konzert
und Theater im Haus durch die vollkommene Sprechmaschine:
Mill
Opera
Interessant-Katalog gratis
Duo Jacob sen. Berlin, Bru.
Friedenstr. 9
Bequemste Monatsraten!
Größtes u. einzig. Spezialgeschäft für **Filzschuhe, Filzpantoffeln und Holzschuhe!**
sow. gewaltige Filzdampfschuhe nur bei **A. Bloch**,
Berlinerstr. 33 (Kopp'sche Fabrik).

D. Schlesinger jr., Breslau
46 Schweißstrasse 46
Franko-Versand meiner reichhaltigen **Modest-Kollektionen** für **Beaut., Gesellschafts- und Straßen-Toiletten** in:
Seidenstoffen, Wollstoffen und Samten.
Auswahlendungen
halbfertiger Roben, fertiger Blusen, Jupons etc.
besonntwillig franko.
Sociale Versand-Abteilung. Aufträge v. 20 Mk. an franko.
Man verlange meinen reich illustrierten Katalog.

Osram-Lampen
in allen Lagen brennend
70% Stromersparnis
Überall zu haben
Man achte auf den gesetzlich geschütz. Namen
Osram-Lampe
Auergesellschaft
Berlin O. 17. (87)



6 Pianinos (171)
erstklass. Fabrikats. stelle **jeden annehmbaren Preis**
zum Weihnachtsfest für **jeden Ausverkauf** und gewähre **nur 10 bis 15 Mark Abzahlung** monatlich ohne Anzahlung. Frankolieferung nach außerhalb gegen bar — **höchsten Rabatt.** —
O. Lehming, Hann v. Weyhern-Platz. Tel. 713.

Auch leihweise empfehle meine Pianinos, für Tage, Monate usw. Auch leihweise empfehle meine Pianinos, für Tage, Monate usw.

Verlobungsanzeigen empfiehlt **Grünauersche Buchdruckerei Richard Krahl**
In Lithographie und Buchdruck.

MIGNON-KAKAO SCHOKOLADE
p. Pfund 160, 180, 200 u. 240 Pfg.
Alleinige Fabrikanten: **David Söhne A.-G.**
p. Tafel 20, 30, 40, 50 u. 60 Pfg.
Halle a. S.
Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.



R. WOLF MAGDEBURG-BUCKAU
fahrbare u. feststehende Satteldampf- u. Patent-
Heissdampf-Lokomobilen bis zu 500 Pferdestärken.
Wirtschaftlichste, dauerhafteste und zuverlässigste Betriebsmaschinen der Neuzeit.
Leichte Wartung.
Verwendung jedes Brennmaterials. Verwertung des Abdampfes. Grosser Kraftüberschuss.
Filiale in Breslau, Kaiser Wilhelmstrasse 66.



Photograph. Atelier Th. Joop
Zuhaber **Nawrotzki & Wohram**,
15 Wilhelmstraße 15, gegenüber dem Stadttheater.
Anfertigung von Photographien jeder Art
zu den billigsten Preisen in sauberster Ausführung.
Sonntags geöffnet von 9-6 Uhr.
Vergrößerungsanstalt u. Postkarten-Verlag.

Vieh-Kommissions-Geschäft
Den geehrten Herren Besitzern von Vieh zur Kenntnis, das ich vom 1. Januar 1908 ein **Vieh-Kommissions-Geschäft**, verbunden mit **Viehhandlung** für **Schlacht- und Zuchtvieh** eröffnet habe. **Zu den höchsten Preisen** nach Berliner Notiz, gebe bar **Vorschüsse** auf später zu lieferndes Vieh. Bitte freundlichst durch Angebote von Vieh mein Unternehmen zu unterstützen. (185)
Eingetr. Firma
Bromberg, Wilhelmstr. 35b. Friedrich Klatt,
Telephon 493. **Fleischermeister.**

Sicherheits-Seilwinden
Zum Aufwinden von Lasten.
Einfach! (226)
Praktisch!
Bewährt!
Prospekte gratis.
Ph. Mayfarth & Co., Posen, St. Martin 50.



Pianinos in kreuzsait. Eisenb. Franko 4 wöch. Probensd. Bequeme Zahlungsbed. bei Barzahlung **höchster Rabatt!** — Katalog franco.
Gehr. E. & K. Herrmann, Berlin-Wilmersd., Uhlandstr. 126.

Sanitätsrat Dr. Warschauer's Heilanstalt
Borzügl. im **Solbad Hohensalza**. Mäßige Einrichtungen. **Für Nervenleiden** aller Art, Folgen von Verletzungen, Chron. Krankheiten, Schwächezustände etc. Prosp. fr.

Räumungs-Ausverkauf.
Wegen Raumangel stelle folgende **neue Möbel** zu bedeutend herabgesetzten Preisen zum Verkauf: (201)
3 Blüschsofas 2 nusb. Bettstellen
3 Nipssofas 1 nusb. Waschtisch mit
1 nusb. Büfett Marmorplatte u. Spiegel
1 eig. Büfett (gebraucht) 2 nusb. Nachttische
2 nusb. Trucons Ein Posten Teppiche, Tischdecken, Divandeken.
Max Rohde, Auktionator, Bahnhofsstraße 7. Tel. 741.

Zahnbürsten sowie (193)
sämtliche Artikel zur Mund- und Zahnpflege
empfiehlt in grosser Auswahl
Carl Wenzel's Detailgeschäft,
Friedrichstr. 64. Inh. Th. Borna. Telephon 396.

Stern-Wollen
der Norddeutschen Wollkammerei & Kammgarnspinnerei Altona-Bahrenfeld
sind **erstklassige reinwollene Strickgarne.**
Wo nicht erhältlich, weist die Fabrik Bezugsquellen nach. Verkaufs-Plakate an Handlungen direkt gratis und franko.



Jodella!
(Lahusen's Lebertran.)
Der beste, wirksamste, beliebteste Lebertran.
Wirkt blutbildend, säfteerneuernd, appetitanregend, hebt die Körperkräfte in kurzer Zeit. Besonders blutarmen schwächlichen Erwachsenen, rachitischen (englische Krankheit), skrofösen, in der Entwicklung und beim Lernen zurückbleibenden schwächlichen Kindern zu empfehlen. Preis: Mark 2.30 und 4.60. (62)
Mit einer Kur kann jederzeit begonnen werden, da immer frisch zu haben.
Alleiniger Fabrikant: Apotheker Wilh. Lahusen, Bremen.



Da **Nachahmungen**, achte man auf die nebenstehende Figur und den Namen „**Jodella**“. Alle anderen Präparate sind als nicht echt zurückzuweisen.
Niederlage in allen **Apotheken** von Bromberg, Schleusenan, Znin, Schultz, Crone a. d. Br., Labischin, Gollantsch, Kruschwitz, Argeanau, Nakel etc.

Weltausst. St. Louis 1904. Höchste Auszeichnung. **Grand Prix**
Man verlange nur: **Globus**
GLOBUS-PUTZ-EXTRACT
da viele wertlose Nachahmungen angeboten werden.
Alleiniger Fabrikant **Fritz Schulz jun. Akt. Ges. Leipzig**



Die Grundstücke
Fischerstraße 9 mit Villa, sowie parkähn. Garten, ca. 2600 qm groß, Fischerstraße 10 mit Borber- u. Gartenwohnh. (3 u. 4 Zimmer, Wohnungen), preiswert unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. (157)
Bromb. Terrain-Gesellschaft, Elisabethstr. 53.

Die Steinbacher Gildenhardts.

Roman von Maria Lorenz.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

13. Kapitel.

Der Frühling war gekommen, zum ersten Male, seit Leonore unter dem stillen Hügel auf dem Neuhöfer Friedhofe neben ihrer Mutter ruhte. Die Gildenhardts waren in Neuhof eingepfarrt und hatten neben der Kirche dort ihre Ruhestätte; ein stattliches Mausoleum, aber sowohl die verstorbene erste Frau wie Lore hatten immer gewünscht, unter Gottes grüner Erde zu ruhen, und so hatte der Freiherr dem Wunsche willfahrt.

Leonorens plötzlicher Tod hatte deren Vater sehr erschüttert. Die pompöse Beerdigung von Schloß Steinbach aus hatte Rose für wenige Stunden ins Vaterhaus geführt, aber ohne daß es zu einer Begegnung mit Klutilde gekommen wäre.

Der leidende Zustand der zweiten Frau hatte den Vorwand geben müssen, ihr Fernbleiben zu entschuldigen.

Auch der junge Martiny war nicht bei der Trauerfeier zugegen. Rowland benahm sich anständig und Tatty vergoß ganze Ströme von Tränen.

Am Abend reiste der Regierungsrat nach Berlin zurück und von da mit Klutilden nach Italien.

Rose erhielt kein versöhnendes Wort von ihrem Vater und Fräulein Reinbeck schien Lust für ihn zu sein.

Nur Walter von Binned gegenüber trat er aus seiner Reserve und mit ihm blieb er allein im Neuhöfer Wohnhause, bis sein Zug abging.

Rose und Reinchen befanden sich bei Pastors. Im Dämmerlicht des Winterabends war Rose noch einmal allein zu Leonorens Grabe gegangen. Da lag mit dem Gesicht in die Blumenpracht der Kränze eingewühlt ein Mann und schluchzte verzweiflungsvoll, — es war Fred.

Als er Rose nahn hörte, stand er auf. Ihr Auge bligte ihn feindselig an, aber er blieb ruhig stehen.

„Sie hassen mich, Fräulein von Gildenhardt,“ sagte er ganz tonlos, „vielleicht haben Sie ein Recht, mich zu hassen, ich habe nichts getan, als die Tote namenlos, untagbar geliebt.“

Rose sah das edelschöne, jetzt vom Schmerz verwiterte Gesicht und die gebrochene Gestalt, und ein warmes Mitgefühl ihm nicht verjagend, sprach sie leise:

„Ich hasse die Martinys, Sie habe ich kaum gekannt, aber auch Sie gehören zu der Sippe jener Frau, auch Sie sind mit ihr schuldig an der Zerstörung unseres Friedens, unserer Heimat, unseres Glückes, ich stehe hier, die letzte Gildenhardt von Steinbach, am Grabe meiner einzigen Schwester, und die ist auch zu Grunde gegangen an den Martinys! Sie kämpfte den schmerzhaften Kampf wider die verbotene Liebesleidenschaft und ihrer Pflicht, ihr zarter Körper unterlag. Ja, Herr von Martiny,“ Rose hielt atemschöpfend inne, „so sind Sie zum Mörder geworden, und ich, ich kann den Haß nicht aus meiner Seele reißen, ich geh!“

Sie wandte sich und verließ rasch den Friedhof, selbst die stille Abschiedsstunde hatte ihr der Mensch genommen.

Sie kehrte mit Marie nach Koftok zurück und stürzte sich mit einem Eifer in die Arbeit, die sie über alles hinwegbringen sollte, was in ihr gährte und aufste.

Die Lehrer staunten über ihre Fortschritte, sie nahm unzählige Privatstunden, lernte und arbeitete die halben Nächte.

Nun stand das Ofterezagen vor der Tür.

Noch hatte Rose ein halbes Jahr vor sich, aber sie sah doch mit Spannung auf die diesmal zugelassenen Kolleginnen, und ein Schauer überrieselte sie, wenn sie daran dachte, daß sie das nächste Mal unter denen sein würde, die sich der Prüfung unterziehen wollten.

Ihre Gelder erhielt sie nach wie vor regelmäßig von Herrn Söterien ausbezahlt.

Mieteten Söterien besuchte sie zuweilen, aber Rose brachte dem fröhlichen, jungen Dinge nicht viel Herzlichkeit entgegen, und so fühlte dieses sich auch nicht grade von der Kollegin angezogen.

Sonntags nachmittags gönnte Rose sich stets ein paar Stunden geistiger Ausspannung und fuhr regelmäßig nach Neuhof zu Lorens Grab, suchte

sehr selten die Pastorin auf, und wurde noch seltener von irgend einem der Gutsleute gesehen.

Walter von Binned hatte bald nach Weihnachten eine große Weltreise angetreten, die auf zwei Jahre bemessen war.

Der Regierungsrat und Klutilde waren Anfang März heimgekehrt.

Nun war es Vorfrühling, jene Ahnung des Werdens und Hoffens, des heimlichen Liebesdämmerns ging durch die Natur.

Es war Sonntag vor Palmsonntag, und Rose rüstete sich zu ihrer Fahrt zu Lore.

Fräulein Reinbeck wollte sie heute begleiten, da die Pastorin Geburtstag feierte und die beiden Damen zum Kaffee geladen hatte.

Rose fand das sehr überflüssig und entschied dahin, daß Marie direkt vom Bahnhof zur Kirche gehen sollte, während sie erst wie immer den Friedhof aufsuchte, um dort Leonorens Lieblingsblumen, Weilchen, niederzuliegen.

„Und bitte, sag der Pastorin, daß sie nicht mit dem Kaffee wartet, ich will noch bis zur Grenzlinde hinauf und mal einen Blick auf Steinbach werfen!“ sagte Rose, als sie den Zug verließen, und Reinchen sich anschickte, sie auf den Gottesacker zu begleiten.

Daß dieser sonntägliche Blick auf Steinbach das Kapital war, von dem sie die ganze Woche zehrte, das ihr Kraft gab, ihr eintöniges Dasein weiter zu fristen, wußte Rose auch vor der Reinbeck konsequent zu verheimlichen.

Das wahrinnige Heimweh, das an ihr nagte, dessen sie mit aller Energie nicht Meister werden konnte, fand nur Ruhe an diesen Sonntagnachmittagen unter der Grenzlinde.

Dahin pilgerte sie in Wind und Wetter, in Schnee und Regen und stand da und schaute von dem Hügel hinab, lange, lange nach Steinbach, ihrem verlorenen Paradies, und dann nach Neuhof, das so mitten in den Tannenwäldern lag, und dessen weißes Herrenhaus nun leer und verödet stand, mit geschlossenen Fensterläden, und wie scheinbar in die Stille hineingeklebt war.

„Und wenn er wiederkehrt,“ dachte Rose trübe, „wird er allein heimkehren, wird an seiner Seite eine gehen, die berufen ist, der armen Leonore Stelle einzunehmen?“

Sie wollte der Bitternis dieses Gedankens nicht nachgehen.

Heute schien die fahle Aprilsonne gelb leuchtend durch die mit feinem, grünen Schleier behangenen Bäume, als sie den Weg vom Kirchhof zum Grenzhügel einschlug.

Oben sah sie über die grünende Saat, hinab auf das stolze Steinbachschloß mit seinen Terrassen und Gärten, seinen Höfen und Stallgebäuden.

Auf dem Inspektorshause flatterte lustig ein rotblaues Fähndchen, und auf dem Schlosse blähte sich die Wappenfahne der Gildenhardts in ihren leuchtenden, blauroten Farben und dem goldenen Herzen des Wappenträgers.

Es gab nur drei Tage im Leben eines Gildenhardt, wo diese Fahne auf dem Schloß wehte, bei der Übernahme des Erbes, bei der ersten Vermählung, und bei der Geburt eines Stammhalters.

Rose stand droben und rieb sich die Augen, was wollte denn die Fahne dort drunten, und was, was war geschehen?

Sie hatte nichts genutzt von den Ausfahrten auf ein Kind, wer hätte es ihr auch sagen sollen? Sie schüttelte den Kopf und sagte verächtlich:

„So läßt er sich beeinflussen, daß unte teure, alte Fahne, das Heiligtum unserer Ahnen, nun schon an einem ganz gewöhnlichen Sonntage wehen muß!“

Sie ärgerte sich, und der Friede, die süße, stille Innigkeit, die ihr sonst beim Betrachten ihres verlorenen Paradieses die Augen feucht und das Herz weit machte, wollten heute nicht kommen.

Ah, und nun mit diesen bitteren Gedanken, diesem Gefühl von Pein und Ärger im Rastorat sitzen, und mit der guten, alten Frau und Reinchen und wenns hoch kam Frau Neubrück am Kaffeetisch sitzen müssen, genötigt werden, zum eingekerkerten Kapfischen und Blunderbregeln, und in sich dies wilde Weh, zum aufschreien zum Wände einschlagen . . . da drunten Steinbach, die

geliebte, schöne Heimat, geraubt, besudelt von dieser Martiny, der Vater, der liebe, liebe Vater ihr entfremdet durch jenes hinterlistige Weib, und hier oben sie, die letzte Gildenhardt, allein, verstoßen, ohne Heimat, ohne Freundel! Ja, auch ohne Freundel! Denn er, der einzige, den sie besaßen, Walter von Binned, weilte in der Ferne, und das brave Reinchen war wohl eine gute und getreue Hüterin, aber doch zu sehr Sklavennatur, zu sehr zur Devotion und Unterordnung geschaffen, um Rose das zu sein, wonach ihr junger, kraftvoller Feuergeist verlangte.

Langsam wandte sie sich endlich, weit hinten blinkte der glitzernde, feuerfarbene Streifen der See im Abendrot, und über ihr in der Linde klang ein leises Finkengezwitscher, das tat ihr beinahe körperlich weh.

Sie ging den Neuhöfer Grenzweg entlang, dann querfeldein dem Dorfe zu, von dessen Turm die Abendglocke läutete, feierlich froh in den feuchtwarmen Vorfrühlingsabend hinein.

Am Eingang in das Dorf begegnete ihr der Unterinspektor Kröger und grüßte sie höflich; dann hielt er sein Pferd an:

„Wissen denn gnädiges Fräulein schon die frohe Botchaft?“ fragte er respektvoll.

„Nein, Herr Kröger,“ sagte sie, „was meint Sie?“

„Unserm gnädigen Herrn ist heute mittag um ein Uhr ein kräftiger, junger Sohn geboren!“ sagte der Mann freudig bewegt, „ich habe eben die Depesche aufgegeben, auch eine für das gnädige Fräulein!“

Rose stand wie vom Donner gerührt: „Aber Herr Kröger, Sie träumen!“ rief sie spöttisch, „meinen Vater ein Sohn . . . ein Sohn . . .“ sie konnte nicht weiter, „ist das wahr?“

„Ja, gnädiges Fräulein,“ sagte der Inspektor, „ach und der Herr Regierungsrat sind so glücklich, und der Gnädigen soll es ja auch recht lieblich gehen, und der Kleine, ein Gildenhardt bis aufs Haar!“

„Ein Herr und Erbe!“ sagte Rose leise, „meines Vaters Sohn! Ich danke Ihnen, Herr Kröger!“ fügte sie hinzu, „ich will jetzt nach der Pfarre, ob sie es dort schon wissen?“

„Natürlich!“ rief der Inspektor wichtig, „natürlich, Herr Regierungsrat hat Herrn Doktor Schulze gleich herangebracht zum Herrn Pfarrer!“

Rose ging wie im Traum weiter.

Sie konnte es nicht fassen, ein Bruder! ein kleines Kind, das ihren Namen trug, das ihrem Vater gehörte wie sie ihm einst gehört hatte, bevor jene Frau kam, jene Frau, die nun die Mutter ihres Bruders war!

„Dore, arme Dore!“ sagte sie, am Friedhofsgitter hinstreifend, „wohl Dir, daß Du das nicht erlebt hast!“

Dann wieder hatte sie eine quälende Sehnsucht, den Kleinen zu sehen und tausend Pläne, dies durchzuführen, kreuzten durch ihr Hirn.

Als sie dann endlich im Pfarrhaus ankam, liefen sie ihr alle entgegen, der Pastor und seine Frau, Reinchen, Frau Neubrück und Räte Glanzfeld, Frau Pastors Pensionärin.

„Was sagst Du, — wissen Sie schon, — ein Junge, ein Sohn! — Nein, diese Freude!“ so schrien sie durcheinander.

Rose blieb kühl. „Es ist ein seltsam aufgepflanztes Reis am alten Stammbaum der Gildenhardts, möge er seinem Vater Freude machen!“ sagte sie.

„Eine furchtbar hochnastige Person!“ dachte die Pensionärin, „und von der jagt der gute Pastor, sie habe ein goldenes Herz, Unsinn!“

Fräulein Räte war damit mit ihrem Urteil über Rose fertig.

Aber nachher sah sie neben ihr, und Rose interessierte sich für alles, was das Pastorat, was Neuhof, die Leute, ja selbst die Tiere anging, daß sich das kleine Stadtfraulein garnicht genug wundern konnte.

Schließlich holte der Pastor den letzten Brief von Walter und las ihn vor, er kam aus England, wo er wieder auf den Besitzungen seines ehemaligen Lehrherrn, des Lord Trimmons-Abdale, weilte, und erzählte, daß dort in kurzem die

Berliner Lady Trimmons auf der Rückreise von Shang-hai erwartet werde.

Von dem kleinen Weltbürger war nicht mehr die Rede, Pastors waren viel zu zartfühlend, um nicht Moses Empfinden schonen zu wollen und ihr den Tag so hell zu machen, wie irgend möglich. Mit dem letzten Zuge fuhren Rose und Marie Reinbeck nach Koftok zurück.

Rose schwieg, und Marie Reinbeck, an die sonderbaren Raunen, die neuerdings ihre Pflegebefohlene beherrschten, schon gewöhnt, lehnte ebenso in Gedanken vertieft in der Ecke des Abteils.

Beide dachten dasselbe: an den jungen Erben des alten Geschlechts!

Rose mit einer sehnachtschweren, beinahe erbitterten Bärtlichkeit, Marie sagte die Sache materieller auf.

Der Stammhalter würde eine Handhabe für Klutilde sein, der Tochter erster Ehe das Vatergut und Erbe ganz zu entreißen.

Während sie grübelnd dahinfuhren, sah der Regierungsrat vor seinem Schreibtisch und hatte die Bücher des letzten Jahres vor sich liegen, und Rowland räfelte sich im Hintergrunde des Zimmers auf einem der Suchstuhlfel, als ginge ihn die Durchsicht der Bücher absolut nichts an.

Harriet lag an Klutildens Bett im Schlafzimmer, und die Pflegerin ging mit dem Neugeborenen auf und ab.

Der kleine Freiherr durfte bewöhnt werden, es war ja Bedienung genug da, die sich in die Nachtwachen teilen konnten.

Klutilde lächelte, aber es war nicht das seligdemütige, erlebte Lächeln der jungen Mutter, es war das stolze, überhebende einer Machthaberin, die sich bewußt ist, daß die Krone, die sie sich heute aufs Haupt gesetzt, ihr niemand entreißen kann, daß ihr damit alle Gewalt gegeben ist, in ihrem Reich zu herrschen, nach Willkür zu schalten, und über Leben und Tod ihrer Untergebenen zu gebieten.

Fast klangen trotz des dazwischenliegenden Boudoirs laute Stimmen bis in die Wohnstube: „Geben Sie den Junker her, Frau Wellert,“ sagte Harriet, „und sehen Sie einmal hinüber, warum da so geschrien wird, es regt die gnädige Frau auf!“

Klutilde lächelte, als die Pflegerin hinaus war. „Du bist ne Schlaue, Tatty!“ sagte sie ironisch, „Emmerich zaut Deinem Adolph, da schickst Du Giftstruppen, die die Übermacht ablenken sollen! Ob's was hilft?“

„Scheint doch so!“ lachte Tatty, „denn sie sind doch still geworden.“

„Die Herren sind nach dem Inspektor gegangen,“ berichtete die Wellert, „es ist alles in bester Ordnung!“

Sie lag, die Pflegerin in, in bestmöglichstem Borne hatte Emmerich den Schwager des Reichthums und der Untreue bezichtigt.

Noch hatte der Regierungsrat den vollen Überblick über seine vernachlässigte Wirkschaft nicht gewonnen, aber wo er hinkam, hörte er Klagen.

Friedrich von Martiny, der es verstanden hatte, vermöge seiner Mitwisserschaft von Rowlands Unterebendigen den Schwager in Schach zu halten, weilte fern.

Nach Leonorens Tode war er in eine Redaktion nach der Schweiz gegangen, und man hörte selten von ihm.

Auf Klutildens Anfrage, kurz vor der Geburt des Kindes, hatte er auf flüchtig geschriebener Karte erklärt, daß er keine Zeit für Korrespondenzen habe, da er ein größeres Werk schreibe, und die Redaktion seiner Zeitung ihn außerdem tagsüber voll und ganz beanspruche.

Das Werk, das er schrieb, war ein Novellenzyklus: „Mosen um ein süßes Grab!“ Das wußte niemand, aber es war sein schönstes, einziges Glück, dies heimliche Schaffen nach des Tages Frohnarbeit, und immer neue Seiten fand er in freuem Gedenken auszusinnen, alle erlangen sie allein um die Gestalt Leonorens, seiner ersten und einzigen, wahren Liebe.

(Fortsetzung folgt.)

Das Corpus delikti.

Roman von Marie Bernhardt.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Daß er in der Stille ganz anderer Meinung war, als seine Eltern, brauchten dieer nicht zu erfahren. Ihm konnte es nur lieb sein, daß die Sache anscheinend aus der Welt geschafft war, daß das ewige Reden und Lamentieren darüber, wenigstens soweit es das „Corpus delikti“ betraf, aufhörte. Daß aber Olga Verkauf sich des Kindes sollte angenommen haben, daran glaubte er keinen Augenblick. Abgesehen von ihrem Brief, — wenngleich er ihn verbrannt hatte, entkam er sich doch seines Zornes und Inhalts ganz genau! — diesem Brief, in welchem das zärtliche, behütende Muttergefühl so gar keine Rolle spielte, . . . es sah Olga, kühl und praktisch, wie sie war, gar nicht ähnlich, sich mit diesem Kinde zu belasten und sich ihr zu lästiges Dasein dadurch ohne Zweifel bedenklich zu erschweren! Vielleicht hatte ihre Mutter, die ja nach Olgas Bericht viel Mitleid mit dem Kinde hatte und es liebte, heimlich die Initiative er-

griffen und den Kleinen an sich genommen, . . . vielleicht war sie die ältere Frau gewesen, deren Regimes Nichts Erwähnung getan!

Bei näherer Überlegung verwarf Manfred auch diesen Gedanken. Abgesehen davon, daß dies sehr undorftig gewesen wäre, da die Nichts die alte Frau Verkauf gut kannte, so hätte Olga es sicher nie zugelassen, das Kind in dieser Familie unterzubringen, — und die eigenen Mittel der Mutter reichten nicht so weit, um davon den Unterhalt eines Kindes, das gut gehalten werden sollte, zu bestreiten. Außerdem war Frau Verkauf, sanft und schüchtern von jeher, nicht die Natur, ihrer energischen Tochter zuwiderzuhandeln, und endlich: Olga hatte in ihrem Briefe betont, sie sei weit fort, wenn ihr Vermächtnis ins Haus des ehemaligen Geliebten komme, — es lag kein Grund vor, die Wahrheit dieser Aussage zu bezweifeln! Wer hatte sich des Kindes angenommen? Wo

war das Kind geblieben? Manfred von Rüdingerhausen war selbst sehr erstaunt darüber, daß er sich wieder und wieder beim Nachsinnen über diese Fragen ertappte! Er verspürte gar keine väterlichen Gefühle in sich, wenn er an das Corpus delikti dachte, — er hatte auch, gleich den meisten jungen unterheirateten Männern, überhaupt herzlich wenig für kleine Kinder übrig! Würde er sich später einmal ins Joch der Ehe spannen und Kinder haben, so würde er sie ja gewiß lieben, namentlich wenn es Söhne waren, . . . so hatte er früher gedacht, — so dachte er auch jetzt! Aber für dies Kind von Olga Verkauf liebevolle Gefühle zu hegen, konnte ihm wirklich nicht beikommen, — eher war das Gegenteil der Fall, denn dies Kind hatte ihn um Frau, Karriere und Ansehen bei den Menschen gebracht, ganz abgesehen von der frostigen Atmosphäre im Elternhause, die ihm dem einzigen Sohne durchaus schmerzhaft war.

Es erging aber Manfred, wie es uns fast allen im Leben einmal ergeht: der Verstand argumentiert und dekretiert und will das Gefühl ganz zum Bestimmen bringen, . . . das Gefühl, oder besser das Gewissen, scheint auch Vernunft anzunehmen, so daß man beruhigt zur Tagesordnung überzugehen meint, . . . und plötzlich kommt irgend eine Kleinigkeit, ein kaum nennenswerter Anstoß, der uns zeigt, daß all das gute Zurehen nichts genützt hat, daß die Sache auf demselben Standpunkt steht, auf dem sie zuvor war!

Olga Verkauf hatte in ihrem Brief ganz recht gehabt: es war eine Art von Pflichtgefühl, von Rechtfertigungsbedürfnis, die Manfred innewohnte, die ihn jetzt nicht dazu kommen ließ, sich über das Geschehene zu beruhigen. Er hatte eine Schuld begangen, er war zwar dafür gestraft worden, und in seinen Augen hundertmal schwerer, als die ganze Schuld war, . . . aber diese Strafe war ihm

von außen her gekommen, — an ihm war es immer noch, seine Schuld zu sühnen, ... er hatte den Willen dazu gehabt, und jetzt war ihm die Sühne, wiederum von außen her, verwehrt! — Wer hatte sie ihm verwehrt? Wer konnte ein Interesse an diesem Kinde, das ihm und Olga Verfall gehörte, nehmen, — ein Interesse, das groß genug war, um sich des Kindes zu bemächtigen, es ihm, dem Vater, der für das Kind sorgen wollte und mußte, zu entziehen?

Er riet hin und her, — er zergrübelte sich das Gehirn, wenn er des Nachts schlaflos dalag, ... umfonkt! O ja, er wußte es wohl, er war ein bevorzugter Liebling der Frauen, der vieles wagen konnte, was man andern nicht verzieh, — aber wenn er alle diese eleganten, koketten, zum Teil sehr reizenden Damen durchging: da war nicht eine unter ihnen, der er es hätte zutrauen mögen, daß sie sich eines solchen Kindes annehme!

Oder doch eine? Eine, die er zu seiner Braut, seiner Frau hatte machen wollen, obgleich er sie nicht liebte, obgleich er sie wenig kannte? Das eben war es: er kannte Benedikta Schreiner eigentlich nicht, trotzdem er sehr oft in Gesellschaften mit ihr zusammengetroffen war, und sie zu seiner Tänzerin, seiner Tischdame gehabt hatte! Allein, was redete ein Mann vom Schlage Manfreds von Rüdighausen mit seiner Tänzerin, seiner Tischdame? Er hatte eine sehr hübsche, leichte, gefällige Art, zu plaudern, das wußte er, er war das, was man einen brillanten Kaufeur nannte, und die meisten Damen schwärmten für die Konversation des „schönen Manfred“. — Bei Benedikta nun versagte seine Art und sein Kon nicht recht, er war flug genug, das ziemlich bald zu merken. Da war etwas in ihren Augen, wenn sie ihn groß und ruhig anblickte, das sagte zu wollen schien: „Ist das alles, was Du mit mir zu sprechen weißt? Gibt es nicht bessere, wichtigere Dinge, die Du mir mitteilen könntest?“

Sie hatte dieser Blick und dieser Gesichtsausdruck oft innerlich ungeduldig gemacht. Mein Gott, was wollte denn das Mädchen von ihm? Gewiß, er hätte über andere Themata mit ihr reden können, — aber junge Damen waren in seinen Augen eigentlich nur zum Amüsieren und zum Verlieben da, — solche, die das Leben ernst nahmen und den Dingen tiefer auf den Grund sahen, — die waren nicht „sein Fall“. Von Benedikta Schreiner sagte man, sie habe eine, für ein junges Mädchen selten zu nennende wissenschaftliche Bildung ... das war erst recht nicht Manfreds „Fall“. Es wäre ihm ein leichtes gewesen, sie darauf hin zu prüfen, selbstzufrieden, inwiefern das „on dit“ der Gesellschaft hier im Recht war oder übertrieben, — aber er wollte das nicht. Woher? Junge Damen, die viel gelernt und viel nachgedacht haben, pflegen sehr arrogant und überhebend zu sein, — warum ihren Dünkel noch vermehren, indem man ihren sogenannten geistigen Liebhabereien Rechnung trug? Besser, man achtete das gar nicht, damit die guten Kinder nicht in gefährliche Selbstüberschätzung fielen! Er ließ also die nachdenklichen, klugen Mädchen ruhig in seinem Gesicht forschen, tat, als verstünde er ihre ganz berebete Sprache nicht und dachte nur zuweilen, diese Benedikta würde wahrscheinlich

keine ganz bequeme Frau werden und ihm hier und da mancherlei zu raten aufgeben. Schließlich tröstete er sich mit dem Gedanken, daß er in seiner künftigen Stellung ein großes Haus machen und daß seine Gattin stark von Repräsentations- und Gesellschaftspflichten beansprucht sein würde, so daß ihr zu wissenschaftlichen Beschäftigungen und Studien kaum Zeit bleiben dürfte. Und dann — hatte er Benedikta erst zu seiner Braut, gar zur Frau, dann war es ihm ein leichtes, sie in sich verliebt zu machen, — so verliebt, daß alle Bedenken und Erwägungen von etwaigen Zusammenstößen der Geister und Seelen zum Schweigen gebracht wurden. Einstweilen, das sah er wohl, sträubte sich das Mädchen mit ihrer herben, stillen Jungfräulichkeit noch gegen jolch kopflose Verliebtheit, — daß diese sich aber einstellen mußte, sobald er es nur wollte, war für Manfred keine Frage!

Konnte nun diese Benedikta, dies Mädchen, das er im Grunde wenig kannte, auch nicht besser hatte kennen wollen, vielleicht das tun, was er all seinen andern reizenden, niedlichen, amüsanten und liebenswürdigen Tänzerinnen nicht einen Augenblick zutrauen durfte: sich des verlassenen Kindes anzunehmen? Es war ein ganz seltsamer, genau betrachtet, ein geradezu ungeheurer Gedanke, einer jungen Dame aus gutem Hause einen derartigen Akt der Großmut und Güte zuzutrauen, es gehörte ein sehr freier und sehr starker Geist dazu, vor allem eine sehr große Liebe, — und Manfred, voller Selbstgefühl, wie er war, wäre doch schwerlich darauf gekommen, dies alles bei Benedikta vorauszusetzen, wenn ihn nicht ein Umstand stutzig gemacht hätte.

Benedikta Schreiner war nach der Katastrophe kaum zwei- bis dreimal in seinem elterlichen Hause gewesen, um die kranke Paula zu besuchen, — selbstredend stets zu einer Stunde, da sie Manfred außerhalb des Hauses wußte. Meistens schickte sie nur den alten Schuldi, sich nach dem Befinden der Patientin zu erkundigen oder irgend eine Erfrischung, ein paar schöne Rosen, ein Buch abzuliefern. — Über vor einigen Tagen hatte Manfred an einem schönen Sommertage Benedikta Schreiner auf der Straße getroffen, — nicht im eleganten neuen Stadtteil, sondern in einer abgelegenen, engen Straße, die nach den Vororten hin gelegen war. Sehr tief in Gedanken mußte das Mädchen sein, — das zarte Gesicht unter dem hellen, mit bunten Binden bedeckten Strohhütchen: „endlich einmal ein hübscher, moderner Hut und auch ein Kleidchen Anzug!“ dachte Manfred beifällig — war gefasert und trug einen ernst, beinahe grübelnden Ausdruck. Der Mann mußte auf dem sehr schmalen Trottoir beiseite treten, um die junge Dame vorüberzulassen, und er tat dies mit einer sehr ehrerbietigen Gebärde, indem er mit tiefgezogenem Hut seitwärts stehen blieb.

Und da hatte Benedikta, leicht zusammenschredend, aufgesehen und war errötet, so jählings, so dunkel errötet, daß es auf ihrer sehr weißen Haut wie eine Rurpurwelle bis unter ihr braunes Haar stieg. Und es war nicht dies heftige Erröten allein gewesen, das Manfred von Rüdighausen zu denken gab: in den Augen des Mädchens, als sie ihn erkennend, zu ihm aufblickte, hatte

etwas gelegen, wie ein direktes Schuldbewußtsein, ... anders konnte er es nicht bezeichnen! — Warum, in aller Welt, hatte sie so auszuweichen? Was hatte das zu bedeuten? Während der Messor hastig weiterschritt, dachte er an nichts anderes, hatte er beständig dies Mädchen mit diesem Ausdruck im Sinn! War Benedikta doch so verliebt in ihn, daß ihr sein unerwarteter Anblick beinahe die Besinnung raubte? Die liebe Eitelkeit flüsterte dem schönen Manfred zu, das könne sehr wohl der Fall sein, — er wußte von verschiedenen Damen, die ihr Herz an ihn verloren hatten. Aber warum dann dieser schuldbewußte Ausdruck? Und bei einer Benedikta Schreiner, die die verkörperte Seelenruhe war, bei der niemand bisher auch nur die Spur eines bösen Gewissens hatte wahrnehmen können?

Dem flüchtig aufblitzenden Gedanken: vielleicht weiß sie nun den Verbleib des Kindes! folgte freilich gleich darauf ein energisches Kopfschütteln. Wie sollte sie dazu kommen? Wie sollte sie überhaupt etwas von dem einstweiligen Verbleib des Kindes gewußt haben?

Denn Regine, die Manfred nochmals befragt, hatte ausdrücklich versichert, es könne niemand in Erfahrung gebracht haben, daß sie das Kind fürs erste ihrer Nichte übergeben hatte — die alte Getreue hatte ihre eigenen Gedanken dabei, sie wußte ja gar nicht, ob Benedikta mit ihrer Frage damals etwas beabsichtigt, ob sie sich tatsächlich eingemischt hatte — ihr schien es rasch, einfach abzuwarten, ob und wie die Sache sich schließlich lösen würde.

Gottes Mühlen mahlen langsam, aber gut, das hatte Regine schon zu oft erfahren — wozu vorgehen und über Dinge reden, die ihr selbst verborgen waren, über die sie höchstens einen Fingerspitz hätte geben können? In der Tiefe ihres Herzens wünschte Regine nichts fehnlicher, als daß ihr „junger Herr“ gerade dies Fräulein Schreiner zur Frau bekomme; Benedikta hatte ihr immer ausnehmend gefallen, sie war in ihrer stillen, feinen Manier gerade das Gegenteil von den Frauen, mit denen Manfred sich amüsierte, denen er den Hof machte ... aber das Mädchen, das er zu seiner Gattin wählte, mußte auch so sein, an dessen Seite würde der schöne, vermögende Mann ganz anders geborgen sein, als neben einem so koketten Geschöpf, das sich nur in sein Gesicht vergafft hatte!

Also Manfred war und blieb im Dunkeln über den Verbleib des Kindes, und er hätte sich füglich darüber beruhigen können, wenn ihm nicht immer wieder, trotz heftiger, innerlicher Abwehr, der Gedanke gekommen wäre, Benedikta könne dennoch irgendwie mit der Sache in Zusammenhang stehen. Nachforschungen anzustellen hätte keinen Sinn gehabt. Regines Nichte hatte die Unterlassungsbüße begangen, das Kind nicht bei der Polizei anzumelden. Wozu auch, da die Tante ihr gleich gesagt hatte, man werde ihr den kleinen Fremdling nicht lange lassen, wie es auch tatsächlich der Fall gewesen war? Angenommene Kinder wurden täglich amtlich gemeldet — konnte Manfred sagen, welches gerade sein Kind war? Persönlich wollte er sich ohnehin nicht einmischen, da ihm gar nichts daran lag, öffentlich für seine Vaterhaft einzustehen ... man mußte doch die

Leute in dem Glauben an das Märchen bestärken, das Papa Geheimrat sich ausgedenkt und verbreitet hatte, — gleichviel, ob man es glaubte oder nicht! — Es half nichts, man mußte abwarten! Man durfte sich auch, unmittelbar nach diesem Skandal, weder um Benedikta Schreiner, noch um irgend ein anderes reiches Mädchen bemühen, obgleich eine baldige Verlobung äußerst wünschenswert gewesen wäre; die Manichäer drängten in geradezu unerbittlicher Weise und wollten sich gar nicht mehr vertrösten lassen.

Alles in allem ein unerfreuliches Dasein für den Mann, dem noch vor kurzer Frist das Leben so heiter gelacht hatte! Und über dem allen noch das Bewußtsein: „Du hast die Pflicht, für ein kleines, hilfloses Geschöpf, das Dir übergeben worden ist, zu sorgen, — und Du kannst es nicht!“

VII.

Der Frühling war vorüber, — der Sommer war hingegangen, — nun war der Herbst ins Land gezogen. Vorläufig ein rauher, unfreundlicher Gast! Er kam mit Sturm und Regengüssen, mit Reif und Frost und Kälte, mit durchweichten Wegen und Hagelstauern. Den Bäumen nahm er ohne Erbarmen die prangenden, goldig und rot flammenden Mäntel, — den Menschen brachte er Rheumatismus und Grippe; wer aus den Bädern gekommen war und noch auf eine Nachkur in der Stadt gehofft hatte, der sah sich getäuscht, — bei solchem Wetter war auf nichts Gutes mehr zu rechnen!

Geheimrat von Rüdighausen waren in schlechtester Laune von Wiesbaden heimgekehrt. Der Aufenthalt hatte ein schweres Stiel Geld gekostet und war von gar keinem Nutzen gewesen; die Bäder hatten bei dem Geheimrat die Wirkung gänzlich verfehlt, die Geheimrätin hatte sich sterblich gelangweilt, weil keine ihrer näheren Bekannten diesmal in Wiesbaden gewesen war, und die fremden Leute, die sie kennen gelernt hatte, sie nicht interessierten, — und Manfred — Manfred hatte sich unverantwortlich benommen. Er hätte sich verloben können, ganz sicher, — es war eine reizende Amerikanerin dagewesen, ein paar Millionen schwer, die ihm ganz unzweideutig gezeigt hatte, wie sehr er ihr gefiel ... und er mußte doch am besten wissen, wie notwendig es für ihn war, eine gute Partie zu machen — was hatte er getan? Er hatte Vater und Mutter täglich in sich hineintreiben, die Amerikanerin in allen Tonarten preisen lassen — hatte „ja, ja“ und „gewiß“ gesagt und so lange mit seiner Bemerkung gezögert, bis ihm ein anderer zugekommen war, — ein simpler bayerischer Oberleutnant, nicht halb so schön, nicht halb so distinguiert und gewandt, wie Manfred ... aber da ging er im Kurgarten hin, die Amerikanerin am Arm, und ließ sich gratulieren und sah strahlend vergnügt aus!

Was halfen alle Vorwürfe, alle „wenn“ und „aber“ und „hättest Du doch!“ Manfred war nicht einmal reuevoll oder zerknirschigt; er hörte alle Remonstrationen der Mutter, alle Vorstellungen des Vaters geduldig und schweigend zwar, aber mit gleichmütiger Miene an — und wollten sie gar kein Ende nehmen, so räumte er einfach das Feld und fuhr nach Frankfurt über. (Fortf. f.)

Landauer, Landaulets, Halbvedel- und Verbedwagen
mit Gummi- u. Eisenreifen
in einfacherer u. eleg. Ausführung
offert billigst (140)
E. Albrecht, Wagenfabrik

Das neueste u. beste Wasch- u. Reinigungsmittel der Gegenwart ist
Dr. Ernst Dreher's Kern-Seifenpulver

Leichtkenntlich durch 2 farbige (grau-rote) Packete mit der Schutzmarke „Drehrolle“.
Erhältlich bei:
J. G. Böhlke, Wallstrasse Nr. 2,
J. G. Böhlke, Danzigerstr. 135,
J. Bachinski, Wilhelmstr. 30,
G. Boldt, Schwedenbergstr. 83/84,
Emil Chaskel, Friedrichstr. 57,
Paul Copek, Bahnhofstr. 17,
W. Heydemann, Danzigerstr. 7,
Th. Milanowski, Elisabethstr. 21,
J. H. Milanowski, Bahnhofstr. 17,
Erich Noack, Kornmarkt 3,
W. Piontkowski, Danzigerstr. 82,
Emille Retscher, Elisabethstr. 50,
Alfred Richter, Wilhelmstr. 35,
P. Rosenfeld, Posenerstr. 8/9,
Joh. Thom, Elisabethstr. 26,
Paul Wedell, Hippelstr. 7.

Ueberrassend ist die Wirkung der **Herkules-Rohmark-Pomade**.
Sie erhält das Haar bis in das hohe Alter in seiner Naturfarbe, kräftigt den Haarboden und fördert das Wachstum ungemein günstig. Verhindert Schuppenbildung wie Haarausfall und eignet sich deshalb ganz vorzüglich als **Haarpflegemittel für Jung u. Alt**.
Die garantiert echte Herkules-Rohmark-Pomade ist in Bromberg erhältlich bei **C. Schmidt, Drogerie, Elisabethstr. 136**

Unter dem Protektorat S. M. der Kaiserin und Königin.
Lungenheilstätten-Lotterie
des Berlin-Brandenb. Heilstätten-Vereins für Lungentrane.
Ziehung am 6. März 1908.
3787 Gew. gar. mit 90% von
150000 M.

1 zu	50 000	50 000
1 zu	20 000	20 000
1 zu	10 000	10 000
1 zu	5 000	5 000
2 zu	1 000	2 000
6 zu	500	3 000
25 zu	200	5 000
50 zu	100	5 000
200 zu	50	10 000
500 zu	20	10 000
3000 zu	10	30 000

Loose zu 3 M., Porto u. Liste 30 Pf., zu haben in der Geschäftsstelle d. Dst. Presse Wilhelmstraße 20.

Erstes Bromberger Waschengeschäft
R. Dachs, Fischerstr. 11, 1. Et.

Maskenkostüme
werb. bill. verl. Feuerstraße 6, I. Et.

Prima Oberstl. Steinkohlen, Britisch, Aloben, Kleinholz und Gasfoks
offert
W. Poczekaj
in Firma Carl Feyerabend, Elisabethmarkt 11, Telephon 65.

Obst- und Aleeabäume
aus der Baumschule verkauft
Domaine Sullnowo
Post Schwes Weichsel. (104)

Pa. Oberstl. Steinkohlen
auch wagonweise offert
F. Wodak, Danzigerstr. 131, 32.

Konditorei Julius Grey
Danzigerstr. 23 Fernruf 395
empfiehlt
für alle festlichen Gelegenheiten und Gesellschaften
Torten in moderner Ausführung und feinstem Geschmack.
Spezialität: (192)
Frankfurter Kranz, dank seinem feinen Geschmack erfreut sich derselbe grösster Beliebtheit und sollte auf keiner Festtafel fehlen.
Bestellungen in Eis, Crèmes, bunten Schüsseln und Kaffeekekuchen werden sauber u. geschmackvoll ausgeführt. — Versand nach ausserhalb pünktlich und zuverlässig.

Wir kochen, braten, backen mit PALMIN



Bestens empfohlen von J. J. Goerdel Inh. Otto Bohl, Delik u. Wein, Friedrichstr. 35

POPPOFF
vornehmste Russische Theemärke
KMC

Ein Mittel zum Sparen sind **MAGGI's Würze, Gekörnte Fleischbrühe, Bouillon-Kapseln.**
Bestens empfohlen von J. J. Goerdel Inh. Otto Bohl, Delik u. Wein, Friedrichstr. 35
Täglich frische Pfannkuchen
empfiehlt in garantiert reiner Naturbutter
A. Pfrenger, Konfitüren- u. Marzipan-Fabrik
Danzigerstraße 2. Fernruf 595.

Nucifera
Feinste Cocosnussbutter.
Hervorragend geeignet zum braten u. backen.



Rum selbst zu bereiten!
Reichel's Jamaika-Rum-Extrakt.
Keine künstliche Essenz, sondern ein direktes Produkt des echten Jamaika-Rum in höchst konzentrierter Form.
Eine Originalflasche à 75 Pf., Extra Qualität *** 1.25 M., mit 1 Liter Weingeist 2 Liter Rum von edlem natürlichen Aroma gibt über und feinem kräftigen Geschmack selbst den Kenner in Erstaunen setzt. Vorzüglich zu Tee und Grog.
= Einzigartig = Unnachahmbar =
Die Ersparnis ist eine ungeahnt grosse!
Bel 6 Flaschen die 7 te gratis.
„Die Destillierung im Haushalt“ Wertvolles, illustriertes Rezeptbuch zur Selbstbereitung sämtlicher Liköre etc.
Gratis!
Otto Reichel, Berlin SO., Eisenbahnstr. 4.
Beht ist allein das Original-„Lichterz“ alles andere nur Nachahmung.
Niederlagen durch meine Schilder kenntlich, wo nicht, Verkauf ab Fabrik. — In **Bromberg: Arthur Grey, Danzigerstr. 156. Carl Aug. Grosse, Johannisstr. 1. Wilh. Heydemann, Danzigerstr. 7. Arthur Kolbe, Bahnhofstr. 11/12. Erich Noack, Kornmarkt 3. Max Walter, Danzigerstr. 37. Carl Wenzel, Friedrichstr. 64. Rudolf Wernicke, Mittelstr. 48. Engros-Lager: Carl Schmidt, Elisabethstraße 23. Cronc: Otto Breitsprecher, Kronen-Apothek. (159) Schulitz: Martin Wolff, Adler-Apothek.**

Süßen Ungarwein
vom Fab. à Liter 1.35 Mark, bei **S. Cohn, Wallstr. 20.** Note Rabattmarken.

Fürstenbräu!
vollkommener Erfräher für Bayr. Export-Biere, helles Lagerbier
in Gebinden wie auf Flaschen, direkt vom Lagerfab abgefüllt, erfrischen u. belohnlich, empfiehlt die Brauerei **Grunwald's Erben Nachf.** Fernsprecher 106.

W. Stettin, Äpfel
kosten von heute **10.— per Zentner**, einzelne Pfunde ebenfalls à Pfund 10 Pfg. (151)
Otto Kansel, Cöperstr. 3.
Naturreiner, trankensüßer **Ungarwein**, den Anforder. ungen der deutschen Weinländer entsprechend, vom Fab à Liter 1.30 M. empf. **Herm. Brischke, Cöperstr. 21.** Ede Weinstube.

Wundervolle
Büchelchöne, volle Körperform durch **Nährpulver „Thilosia“** (geleichtlich geschüßt), preisgekrönt Berlin 1904, in 3-4 Wochen bis 18 Bsd. Zunahme **Garantiert** unschädlich. Viele Anerkennungen. Karton 2 Mark, bei Postverland Porto u. Nachnahmeporto extra. **R. H. Hanke, Berlin N. 58.** Depot u. Versand in Bromberg: **Schwann-Apothek Danzigerstr. 5.**



Spargel!
Tägl. Abbruch v. ca. 5 Ztr. vergibt **Domaine Sullnowo** Post Schwes Weichsel. (104)
Husten + Heil (Brot-Caramellen) von **E. Uebermann, Dresden**, sind das einzig beste diätet. Genussmittel bei Husten und Heiserkeit.
Zu haben nur allein bei: **Carl Grosse Nachfolger** (Paul Hintz). (137)